Heidelberg

Anlage 01 zur Drucksache 0062/2017/IV

Heidelberg-Studie 2016
Leben und Wirtschaft

Ergebnisse einer Umfrage, durchgeführt von der Forschungsgruppe Wahlen 2016

www.heidelberg.de

Inhaltsverzeichnis

1. Leben in Heidelberg ... 9

1.1 Die wichtigsten Probleme ... 9

1.2 Verbundenheit mit Heidelberg ... 12

1.3 Wohlfühlen in Heidelberg ... 13

1.4 Lebensqualität: Rückblick und Erwartung ... 15

1.5 Persönliche wirtschaftliche Lage ... 16

1.6 Arbeitsort ... 18

2. Verkehrsmittel in Heidelberg ... 19

2.1 Hauptverkehrsmittel in Heidelberg ... 19

2.2 Mehr oder weniger tun für die jeweiligen Verkehrsmittel ... 20

2.3 ÖPNV-Angebot ausreichend? ... 24

3. Kommunalpolitik, Stadtgeschehen und Bürgerbeteiligung ... 25

3.1 Interesse für Politik, Kommunalpolitik und städtisches Geschehen ... 25

3.2 Persönliche Information und Informationsquellen über Kommunalpolitik ... 29

3.3 Beurteilung von Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner ... 32

3.4 Zufriedenheit mit dem Gemeinderat ... 33

3.5 Präferenz von Parteien und Wählergemeinschaften des Gemeinderats ... 34

3.6 Beurteilung der Bürgerbeteiligung ... 35

4. Wirtschaft und wirtschaftliche Lage in Heidelberg ... 38

4.1 Interesse an Wirtschaft allgemein und an der Wirtschaft in Heidelberg ... 38

4.2 Persönliche Information und Informationsquellen über Wirtschaft in Heidelberg ... 40

4.3 Wirtschaft in Heidelberg: Eigener Informationsstand und Berichterstattung ... 43

4.4 Einstellung zu Firmen und Unternehmen in Heidelberg ... 44

4.5 Berücksichtigung der Interessen von Firmen und Unternehmen ... 45

4.6 Wirtschaftliche Lage und ökonomische Kontextbedingungen in Heidelberg ... 45

4.7 Wirtschafts- und Beschäftigungssituation: Gewünschte Entwicklung ... 48

4.8 Vor-Ort-Situation: Relevanz und Zufriedenheit mit Versorgung ... 49

4.9 Wichtigkeit von Handwerkern aus der näheren Umgebung ... 53

4.10 Einkaufen im Internet ... 55

Anhang

Ergebnisse ... 1

Fragebogen ... 63

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die drei wichtigsten Probleme in Heidelberg (Mehrfachnennungen) 9

Abbildung 2: Die drei wichtigsten Probleme in Heidelberg (Mehrfachnennungen) 10

Abbildung 3: Wichtigste Probleme in Heidelberg (Mehrfachnennungen) 11

Abbildung 4: Wichtigste Probleme in Heidelberg: Verkehr (Mehrfachnennungen) 12

Abbildung 5: Verbundenheit mit Heidelberg 12

Abbildung 6: Wohlfühlen in Heidelberg 13

Abbildung 7: Wohlfühlen im Stadtteil bzw. in der Wohngegend 14

Abbildung 8: Wohlfühlen im Stadtteil bzw. in der Wohngegend 14

Abbildung 9: Die Lebensqualität in Heidelberg hat sich in den letzten zehn Jahren ... Auswahl: Befragte, die seit mindestens zehn Jahren in HD leben 15

Abbildung 10: Die Lebensqualität in Heidelberg wird in den nächsten zehn Jahren 16

Abbildung 11: Persönliche wirtschaftliche Lage 17

Abbildung 12: Erwartung: Persönliche wirtschaftliche Lage in einem Jahr 17

Abbildung 13: Wo ist Ihr Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz? Auswahl: Berufstätige / in Ausbildung / Bundesfreiwilligendienst 18

Abbildung 14: Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich 19

Abbildung 15: Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich ... (nach Stadtbereichen) 20

Abbildung 16: Sollte mehr getan werden, sollte es so bleiben, wie es ist, oder sollte für (...) weniger getan werden? 21

Abbildung 17: Für Autofahrer sollte 22

Abbildung 18: Für Fahrradfahrer sollte 22

Abbildung 19: Für ÖPNV-Nutzer sollte 23

Abbildung 20: Für Fußgänger sollte 23

Abbildung 21: Ist das ÖPNV-Angebot ausreichend? 24

Abbildung 22: Interesse für Politik 25

Abbildung 23: Interesse für Kommunalpolitik 26

Abbildung 24: Interesse für das städtische Geschehen 27

Abbildung 25: Über das städtische Geschehen fühle ich mich ausreichend informiert … 28

Abbildung 26: Interesse für … 28

Abbildung 27: Über Kommunalpolitik informiere ich mich 29

Abbildung 28: Über Kommunalpolitik informiere ich mich 30

Abbildung 29: Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg? 30

Abbildung 30: Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg? (nach Altersgruppen) 31

Abbildung 31: Beurteilung der Arbeit von Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner 32

Abbildung 32: Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeindesrats 33

Abbildung 33: Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeindesrats (nach Interesse an Kommunalpolitik) 34

Abbildung 34: Welche Partei bzw. Wählergemeinschaft im Heidelberger Gemeinderat gefällt Ihnen am besten? 35
Abbildung 35: Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Dass sich die Bürger beteiligen können, finden … 35
Abbildung 36: Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Dass man sich persönlich beteiligen kann, finden 36
Abbildung 37: Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Gibt es genügend Möglichkeiten, sich zu beteiligen? 37
Abbildung 38: Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Gibt es genügend Möglichkeiten, sich zu beteiligen? (nach Altersgruppen) 37
Abbildung 39: Interesse an Wirtschaft und wirtschaftspolitischen Themen allgemein 38
Abbildung 40: Interesse an Wirtschaft und wirtschaftspolitischen Themen allgemein (nach Bildungsabschluss) 39
Abbildung 41: Interesse an … 39
Abbildung 42: Interesse an der Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftlichen Themen in Heidelberg 40
Abbildung 43: Interesse an der Wirtschaftsentwicklung und an wirtschaftlichen Themen in Heidelberg 41
Abbildung 44: Über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg informiere ich mich ... .41
Abbildung 45: Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg? 42
Abbildung 46: Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg? 43
Abbildung 47: Über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg … 44
Abbildung 48: Firmen und Unternehmen in Heidelberg … 45
Abbildung 49: Die Heidelberger Politik und Verwaltung berücksichtigt die Interessen der Firmen und Unternehmen in Heidelberg … 46
Abbildung 50: Die wirtschaftliche Lage in Heidelberg ganz allgemein ist … 46
Abbildung 51: Beurteilung von ökonomischen Kontextbedingungen in Heidelberg 47
Abbildung 52: Wirtschafts- und Beschäftigungssituation in Heidelberg: Worauf sollte in Zukunft mehr Wert gelegt werden? (Mehrfachnennungen) 48
Abbildung 53: Wie wichtig sind Ihnen in Ihrer Wohngegend … 49
Abbildung 54: Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Wohngegend mit dem Angebot an … Auswahl: Es ist mir (sehr) wichtig, dass es in meiner Wohngegend gibt 50
Abbildung 55: Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Wohngegend mit dem Angebot an Lebensmittelgeschäften Auswahl: Es ist mir (sehr) wichtig, dass es dort Lebensmittelgeschäfte gibt 51
Abbildung 56: Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Wohngegend mit dem Angebot an sonstigen Einkaufsmöglichkeiten Auswahl: Es ist mir (sehr) wichtig, dass es dort sonstige Einkaufsmöglichkeiten gibt 52
Abbildung 57: Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Wohngegend mit dem Angebot an ärztlicher Versorgung Auswahl: Es ist mir (sehr) wichtig, dass es dort eine ausreichende ärztliche Versorgung gibt 52
Abbildung 58: Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Wohngegend mit dem Angebot an Pflegediensten Auswahl: Es ist mir (sehr) wichtig, dass es dort genügend Pflegedienste gibt 53

Abbildung 59: Wenn Sie einen Handwerker brauchen, wie wichtig ist es Ihnen da, dass er aus der näheren Umgebung kommt? 54
Abbildung 60: Wenn der Handwerker aus … kommt, finde ich das … Auswahl: Es ist mir (sehr) wichtig, dass der Handwerker aus der näheren Umgebung kommt 54
Abbildung 61: Nutzen Sie das Internet? 55
Abbildung 62: Kaufen Sie im Internet ein? 56
Abbildung 63: Welche Produkte bzw. Produktgruppen kaufen Sie im Internet? (Mehrfachnennungen; Auswahl: kaufe im Internet) 56

Vorbemerkung

Die Heidelberg-Studie 2016 wurde im Auftrag der Stadt Heidelberg von der Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH in Mannheim vom 07. bis 15. November 2016 durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine telefonische Umfrage unter 1.028 Befragten, die ihren Wohnsitz in Heidelberg haben. Es wurden Deutsche und deutschsprachige Ausländer ab 16 Jahren befragt.

Wie immer gibt es neben den wiederkehrenden Fragen zum Leben in Heidelberg, zu den Verkehrsmitteln sowie zur Kommunalpolitik auch in diesem Jahr ein spezielles Schwerpunktthema: Dieses beschäftigt sich mit der wirtschaftlichen Lage in Heidelberg, dem Interesse der Befragten an Wirtschaftsfragen, ihrer Einstellung zu Heidelberger Firmen und Unternehmen sowie der Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit den Geschäften und dem Angebot an Ärzten und Pflegediensten in der eigenen Wohngegend.

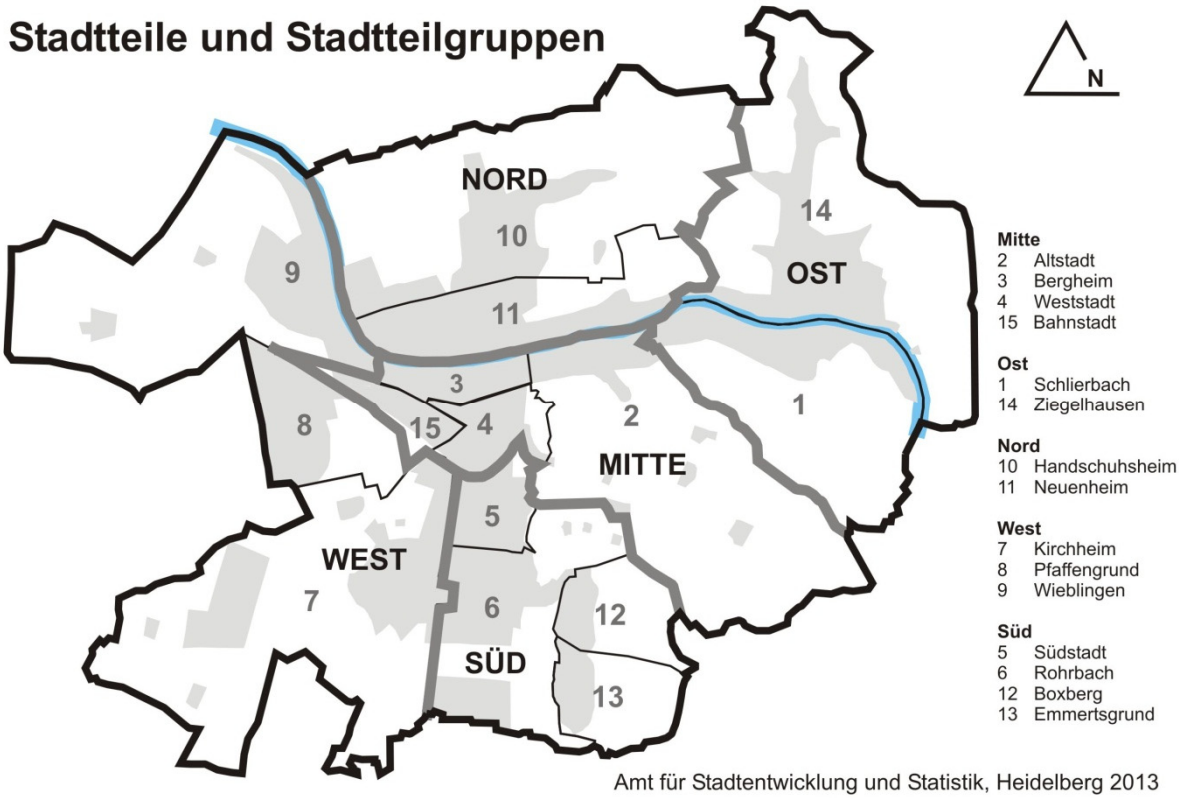
Die Heidelberg-Studie wurde nun zum vierten Mal von der Forschungsgruppe Wahlen durchgeführt. Wie in den letzten Jahren wurde in der aktuellen Erhebung neben der üblichen Designgewichtung (nach Anzahl der Festnetznummern im Haushalt und nach Anzahl der Zielpersonen im Haushalt) eine Repräsentativ-Gewichtung (Anpassung der Strukturen der Stichprobe an die Strukturen der Grundgesamtheit) nach Alter, Geschlecht und auch nach Bildung durchgeführt. Mittels dieser sogenannten Bildungsgewichtung werden Personen mit einem formal niedrigen Bildungsgrad im erforderlichen Umfang hochgewichtet, Befragte mit einem Hochschulabschluss, die überdurchschnittlich häufig an Umfragen teilnehmen, werden dagegen entsprechend heruntergewichtet. Vergleiche mit den bis 2009 von der Universität Heidelberg durchgeführten Umfragen, die keiner solchen Bildungsgewichtung unterzogen wurden, unterliegen deshalb gewissen Einschränkungen; dennoch soll nicht darauf verzichtet werden, die zum Teil schon in den 1990er-Jahren begonnenen Zeitreihen fortzuführen. Soweit in diesem Bericht Zahlen aus Untersuchungen vor 2013 wiedergegeben werden, werden diese aus den jeweiligen Publikationen entnommen.

Die Umfrage ist repräsentativ für die Bewohner der Stadt Heidelberg ab 16 Jahren. Unter Berücksichtigung des Stichprobendesigns und des Gewichtungsmodells ergeben sich bei einem Stichprobenumfang von n = 1.028 folgende Vertrauensbereiche: Bei einem Anteilswert von 50% liegt der wahre Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% zwischen 46,1% und 53,9%. Beträgt die Merkmalsausprägung 10%, so liegt der wahre Wert zwischen 7,7% und 12,3%.

Bei Gruppen mit weniger als 30 Befragten sollten die Verteilungen nur mit Vorsicht interpretiert werden. Deshalb werden auch nicht alle 15 Heidelberger Stadtteile separat ausgewiesen: Der Emmertsgrund und der Boxberg, Schlierbach und Ziegelhausen sowie die Weststadt und die Bahnstadt wurden jeweils zu einem Gebiet zusammengefasst.

Bei einigen Themen wurden den Befragten vier Antwortausprägungen angeboten, zwei positive und zwei negative. Diese wurden einzeln ausgewiesen, zum Teil aber auch jeweils zu einer positiven und einer negativen Antwort zusammengefasst. Die addierten Einzelwerte entsprechen aus Gründen der Rundung nicht immer der als Summe ausgewiesenen Zahl.
Bei manchen Fragen war es außerdem möglich, mehr als eine Antwort zu geben (Mehrfachnennungen), so dass die Summe der Antworten hier mehr als 100% beträgt.

Stadtteile und Stadtteilgruppen



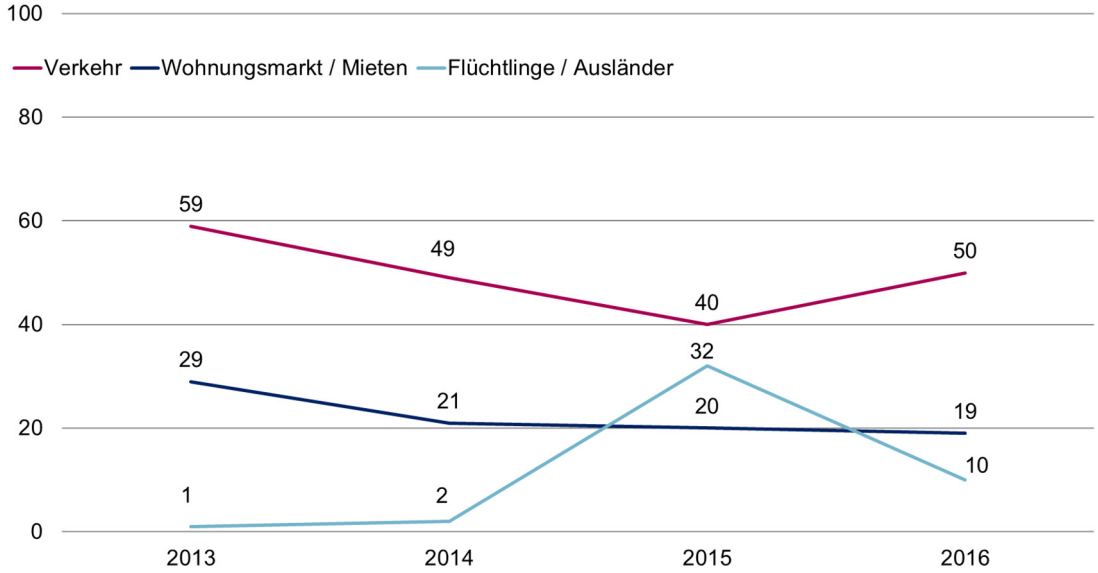
Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 2013

1. Leben in Heidelberg

1.1 Die wichtigsten Probleme

Wie in jedem Jahr wurden die Heidelbergerinnen und Heidelberger auch dieses Mal nach dem ihrer Meinung nach wichtigsten Problem in der Stadt gefragt. Dabei gab es keine Themenvorgaben und es konnten bis zu zwei Bereiche genannt werden. Mit 50% der Nennungen liegen aktuell verschiedene Angaben, die sich um Fragen des Verkehrs drehen – wie auch in den letzten Jahren – vorn. Insgesamt hat sich die Lage gegenüber Ende 2015 allerdings verändert, denn zuletzt waren nur 40% der Nennungen auf das Thema Verkehr entfallen, auf Platz zwei folgte mit 32% dicht dahinter der Bereich Flüchtlinge, Ausländer, Integration. Dieses Thema hat 2016 mit jetzt nur noch 10% der Nennungen deutlich an Relevanz verloren und fällt jetzt sogar wieder hinter den Bereich Wohnungsmarkt und Entwicklung der Mieten zurück, auf den jetzt ähnlich wie 2015 (20%) 19% der Nennungen entfallen. Zur Einordnung: Etwa zur Befragungszeit im November 2015 waren – verglichen mit den Monaten davor und danach – die meisten Flüchtlinge nach Baden-Württemberg gekommen.

Abbildung 1: Die drei wichtigsten Probleme in Heidelberg (Mehrfachnennungen)

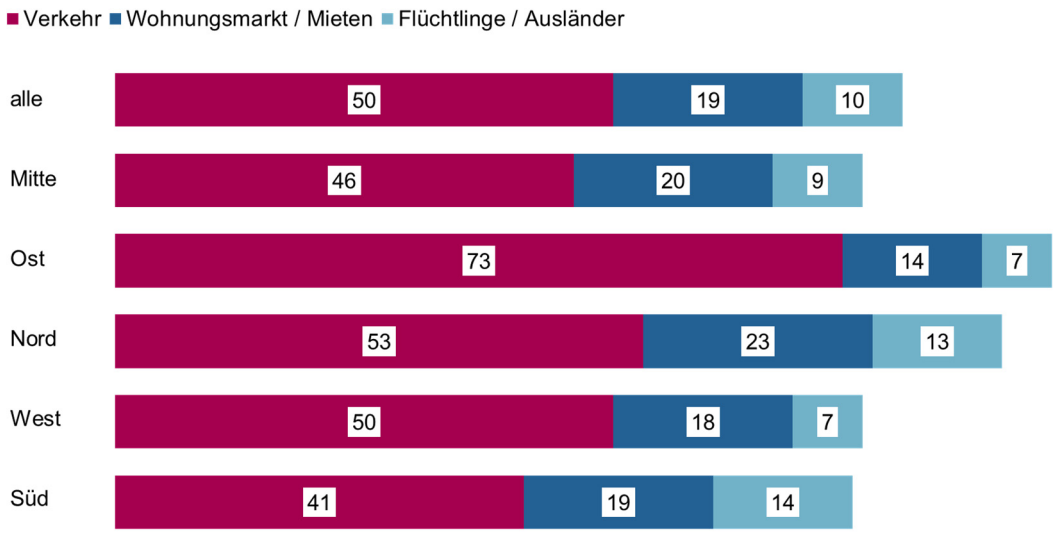


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Betrachtet man die drei wichtigsten Probleme unterteilt nach den verschiedenen Stadtteilgruppen, liegt jetzt wieder überall das Thema Verkehr vorn, auf dem zweiten Rang folgt außerdem in allen Gebieten das Thema Wohnungsmarkt und Mieten, erst dann kommen Fragen zu Flüchtlingen und Ausländern. Auch das hatte im Vorjahr noch etwas anders ausgesehen: Im Westen, also bei den Bewohnern in Kirchheim, dem Pfaffengrund und in Wieblingen, hatte das Flüchtlingsthema (36%) mit den Verkehrsproblemen (37%) praktisch gleichauf gelegen, in der Stadtteilgruppe Süd insgesamt, also auf dem Boxberg, im Emmertsgrund, in der Südstadt und in Rohrbach, war ihm sogar größere Priorität als dem Verkehrsthema (39% gegenüber 26%) beigemessen worden. Neben dem allgemeinen Rückgang des Flüchtlingsthemas (2016: zwischen 7% und 14%) und der relativen Stabilität des Themas Wohnen und Mieten in allen Stadtteilgruppen (zwischen 14% und 23%) fällt vor allem eine Entwicklung besonders auf: In der Stadtteilgruppe Ost, also in Ziegelhausen und in Schlierbach, wird der Bereich Verkehr mit jetzt 73% wesentlich häufiger als Problem genannt als noch im letzten Jahr (43%). Außerdem hatte 2015 das Thema

Verkehr für die im Norden Wohnenden (Handschuhsheim und Neuenheim) die relativ größte Brisanz mit damals 55%, jetzt fällt die Zahl mit 53% zwar ähnlich aus, aber dort ist das Thema jetzt weniger dominierend als bei den Befragten im Osten.

Abbildung 2: Die drei wichtigsten Probleme in Heidelberg (Mehrfachnennungen)

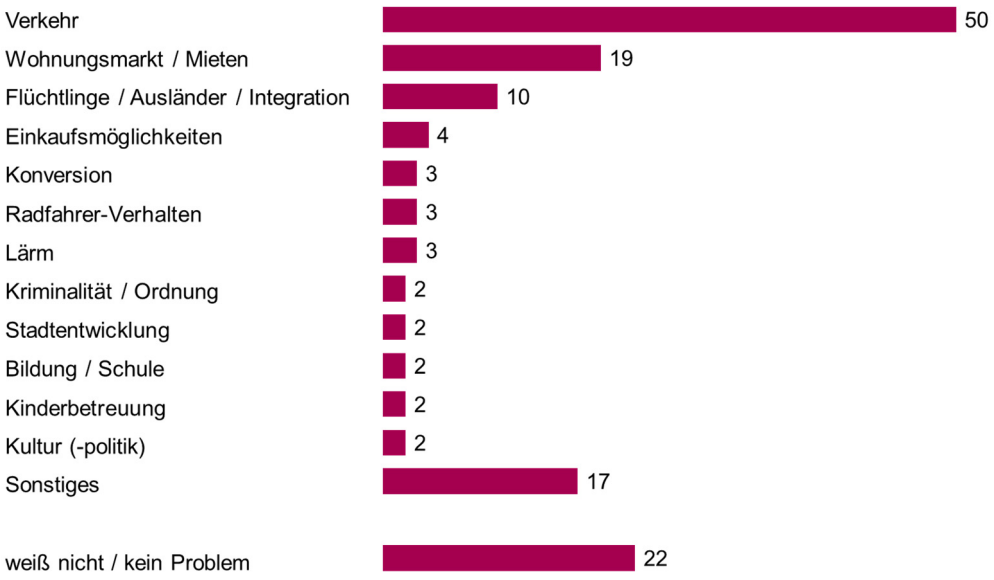


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Des Weiteren zeigt sich, dass die Verkehrsproblematik in allen Altersgruppen am häufigsten genannt wird, allerdings mit kleinen Unterschieden: Die relativ größte Relevanz hat dieses Thema mit 57% der Nennungen für die 50 bis 59-Jährigen, von weniger großer Bedeutung ist es mit 41% für die unter 30-Jährigen. Überdies wird es öfter von Männern (55%) als von Frauen (46%) als problematisch angesehen. In allen Altersgruppen – ebenfalls mit unterschiedlicher Stärke – folgt dann das Thema Wohnen und die Entwicklung der Mieten. Vergleichsweise am häufigsten wird es mit je 28% von den 30 bis 39-Jährigen sowie den 50 bis 59-Jährigen genannt, am seltensten von der Generation 70plus (9%). Zwischen Männern und Frauen gibt es hier keine Unterschiede; allerdings sehen Befragte, die Kinder bis 12 Jahre haben, dieses Thema vermehrt als Problem an (29%). Von Befragten ohne Kinder bzw. mit älteren oder bereits erwachsenen Kindern wird es seltener genannt (17%). In allen Altersgruppen sowie bei beiden Geschlechtern und mit nur sehr geringen Unterschieden in der Häufigkeit der Nennung folgt dann jeweils das Thema Flüchtlinge, Ausländer und Integration.

Von deutlich geringerer Relevanz sind für die Befragten – wie auch schon in der Vergangenheit – verschiedene weitere Probleme in Heidelberg: Nach den drei wichtigsten Themen folgen – ähnlich wie 2015 – fehlende Einkaufsmöglichkeiten, Fragen zur Konversion der ehemaligen Militärflächen und -gebäude, das Verhalten der Radfahrer, die Lärmbelästigung, die Kriminalität, die Stadtentwicklung,

Abbildung 3: Wichtigste Probleme in Heidelberg (Mehrfachnennungen)

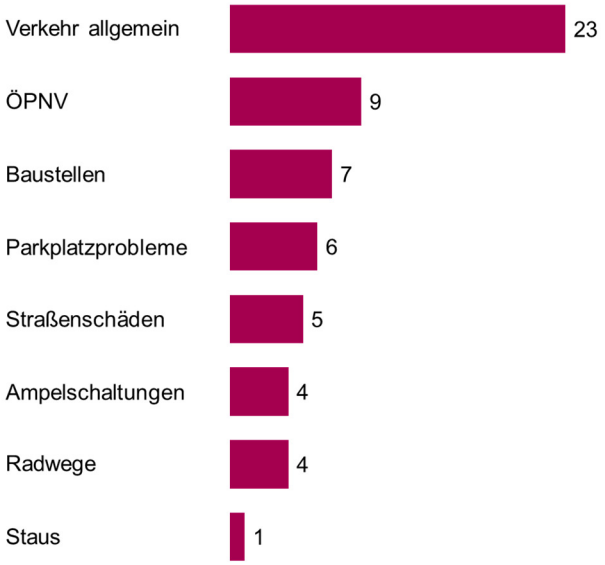


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Fragen zu Bildung und Schule, die Kinderbetreuung, Kultur und Kulturpolitik sowie verschiedene sonstige Bereiche, auf die im Einzelnen sehr wenig, in der Summe aber 17% der Nennungen entfallen. Weiteren 22% der Befragten ist bei der Frage nach den wichtigsten Problemen in Heidelberg nichts eingefallen.

Jene 50% der Nennungen, die zum Thema „Verkehr“ zusammengefasst werden, teilen sich im Detail auf folgende Angaben auf: Im Vergleich zum Vorjahr hat sich praktisch nur bei der Nennung „Verkehr allgemein“ von damals 15% auf jetzt 23% etwas verändert; die konkretisierten Einzelthemen wie der Öffentliche Personennahverkehr (9%), die diversen Baustellen (7%), Parkplatzprobleme (6%), Straßenschäden (5%), Ampelschaltungen (4%), Radwege (4%) und Staus (1%) wurden fast in der gleichen Häufigkeit wie 2015 genannt. Die Altersgruppen machen hier insofern unterschiedliche Angaben, als von den unter 30-Jährigen mit 10% „Verkehr allgemein“ relativ selten genannt wird im Vergleich zu den Älteren (zwischen 26% und 32%), dafür empfinden die unter 30-Jährigen den ÖPNV mit 14% häufiger als Problem als die Älteren (zwischen 5% und 9%). Die Bewohner der Stadtteile Ziegelhausen und Schlierbach, die ja insgesamt überdurchschnittlich oft (73%) als größtes Problem in Heidelberg das Thema Verkehr genannt haben, geben im Einzelnen deutlich öfter als die Einwohner der anderen Stadtteilgruppen den „Verkehr allgemein“ (31%), die Straßenschäden (15%) und die Ampelschaltungen (9%) als wichtiges Problem an.

Abbildung 4: Wichtigste Probleme in Heidelberg: Verkehr (Mehrfachnennungen)

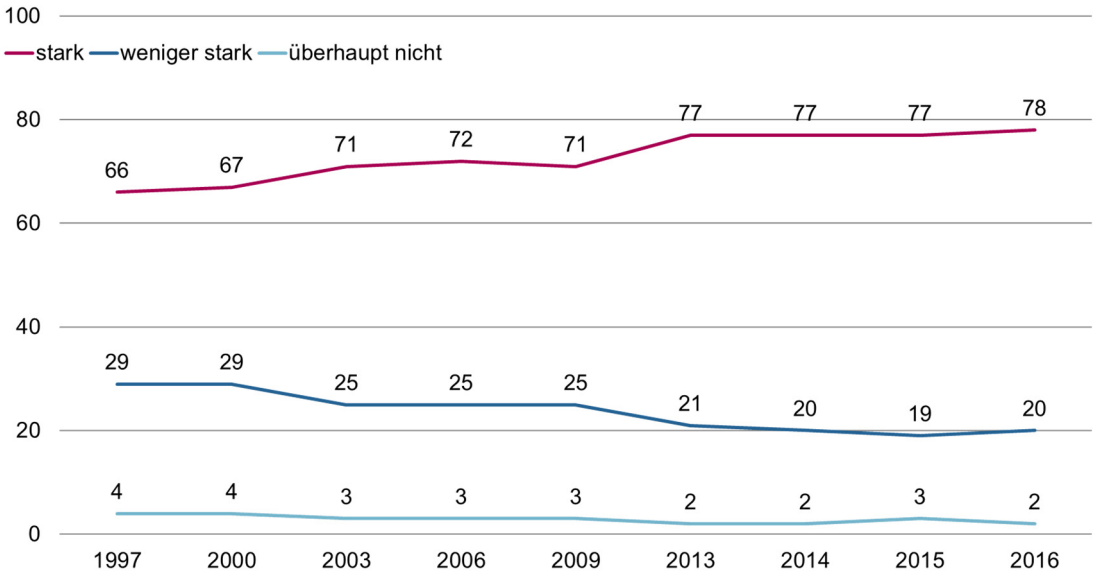


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

1.2 Verbundenheit mit Heidelberg

Mehr als drei Viertel aller befragten Heidelbergerinnen und Heidelberger (78%) fühlen sich – wie auch schon in den letzten Jahren – mit ihrer Stadt stark verbunden, 20% fühlen sich weniger stark und 2% gar nicht verbunden.

Abbildung 5: Verbundenheit mit Heidelberg



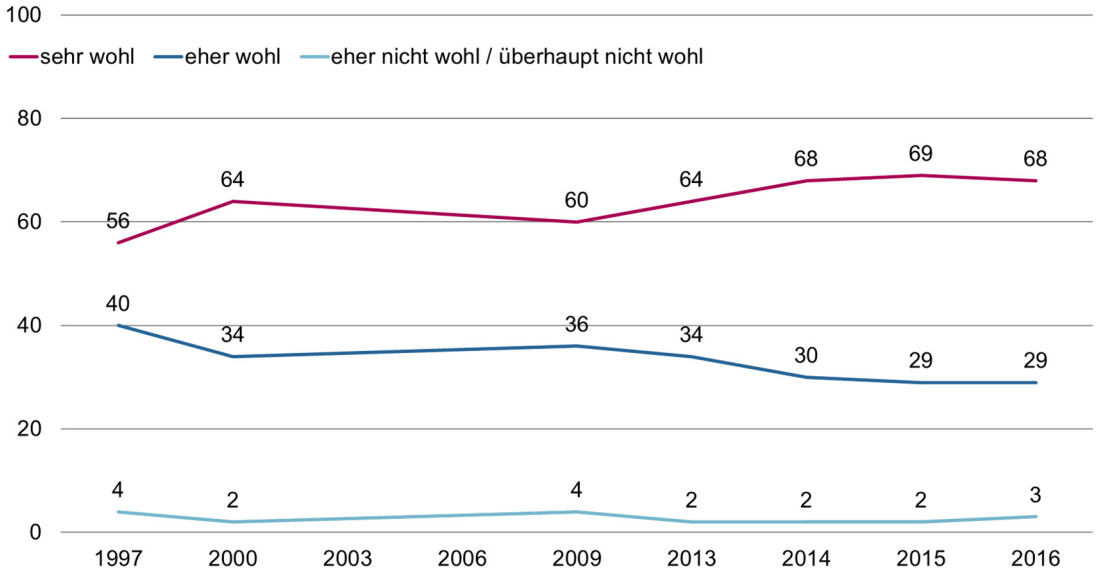
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Neben dem Faktor Alter spielt – damit zusammenhängend – die Wohndauer eine entscheidende Rolle: 91% der Befragten, die hier geboren sind, fühlen sich mit ihrem Geburtsort stark verbunden. Von denjenigen, die weniger als zehn Jahre in Heidelberg leben, sprechen nur – aber immerhin – 63% von einem starken Zugehörigkeitsgefühl. Bezüglich der Altersgruppen gibt es einen merklichen Unterschied zwischen den unter 40-Jährigen und den über 40-Jährigen: Unter 40 fühlen sich im Durchschnitt 72% stark verbunden, bei den Menschen über 40 sind es 83%.

1.3 Wohlfühlen in Heidelberg

Genau wie in den letzten Jahren geben mehr als zwei Drittel (68%) aller Heidelbergerinnen und Heidelberger an, dass sie sich in ihrer Stadt sehr wohl fühlen, weitere 29% fühlen sich eher wohl und lediglich 3% eher nicht wohl. Kein einziger Befragter hat erklärt, sich in Heidelberg überhaupt nicht wohlzufühlen. Die große Zufriedenheit mit dem Leben in Heidelberg fällt im Zeitvergleich sehr stabil aus; des Weiteren gibt es bei der Beantwortung dieser Frage kaum Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen, den Geschlechtern oder den Bewohnern der verschiedenen Stadtteilgruppen.

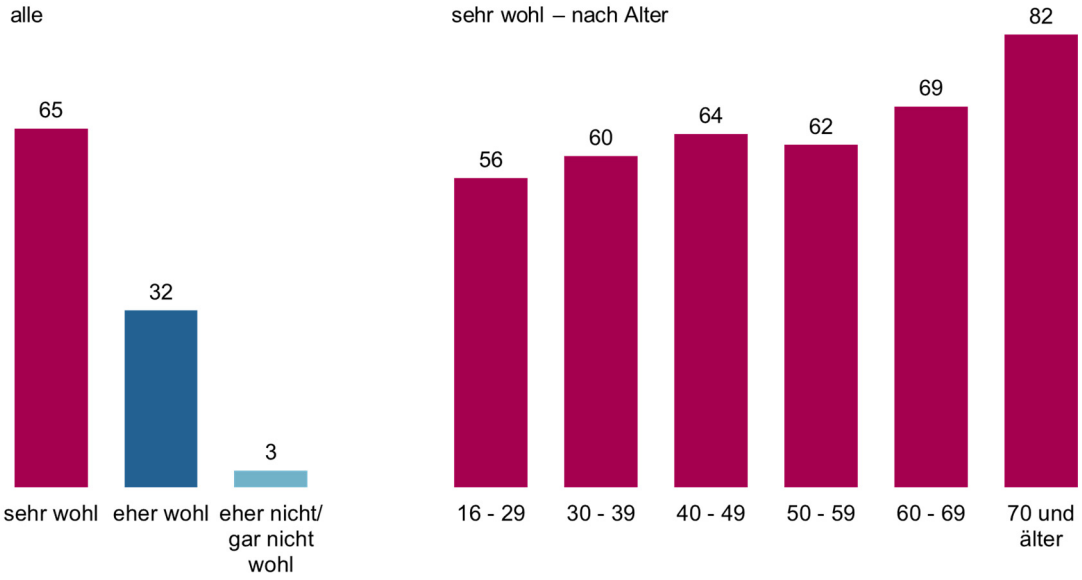
Abbildung 6: Wohlfühlen in Heidelberg



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Zum ersten Mal wurden die Bürger und Bürgerinnen in diesem Jahr auch zu ihrem Stadtteil bzw. ihrer Wohngegend befragt: Auch in diesem Fall geben 65% an, sich dort sehr wohl zu fühlen, 32% fühlen sich eher wohl und 3% eher nicht wohl (überhaupt nicht: 0%). Zwischen Männern und Frauen gibt es praktisch keine Unterschiede, auch spielt es so gut wie keine Rolle, ob man selbst Kinder bis zwölf Jahre hat oder nicht. Allerdings steigt die Zufriedenheit mit der eigenen Wohngegend mit zunehmendem Alter deutlich an: Von den über 70-Jährigen fühlen sich 82% im eigenen Stadtteil sehr wohl.

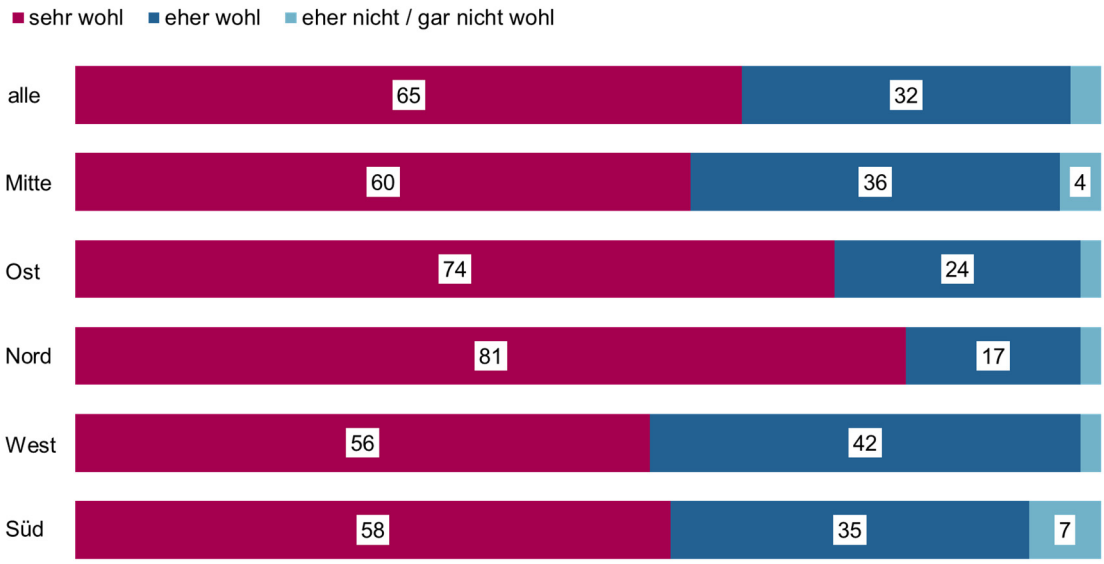
Abbildung 7: Wohlfühlen im Stadtteil bzw. in der Wohngegend



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Betrachtet man diese Nennungen je nach Stadtteilgruppe, zeigt sich, dass diejenigen im Norden Heidelbergs (Handschuhsheim, Neuenheim) (81%), gefolgt von denen im Osten (Schlierbach, Ziegelhausen) (74%) am häufigsten angeben, sich sehr wohlzufühlen. Etwas seltener schließen sich Befragte, die in der Stadtteilgruppe Mitte wohnen (60%) (Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bahnstadt), sowie die im Westen (56%) (Kirchheim, Pfaffengrund, Wieblingen) und die im Süden (58%) (Boxberg, Emmertsgrund, Rohrbach, Südstadt) dieser Aussage an. Allerdings sind in diesen Regionen die Menschen nicht unzufrieden, sondern entscheiden sich häufiger als diejenigen im Norden und Osten für „eher wohl“. Im Detail sind es wiederum die Handschuhsheimer (81%) und Neuenheimer (81%), die am häufigsten erklären, sich in ihrem Wohnumfeld sehr wohl zu fühlen, im Pfaffengrund (49%) und in Kirchheim (50%) tun dies deutlich weniger.

Abbildung 8: Wohlfühlen im Stadtteil bzw. in der Wohngegend

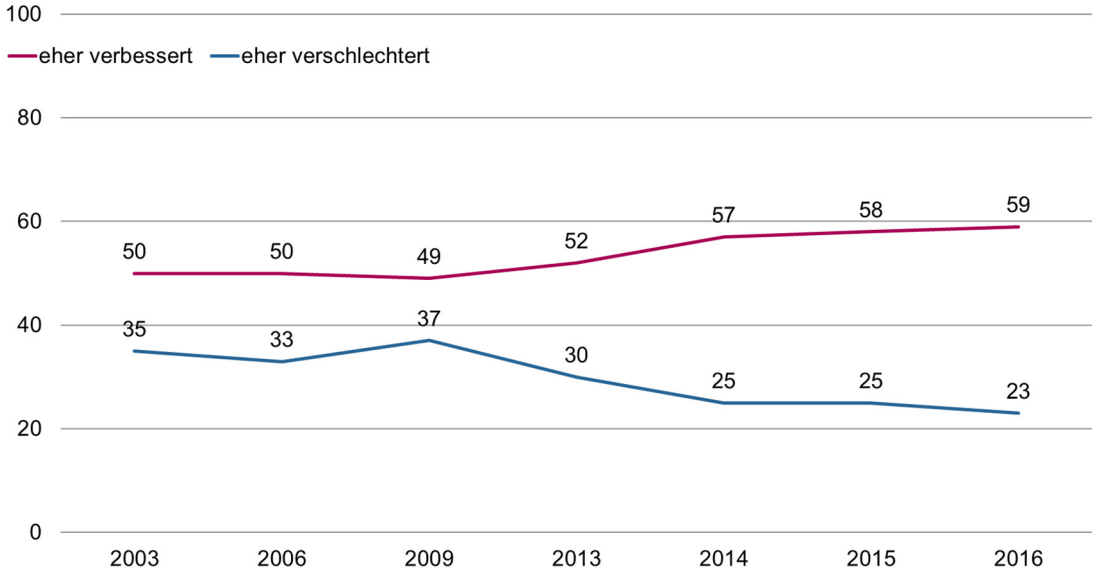


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

1.4 Lebensqualität: Rückblick und Erwartung

Sehr stabil beantworten die Befragten in den letzten drei Jahren auch die Frage nach der Lebensqualität: 59% derjenigen, die seit mindestens zehn Jahren in Heidelberg leben, finden, dass sich die Lebensqualität in diesem Zeitraum eher verbessert hat, 23% nehmen eher eine negative Veränderung wahr. 18% können oder wollen sich dazu nicht äußern. Während Männer und Frauen dies in etwa gleichsehen, gibt es zwischen den Altersgruppen Unterschiede: Besonders häufig von einer positiven Entwicklung der Lebensumstände in Heidelberg sprechen die unter 40-Jährigen mit 67%, gefolgt von den über 60-Jährigen mit 62%, vergleichsweise am wenigsten sind es bei den 40 bis 59-Jährigen mit 49%, die finden, das Leben in Heidelberg sei in der letzten Dekade besser geworden. Diejenigen, die sich mit der Stadt stark verbunden fühlen, nehmen häufiger eine positive Entwicklung der Lebensqualität wahr (62%) als diejenigen, die sich weniger stark oder nicht verbunden fühlen (42%). Die Bewohner der fünf Stadtteilgruppen äußern sich relativ ähnlich, am häufigsten von einem positiven Trend sprechen die im Osten (68%) (Ziegelhausen, Schlierbach), am seltensten die im Süden (53%) (Boxberg, Emmertsgrund, Rohrbach, Südstadt), allerdings gibt es auch innerhalb dieser Gruppe deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Stadtteilen.

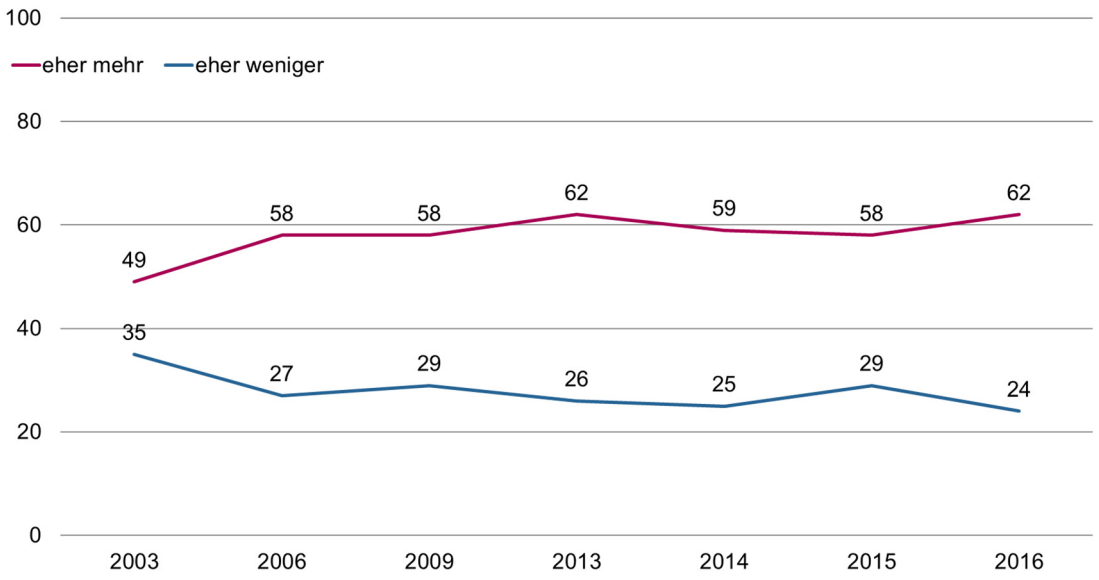
Abbildung 9: Die Lebensqualität in Heidelberg hat sich in den letzten zehn Jahren ...
Auswahl: Befragte, die seit mindestens zehn Jahren in HD leben



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=736)

Mit geringfügigen Schwankungen fallen die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger, wie sich die Lebensqualität in Heidelberg in Zukunft entwickeln wird, in den letzten zehn Jahren sehr stabil aus: Aktuell meinen 62% aller Heidelberger, dass es sich in den nächsten zehn Jahren in der Stadt eher besser leben lässt, 24% glauben, dass mit einer Abnahme der Lebensqualität zu rechnen ist, 14% machen dazu keine Angabe. Besonders positiv in Heidelbergs Zukunft blicken die unter 40-Jährigen, von denen 75% ein Mehr an Lebensqualität erwarten, eher verhalten optimistisch sind die 40 bis 59-Jährigen (52%) sowie die über 70-Jährigen (51%) (60 bis 69 Jahre: 62%). Hinsichtlich des Geschlechts gibt es wiederum keine Unterschiede. Befragte, denen es nach eigenen Angaben wirtschaftlich gut geht, äußern sich über die zukünftige Lebensqualität in Heidelberg wesentlich zuversichtlicher (69%) als jene mit einer teils guten, teils schlechten Lage (52%) und erst recht als jene in einer schwierigen ökonomischen Situation (37%).

Abbildung 10: Die Lebensqualität in Heidelberg wird in den nächsten zehn Jahren ...

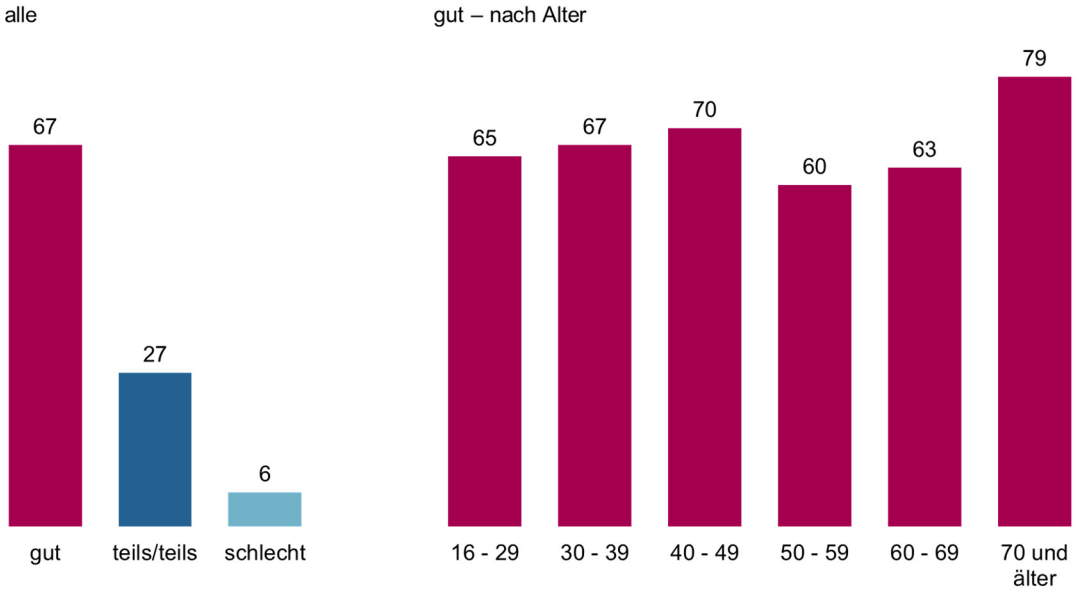


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

1.5 Persönliche wirtschaftliche Lage

Ihre eigene wirtschaftliche Lage empfinden 67% aller Befragten als gut, 27% als teils gut, teils schlecht und lediglich 6% als schlecht. Damit hat sich auch in diesem Punkt gegenüber dem Vorjahr (gut: 65%; teils/teils: 28%; schlecht: 6%) so gut wie nichts verändert. Eher gering fallen hier die Unterschiede zwischen den Befragten zwischen 16 und 69 Jahren aus, bei den ab 70-Jährigen sind es mit 79% deutlich mehr Befragte, deren finanzielle Situation nach eigenen Angaben gut ist. Insgesamt gibt es zwischen den Geschlechtern hier zwar keine großen Unterschiede, aber unterteilt man nach Alter und Geschlecht, zeigen sich insbesondere zwischen älteren Männern und Frauen ab 60 Differenzen: Während 78% der männlichen Befragten in der Altersgruppe 60plus angeben, es gehe ihnen ökonomisch gut, sind es bei den weiblichen Befragten dieser Gruppe nur 67%.

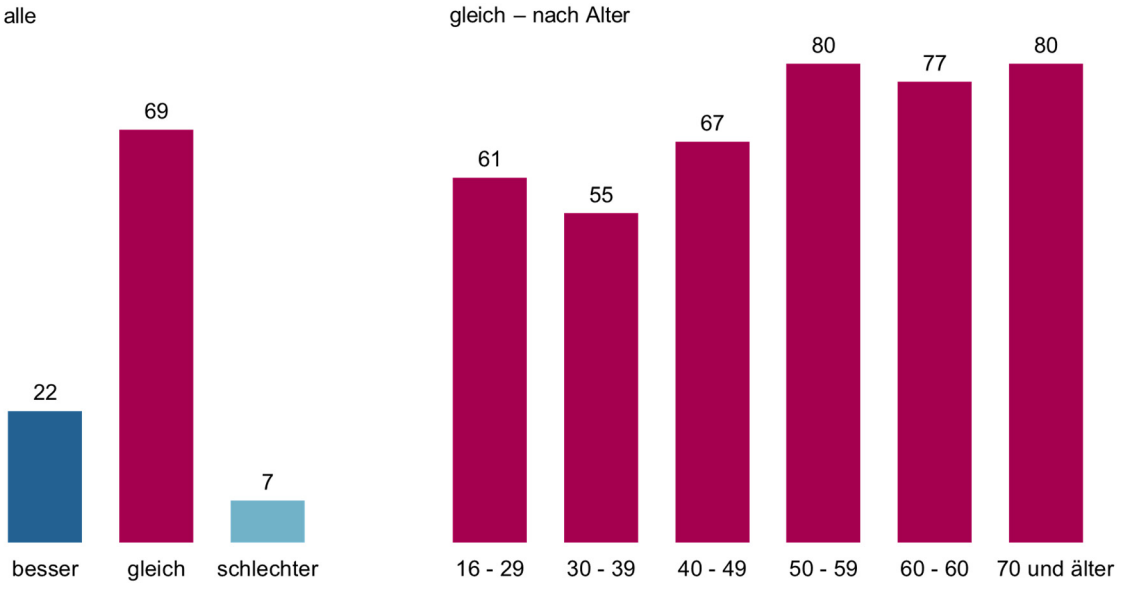
Abbildung 11: Persönliche wirtschaftliche Lage



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Vergleicht man die in Heidelberg Befragten (Deutschsprachige ab 16 Jahre) mit den zeitgleich im Politbarometer Befragten (Deutsche ab 18 Jahre), ergeben sich nur minimale Unterschiede: Bundesweit haben Anfang November 64% ihre persönliche wirtschaftliche Lage als gut beschrieben, 31% erklärten, ihre Situation sei teils gut, teils schlecht, 5% geht es deutschlandweit in diesem Punkt nach eigenen Angaben schlecht.

Abbildung 12: Erwartung: Persönliche wirtschaftliche Lage in einem Jahr



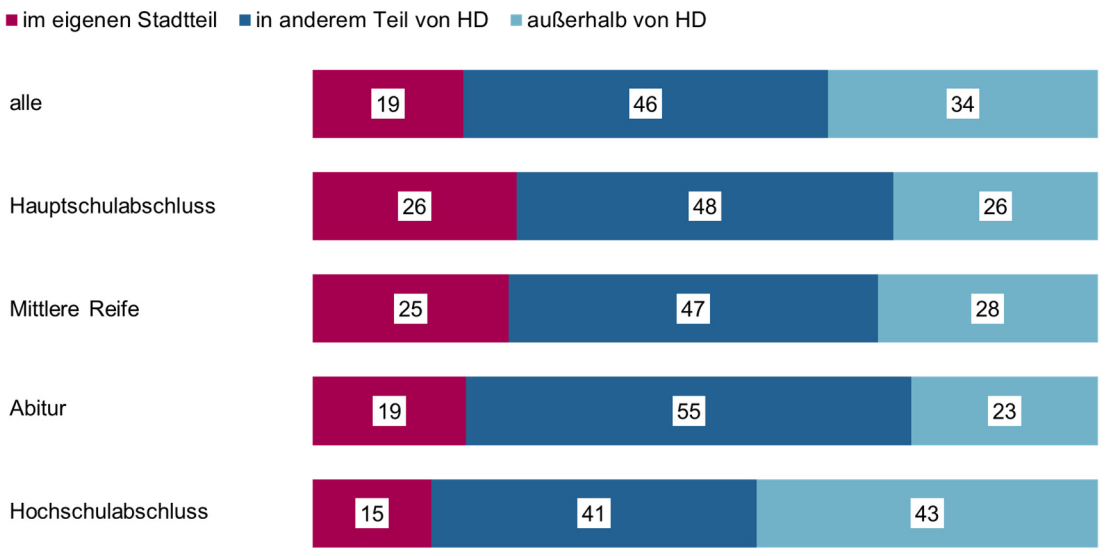
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Nicht viel anders als im letzten Jahr (besser: 23%; gleich: 63%; schlechter: 12%) fallen die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger bezüglich ihrer zukünftigen finanziellen Situation aus: Insgesamt 22% – und hauptsächlich Befragte unter 50 Jahren – rechnen damit, dass es ihnen wirtschaftlich in einem Jahr bessergehen wird als heute, die Mehrheit von 69% glaubt, an ihrer ökonomischen Lage werde sich nicht viel ändern, 7% befürchten eine Verschlechterung (weiß nicht: 2%). Bei den Befragten über 50 Jahre sind es knapp 80%, die mit gleichbleibenden Verhältnissen rechnen, nur die Wenigsten erwarten in dieser Altersgruppe eine positive oder negative Entwicklung. Insgesamt gibt es zwischen weiblichen und männlichen Befragten auch hier so gut wie keine Unterschiede.

1.6 Arbeitsort

Außerdem wurden in diesem Jahr alle Berufstätigen sowie diejenigen, die eine Ausbildung machen oder im Bundesfreiwilligendienst arbeiten (insgesamt 56% aller Befragten), nach ihrem Arbeitsort gefragt: Zusammen circa zwei Drittel aller erwerbstätigen Heidelberger üben ihren Job im eigenen Stadtteil (19%) oder in einem anderen Stadtteil von Heidelberg (46%) aus. 34% sind außerhalb von Heidelberg tätig. Während es zwischen den Befragten, die als Bildungsabschluss Hauptschule, mittlere Reife oder Abitur angeben, eher wenig Unterschiede gibt, fällt auf, dass Befragte mit Hochschulabschluss deutlich häufiger (43%) aus Heidelberg auspendeln. Außerdem gehen von den erwerbstätigen Heidelbergerinnen nur 28% ihrer Tätigkeit außerhalb der Stadt nach, bei den Männern sind es hingegen 40%, die hier wohnen, aber anderswo arbeiten.

Abbildung 13: Wo ist Ihr Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz?
Auswahl: Berufstätige / in Ausbildung / Bundesfreiwilligendienst



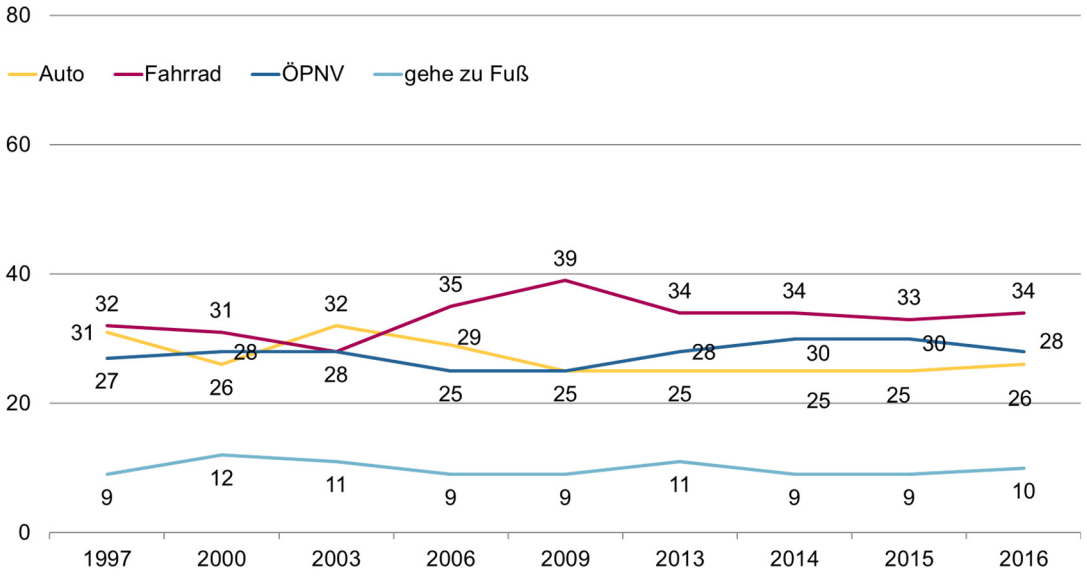
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=577)

2. Verkehrsmittel in Heidelberg

2.1 Hauptverkehrsmittel in Heidelberg

An der Verkehrsmittelnutzung der Heidelberger insgesamt hat sich in den letzten Jahren so gut wie nichts geändert: Nach wie vor ist das Fahrrad das Fortbewegungsmittel Nummer eins, um in der Stadt unterwegs zu sein (34%). 28% der befragten Heidelbergerinnen und Heidelberger ab 16 Jahren geben an, sich hauptsächlich mit dem öffentlichen Personennahverkehr fortzubewegen, 26% nutzen vorwiegend das Auto und 10% gehen in Heidelberg meistens zu Fuß. Männer fahren in Heidelberg etwas öfter mit dem Auto als Frauen (32% bzw. 21%), dafür sind Frauen häufiger mit Bus und Bahn innerhalb der Stadt unterwegs (36% bzw. 20%). Innerhalb der Altersgruppen liegt bei allen zwischen 30 und 60 Jahren das Fahrrad vorn, bei den Befragten zwischen 60 und 69 ist das Auto tendenziell das wichtigste Verkehrsmittel in der Stadt, die ab 70-Jährigen sind hauptsächlich mit dem ÖPNV unterwegs. Bei den 16 bis 29-Jährigen liegen Fahrrad (40%) und ÖPNV (39%) praktisch gleichauf. Ein unterschiedliches Verhalten in Sachen Mobilität in Heidelberg zeigen die Befragten auch in Abhängigkeit davon, ob sie Kinder bis zwölf Jahre haben oder nicht, was auch in den früheren Studien schon ähnlich war: Während Befragte mit Kindern deutlich öfter das Auto (37%) und das Rad (36%) im Vergleich zum ÖPNV (18%) nutzen, ist bei den Befragten ohne Kinder, mit älteren bzw. erwachsenen Kindern das Fahrrad (33%) das Hauptverkehrsmittel, dicht gefolgt von öffentlichen Verkehrsmitteln (31%) und dem Auto (24%).

Abbildung 14: Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich ...

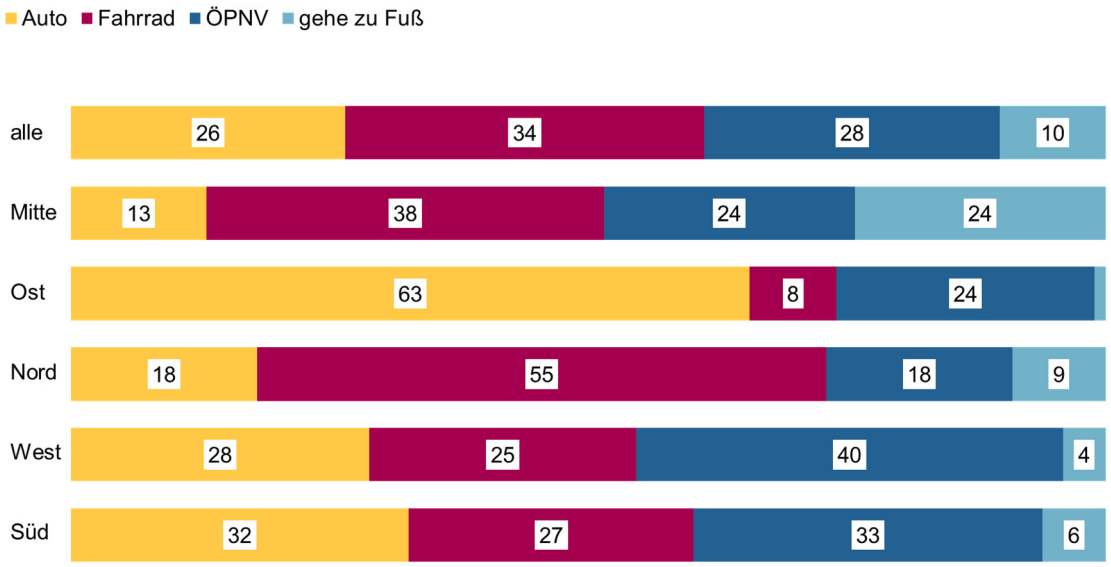


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Neben diesem unterschiedlichen Nutzungsverhalten in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und familiärer Situation spielt natürlich die Wohnlage und die Verkehrsanbindung auch eine wichtige Rolle bei der Verkehrsmittelwahl. Insgesamt ist das Verhalten in der Stadtteilgruppe Mitte (Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bergheim) ungefähr gleichgeblieben: Hauptsächlich bewegen sich diese Befragten mit dem Fahrrad fort (38%), außerdem gehen sie überdurchschnittlich oft zu Fuß (24%), genauso häufig fahren sie mit dem ÖPNV (24%); das Auto (13%) wird dagegen eher selten genutzt, um in Heidelberg unterwegs zu sein. Auffällig angestiegen ist die Nutzung des Autos bei den Befragten im Osten (Ziegelhausen, Schlierbach), die sich zwar auch schon im letzten Jahr (44%) deutlich öfter mit dem Auto fortbewegten als die anderen

Heidelberger, jetzt ist der Unterschied aber nochmal stark gewachsen: 63% nennen nun das Kfz als für sie wichtigstes Verkehrsmittel in Heidelberg, es folgt mit 24% der ÖPNV vor dem Fahrrad mit 8%. Das Zufußgehen spielt – von Ziegelhausen und Schlierbach aus – praktisch keine Rolle (1%). Weitere 4% aus dem Osten Heidelbergs gaben explizit an, Motorrad, Mofa oder Ähnliches zu nutzen. Noch etwas dominierender als 2015 ist das Fahrrad als Hauptfortbewegungsmittel mit jetzt 55% bei den Befragten aus dem Norden (Handschuhsheim, Neuenheim). Mit großem Abstand kommen Auto (18%) und ÖPNV (18%) sowie das Zufußgehen (9%). Befragte aus dem Westen (Kirchheim, Pfaffengrund, Wieblingen) haben jetzt etwas seltener (28%) als im Vorjahr angegeben, vor allem mit dem Auto zu fahren, dafür liegen Bus und Bahn mit 40% jetzt klar vorn. 25% aus dem Westen fahren hauptsächlich Rad, zu Fuß gehen von dort aus nur Wenige. Bei den Befragten aus dem Süden (Boxberg, Emmertsgrund, Rohrbach, Südstadt) hatte vor einem Jahr der öffentliche Nahverkehr noch mit Abstand auf Platz eins (43%) gelegen, jetzt ist die Bedeutung mit 33% etwas zurückgegangen, wichtiger geworden ist dafür das Auto (32%). Das Fahrrad wird in etwa wie damals genutzt (27%), 6% gehen vor allem zu Fuß.

Abbildung 15: Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich ... (nach Stadtbereichen)



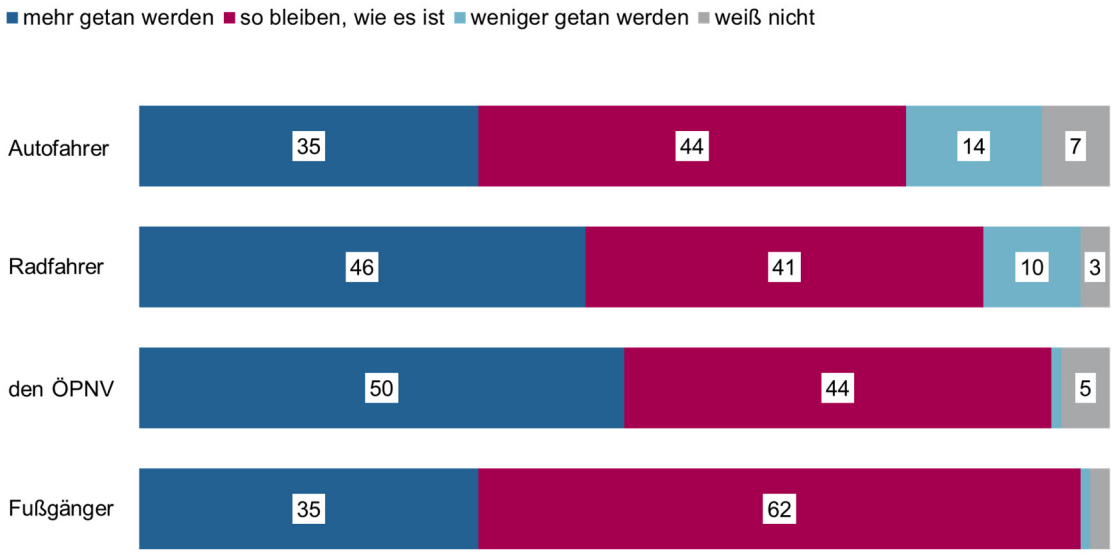
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

2.2 Mehr oder weniger tun für die jeweiligen Verkehrsmittel

Alles in allem hat sich an der Einstellung der Heidelberger zu den verschiedenen Fortbewegungsmitteln gegenüber dem vergangenen Jahr zwar nicht sehr viel, aber dennoch ein bisschen was verändert: Nur noch 35% aller Befragten sind jetzt der Meinung, dass für die Autofahrer in Heidelberg mehr getan werden sollte. Eine relative Mehrheit von 44% findet, es sollte alles so bleiben, wie es ist, 14% plädieren dafür, für Autofahrer weniger als bisher zu tun, 7% machen dazu keine Angabe. Praktisch genau wie 2015 meinen 46% der Bürgerinnen und Bürger, für das Radfahren und die Radfahrer sollte mehr unternommen werden, 41% sind für ein Beibehalten des bisherigen Einsatzes, 10% sprechen sich für „weniger tun“ aus, 3% antworten mit „weiß nicht“. Nach einem Gleichstand im letzten Jahr zwischen „mehr tun“ und „wie bisher“ in Bezug auf den ÖPNV gibt es jetzt wieder eine Mehrheit von 50%, die fordert für den

öffentlichen Nahverkehr mehr zu tun; 44% finden, es sollte sich da nichts ändern, lediglich 1% ist für größere Zurückhaltung beim Engagement, 5% machen keine Angabe. Zugenommen hat im Vergleich zum Vorjahr die Zahl derer, die finden, es sollte auf die Interessen der Fußgänger mehr Rücksicht genommen werden (35%), die Mehrheit von 62% denkt allerdings, dass es da keinen Änderungsbedarf gibt. „Weniger“ sagt 1%, keine Antwort geben 2%.

Abbildung 16: Sollte mehr getan werden, sollte es so bleiben, wie es ist, oder sollte für (...) weniger getan werden?

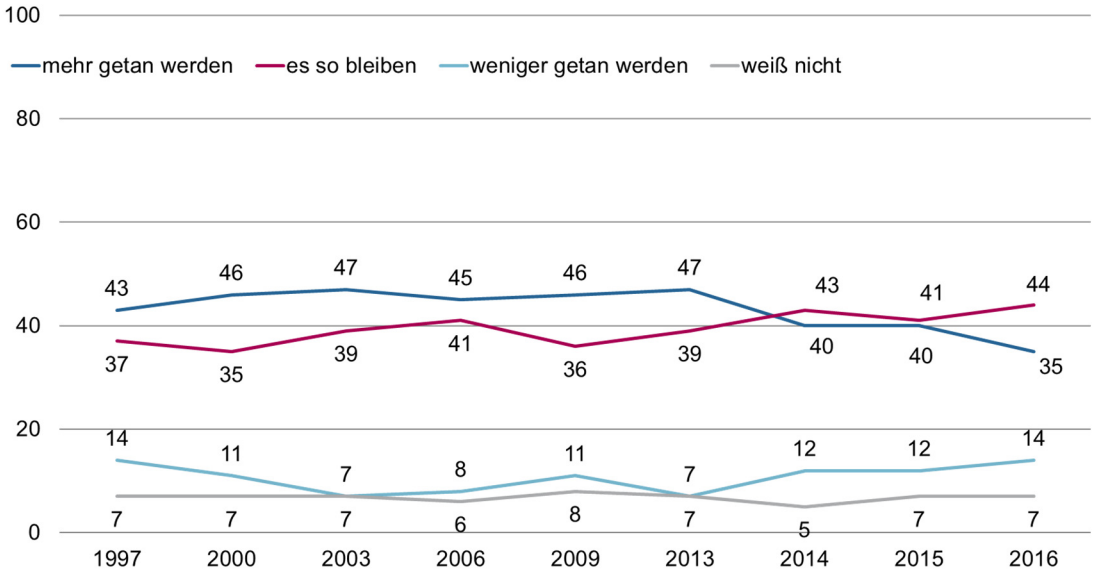


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Jetzt noch einmal genauer zur Unterstützung der einzelnen Verkehrsmittel: Im Vergleich zu den Jahren 1997 bis 2013 ist die Zahl derjenigen, die finden, für die Heidelberger Autofahrer müsse mehr getan werden, leicht rückläufig. Betrachtet man die Befragten, die nach eigenen Angaben in Heidelberg selbst hauptsächlich mit dem Auto fahren, zeigt sich, dass diese – anders als in den letzten Jahren – jetzt nicht mehr mehrheitlich einen größeren Einsatz für ihr Verkehrsmittel Nummer eins fordern: Genau gleich viele Autofahrer (jeweils 47%) sagen jetzt „mehr tun“ oder „es soll so bleiben“. Die Heidelberger, die vorwiegend nicht mit dem Auto in Heidelberg unterwegs sind, entscheiden sich jeweils mehrheitlich dafür, dass alles so bleiben soll wie bisher.

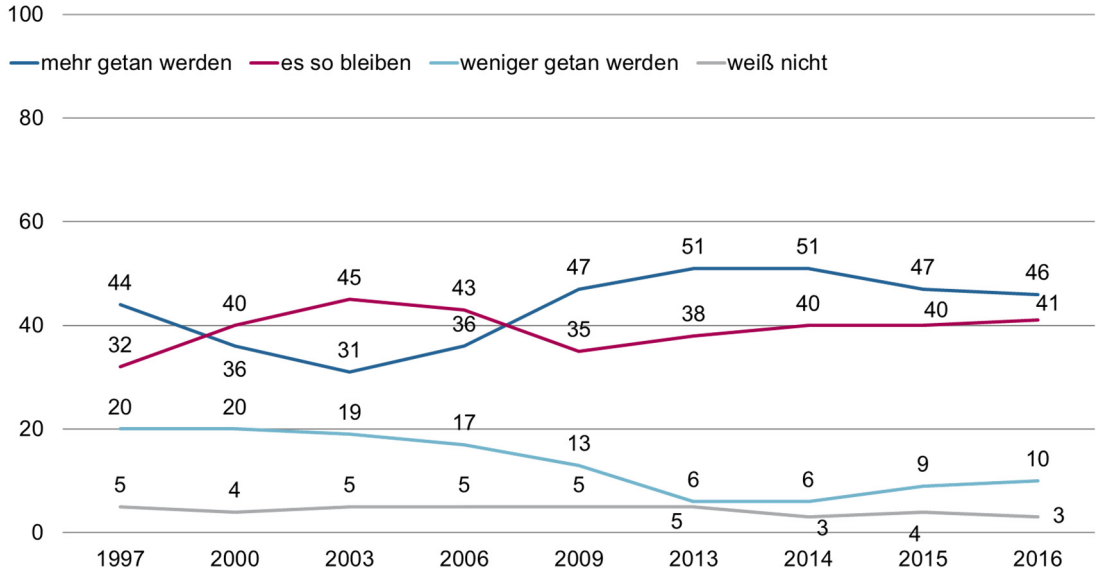
Hinsichtlich des Radfahrens haben in den Jahren 2013 und 2014 besonders viele Befragte mehr Einsatz gefordert. Diese Zahl ist mit aktuell 46% zwar leicht zurückgegangen, bedeutet aber immer noch, dass fast die Hälfte der Heidelberger der Meinung ist, das Radfahren in der Stadt sollte stärker unterstützt werden. Keine andere Gruppe unter den verschiedenen Verkehrsteilnehmern fordert so vehement mehr Einsatz für das eigene Fortbewegungsmittel wie die Radfahrer selbst: 69% derjenigen, die in Heidelberg hauptsächlich mit dem Rad unterwegs sind, wünschen sich mehr Unterstützung, 29% sagen „wie bisher“, so gut wie niemand (1%) ist für weniger Förderung (keine Angabe: 1%). Diejenigen, die in Heidelberg nicht hauptsächlich mit dem Rad fahren, plädieren jeweils tendenziell dafür, dass es in diesem Bereich keine Veränderungen geben sollte.

Abbildung 17: Für Autofahrer sollte ...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

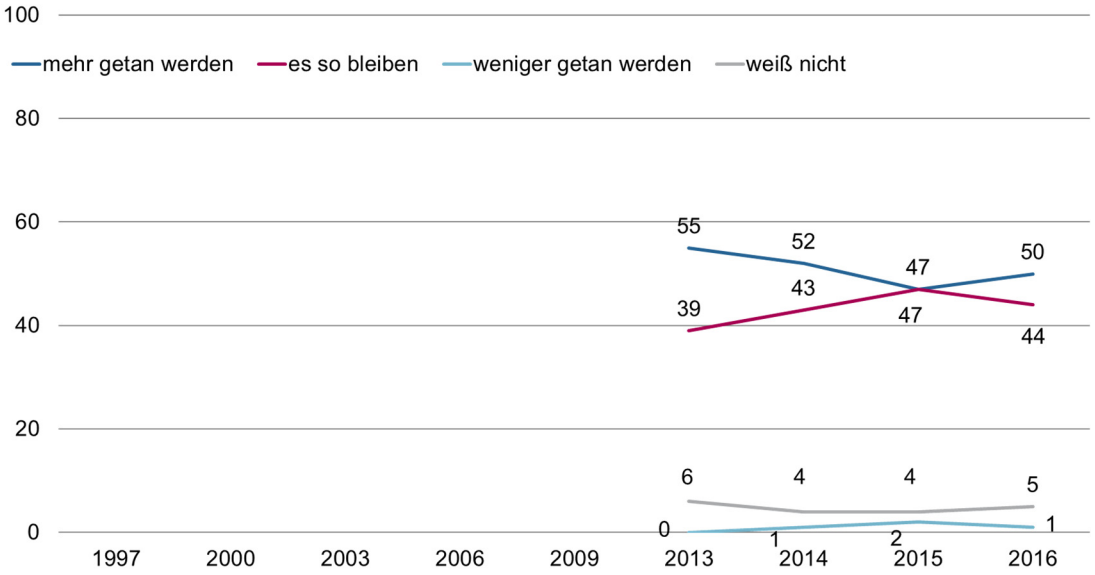
Abbildung 18: Für Fahrradfahrer sollte ...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

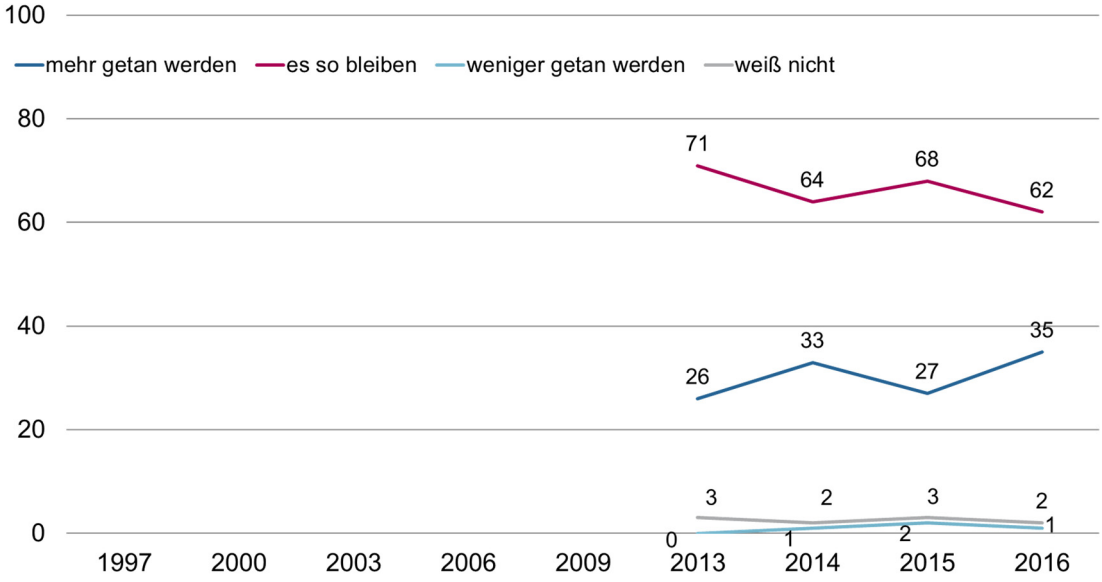
Wieder etwas häufiger als 2015 wird jetzt gefordert, der ÖPNV müsse weiter ausgebaut werden. Umgekehrt sagen etwas weniger Befragte als zuletzt, dass alles so bleiben soll wie bisher. Während die anderen Verkehrsmittelnutzer eine unveränderte Einstellung gegenüber dem ÖPNV haben, sind die Nutzer von Bussen und Bahnen mit jetzt 58% häufiger für eine stärkere Unterstützung als noch vor einem Jahr (51%).

Abbildung 19: Für ÖPNV-Nutzer sollte ...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Abbildung 20: Für Fußgänger sollte ...



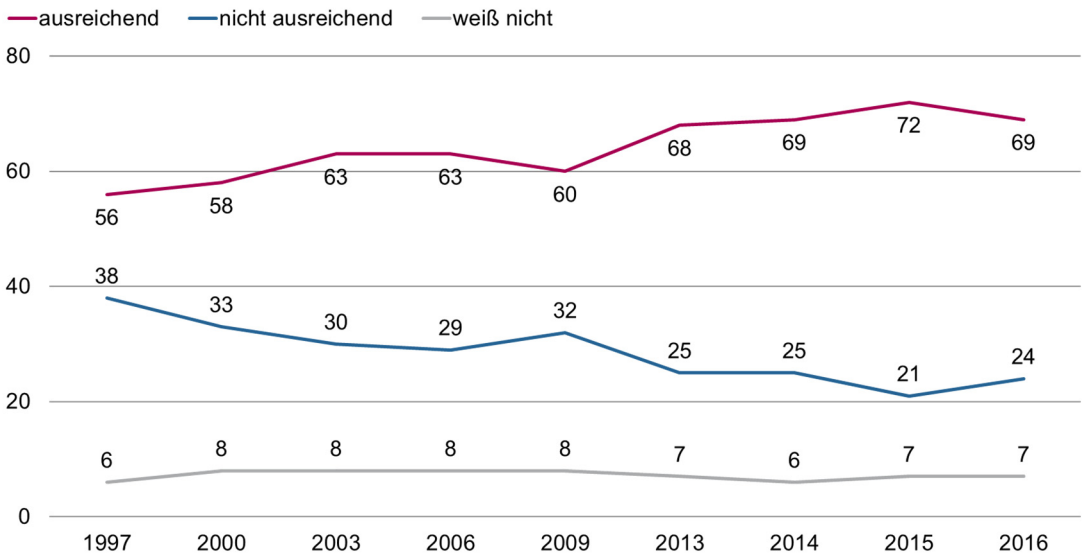
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Interessanterweise liegt die stärker gewordene Forderung (35%; 2015: 27%), die Belange der Heidelberger Fußgänger sollten mehr Beachtung finden, gar nicht an den Fußgängern selbst. Während jetzt 30% und 2015 35% der Fußgänger dieser Meinung waren, teilen diese Sichtweise 30% der Autofahrer, 36% der Radfahrer und 40% der ÖPNV ler (2015: 22%; 26%; 30%).

2.3 ÖPNV Angebot ausreichend?

Passend zu der etwas größeren Zahl von Befragten, die meinen, für den öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg solle mehr getan werden, ist auch die Gruppe jener Befragten ganz leicht gewachsen, die das ÖPNV Angebot nicht für ausreichend hält (24%). Dennoch ist aber eine große Mehrheit von 69% der Heidelberger und Heidelbergerinnen nach wie vor der Meinung, die innerstädtischen Möglichkeiten mit Bus oder Straßenbahn zu fahren, würden genügen (weiß nicht: 7%). Diejenigen, die in Heidelberg hauptsächlich mit dem ÖPNV unterwegs sind, sagen sogar etwas (74%) häufiger als die anderen Verkehrsteilnehmer, das Angebot sei ausreichend. In allen Stadtteilgruppen ist man mit dem ÖPNV Angebot mehrheitlich zufrieden mit nur marginalen Unterschieden; am relativ häufigsten (77%) halten die im Westen es für ausreichend, im Norden (64%) sind es vergleichsweise etwas weniger. Blickt man noch tiefer in die einzelnen Stadtteile, so sagen mit 57% die West und Bahnstädter nicht ganz so oft wie andere, das Angebot sei ausreichend.

Abbildung 21: Ist das ÖPNV-Angebot ausreichend?



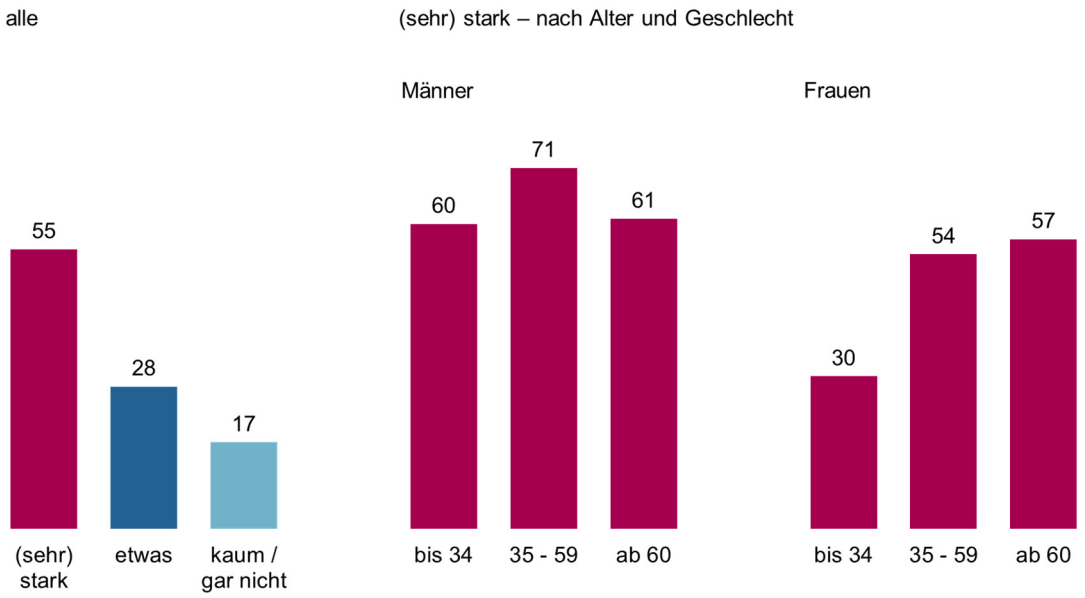
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

3. Kommunalpolitik, Stadtgeschehen und Bürgerbeteiligung

3.1 Interesse für Politik, Kommunalpolitik und städtisches Geschehen

Leicht höher als im letzten Jahr fällt in diesem Jahr das Interesse für Politik aus: 55% der Heidelberger Befragten geben jetzt an (2015: 50%), sich sehr stark bzw. stark für Politik zu interessieren, 28% haben etwas Interesse (2015: 28%), kaum oder kein Interesse haben zusammen 17% (2015: 22%). In allen Altersgruppen geben Männer jeweils häufiger als die Frauen gleichen Alters an, sich für Politik zu interessieren. Besonders oft sprechen Männer zwischen 35 und 59 Jahren (71%) von (sehr) starkem Interesse. Der größte Unterschied besteht zwischen jüngeren Männern und jüngeren Frauen, von denen auf der einen Seite 60%, auf der anderen jedoch nur 30% eher großes politisches Interesse haben. Dieses unterschiedliche Interesse bzw. die unterschiedlichen Angaben der beiden Geschlechter kann verschiedene Gründe haben. Zum einen beruht es möglicherweise auf tatsächlich sehr unterschiedlich ausgeprägtem Interesse an Politik, zum anderen kann die sogenannte soziale Erwünschtheit hier von Bedeutung sein, welche dazu führt, dass – in diesem Fall – Männer denken, von ihnen und ihrer gesellschaftlichen Rolle würde erwartet, dass sie sich für das politische Geschehen interessieren und dementsprechend antworten. Unabhängig vom Alter geben insgesamt 65% der Männer und 47% der Frauen an, sich sehr stark oder stark für Politik zu interessieren. Außerdem sprechen Befragte, die maximal über einen Hauptschulabschluss verfügen, ebenfalls weniger häufig von (sehr) starkem Interesse (32%) als Personen mit mittlerer Reife (55%) bzw. Abitur (52%) und erst recht als Befragte mit Hochschulabschluss (72%).

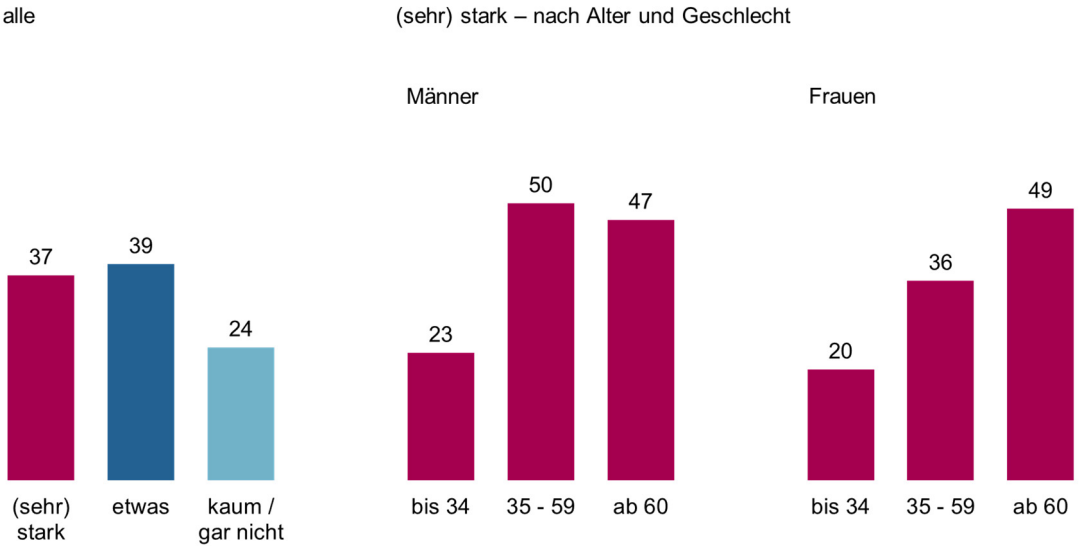
Abbildung 22: Interesse für Politik



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Deutlich geringer – aber ebenfalls etwas höher als 2015 – ist im Vergleich das Interesse der Heidelberger für Kommunalpolitik: 37% der Befragten geben jetzt an, sich dafür sehr stark oder stark zu interessieren (2015: 30%). 39% haben etwas Interesse (2015: 37%), 24% kümmern sich wenig oder gar nicht um die kommunalpolitischen Belange (2015: 33%). Während sich von den unter 40-Jährigen lediglich 23% dafür interessieren, sind es bei den über 40-Jährigen durchschnittlich 47%. Zwar sind Männer insgesamt ((sehr) stark: 40%) etwas interessierter als Frauen (35%), allerdings sind die Unterschiede weniger groß als beim allgemeinen Interesse für Politik. In den einzelnen Altersgruppen je nach Geschlecht gibt es hier den größten Unterschied zwischen den mittelalten Männern (50%) und den entsprechenden Frauen (36%), eher ähnlich äußern sich die jeweils Jüngeren oder Älteren. Wie schon in der Vergangenheit fallen die Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen in Bezug auf die Kommunalpolitik ebenfalls nicht so groß aus wie beim allgemeinen Politikinteresse: Jeweils 32% der Befragten mit Hauptschulabschluss oder Abitur hegen großes Interesse an Kommunalpolitik, jeweils 41% sind es bei Befragten mit mittlerer Reife oder Uniabschluss. Das Interesse für Kommunalpolitik hängt außerdem eng mit dem generellen Politikinteresse zusammen: Personen mit starkem Politikinteresse interessieren sich deutlich häufiger auch für Kommunalpolitik ((sehr) stark: 57%) als Personen mit mittlerem ((sehr) stark: 16%) oder geringem politischen Interesse ((sehr) stark: 7%).

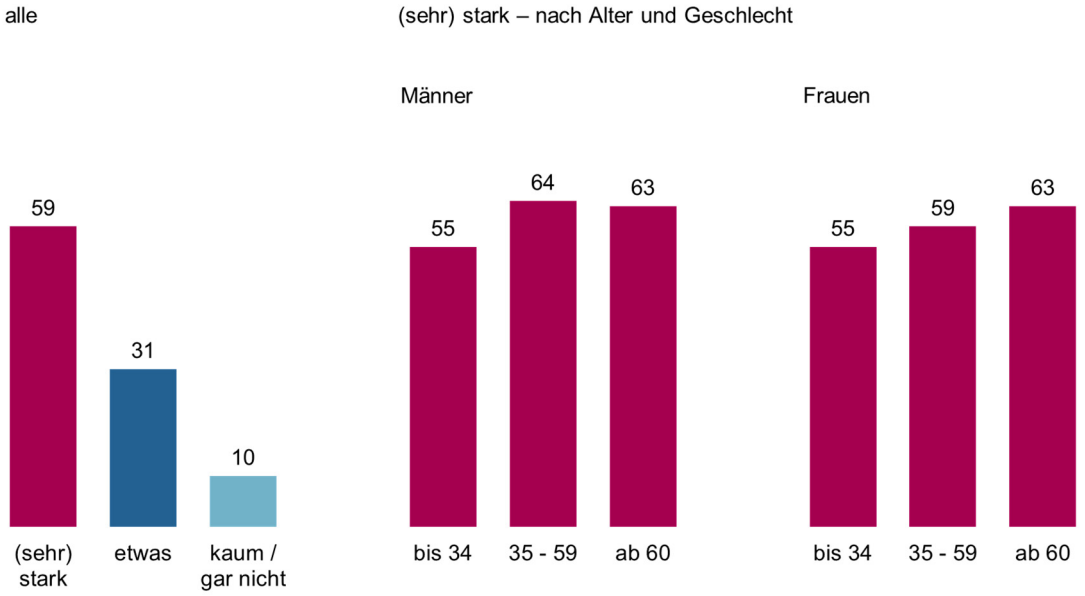
Abbildung 23: Interesse für Kommunalpolitik



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Wesentlich mehr Beachtung als der kommunalen Politik schenken die Befragten dem städtischen Geschehen: Zusammen 59% der Befragten (2015: 55%) geben an, sehr starkes oder starkes Interesse am Geschehen in Heidelberg zu haben, 31% interessieren sich etwas (2015: 35%), 10% eher wenig oder gar nicht (2015: 10%). Sehr ähnlich äußern sich dazu männliche (60%) und weibliche (59%) Befragte; auch die Betrachtung des Alters allein oder die Kombination von Alter und Geschlecht führt zu keinen auffälligen Abweichungen. Tendenziell steigt das Interesse am lokalen Geschehen mit zunehmendem Bildungsgrad von 49% (Hauptschulabschluss) auf 66% (Hochschulabschluss).

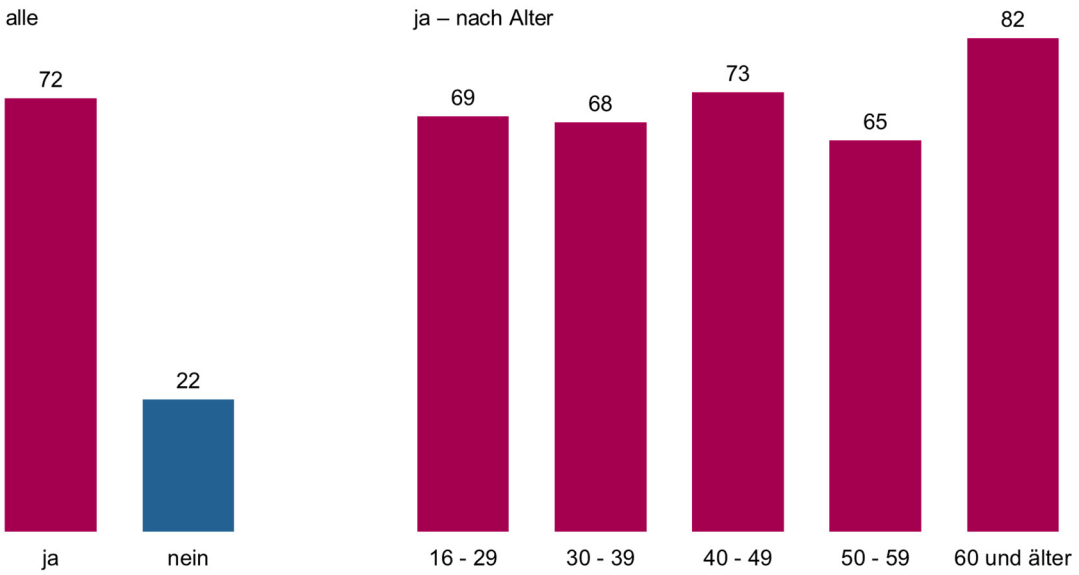
Abbildung 24: Interesse für das städtische Geschehen



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Knapp drei Viertel aller Befragten (72%) fühlen sich über das städtische Geschehen ausreichend informiert, 22% sehen bei sich selbst in diesem Bereich Informationsdefizite, der Rest macht dazu keine Angabe bzw. wurde wegen mangelnden Interesses daran gar nicht danach gefragt. Ganz ähnlich hatten sich die Heidelbergerinnen und Heidelberger im letzten Jahr zu ihrem eigenen Informationsstand in Sachen Stadtgeschehen geäußert (ausreichend: 67%; nein: 27%). Alle Altersgruppen halten ihre Kenntnisse mehrheitlich jeweils für genügend, besonders hoch fällt die Zahl mit 82% bei den über 60-Jährigen aus. Keine Unterschiede lassen sich hier hinsichtlich des formalen Bildungsniveaus der Befragten feststellen, des Weiteren spielt auch das Geschlecht keine Rolle. Befragte mit (sehr) starkem Interesse am städtischen Geschehen (77%) fühlen sich öfter ausreichend informiert als Personen mit mittlerem (70%) oder wenig bis keinem Interesse (50%). Allerdings wurden aus letzterer Gruppe 35% wegen Desinteresses gar nicht zu ihrem Kenntnisstand befragt.

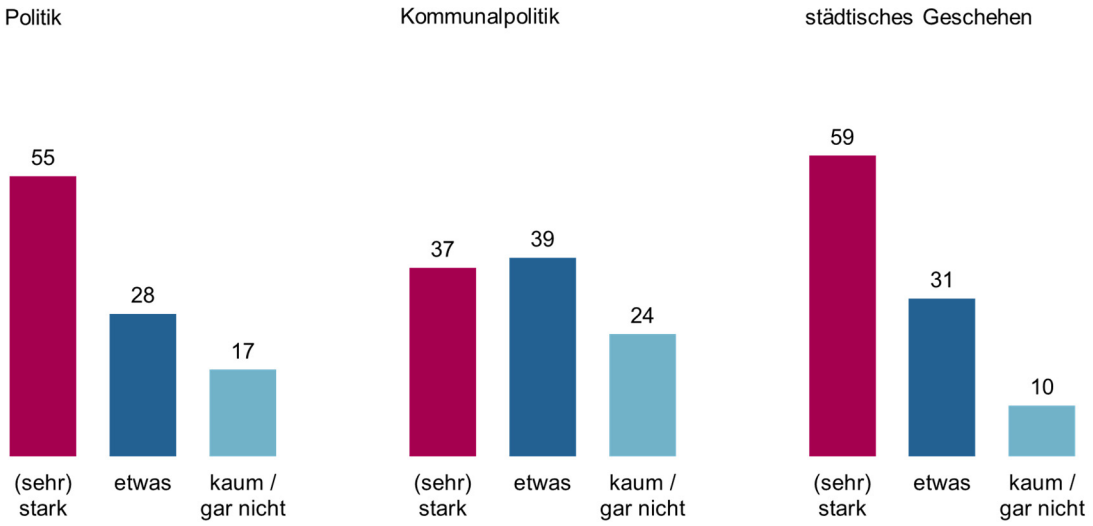
Abbildung 25: Über das städtische Geschehen fühle ich mich ausreichend informiert …



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Noch einmal zum Vergleich: Das relativ größte Interesse haben die Heidelberger Bürgerinnen und Bürger am städtischen Geschehen (59%). Auch für Politik allgemein interessiert sich eine Mehrheit der deutschsprachigen Bewohner ab 16 Jahren (55%). Nur die Kommunalpolitik stößt bei der Heidelberger Bevölkerung auf recht geringes Interesse (37%), was aber kein Heidelbergspezifisches Phänomen darstellt, sondern auch aus anderen Studien, die sich damit beschäftigen, bekannt ist.

Abbildung 26: Interesse für …



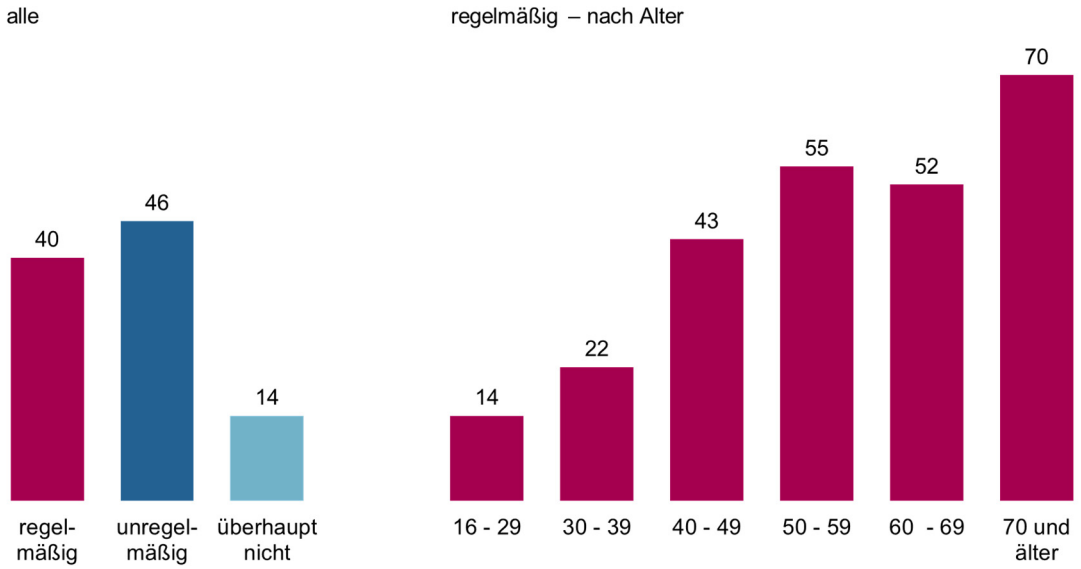
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

3.2 Persönliche Information und Informationsquellen über Kommunalpolitik

40% aller Befragten geben an, sich regelmäßig über die Heidelberger Kommunalpolitik zu informieren, 46% informieren sich darüber unregelmäßig und 14% gar nicht. Das Alter ist hier der entscheidende Faktor: Während sich von den unter 40-Jährigen lediglich 14% bzw. 22% regelmäßig über kommunalpolitische Fragen kundig machen, sind es bei den 40 bis 49-Jährigen 43% und bei den Älteren jeweils klare Mehrheiten; am häufigsten informieren sich die Befragten ab 70 Jahren (70%). Das Geschlecht spielt hier eine eher unwesentliche Rolle (Männer: 43%; Frauen: 38%); von geringem Belang ist insgesamt auch das formale Bildungsniveau der Befragten. Von größerer Bedeutung sind demgegenüber die Wohndauer, die persönliche Verbundenheit mit der Stadt und vor allem selbstverständlich das Interesse an Kommunalpolitik: Wer sich sehr stark oder stark dafür interessiert, informiert sich erheblich öfter darüber (74%) als jene Personen, die sich nur etwas (24%) oder so gut wie nicht für die städtische Politik interessieren (12%).

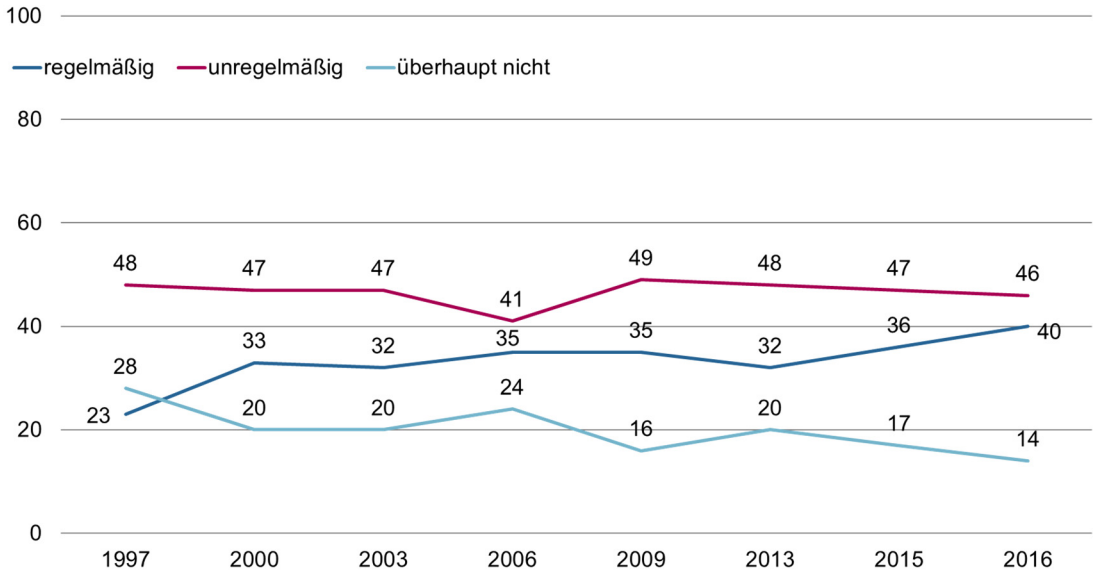
Auch hier ein Rückblick: Während 2013 der Anteil derjenigen, die sich über kommunalpolitische Fragen regelmäßig auf dem Laufenden halten, lediglich bei 32% gelegen hat, ist dieser 2015 auf 36% und jetzt auf 40% angestiegen. Jeweils leicht abgenommen hat im Gegenzug die Zahl derjenigen, die sich unregelmäßig oder gar nicht informieren.

Abbildung 27: Über Kommunalpolitik informiere ich mich ...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

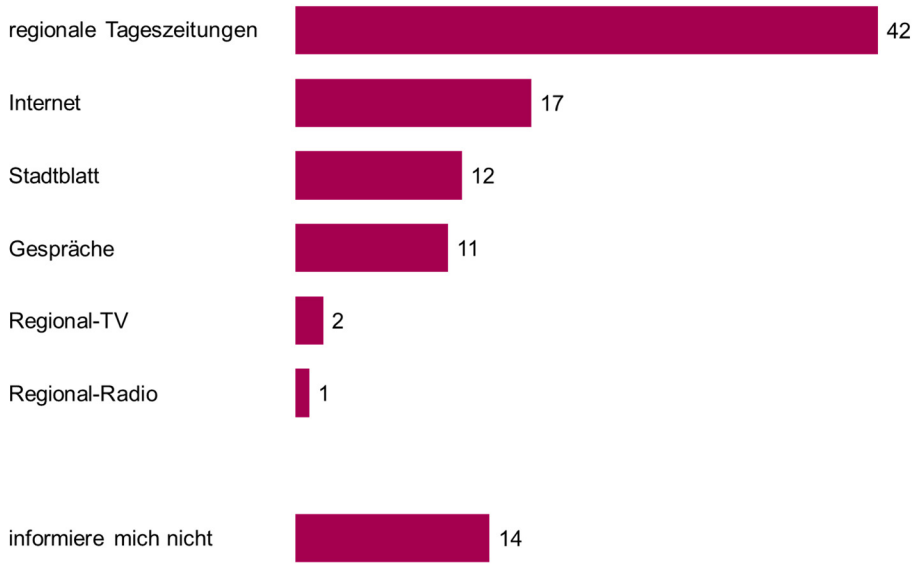
Abbildung 28: Über Kommunalpolitik informiere ich mich ...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

An den Informationsquellen der Bürgerinnen und Bürger über die Heidelberger Kommunalpolitik hat sich gegenüber dem Vorjahr nur sehr wenig verändert. Die meisten (42%; 2015: 37%) geben an, sich hauptsächlich via regionaler Tageszeitung über die Lokalpolitik zu informieren, mit großem Abstand folgen das Internet (17%; 2015: 16%), das Stadtblatt (12%; 2015: 12%) sowie Gespräche mit Kollegen und Freunden (11%; 2015: 12%). Von sehr geringer Bedeutung als Informationsmedien für Kommunalpolitik sind für die Heidelberger regionale Fernseh- (2%; 2015: 1%) oder Radiosender (1%; 2015: 3%). 14% der Befragten wurden nicht zu ihrer Informationsquelle befragt, da sie angegeben haben, sich gar nicht über die kommunale Politik auf dem Laufenden zu halten (2015: 18%).

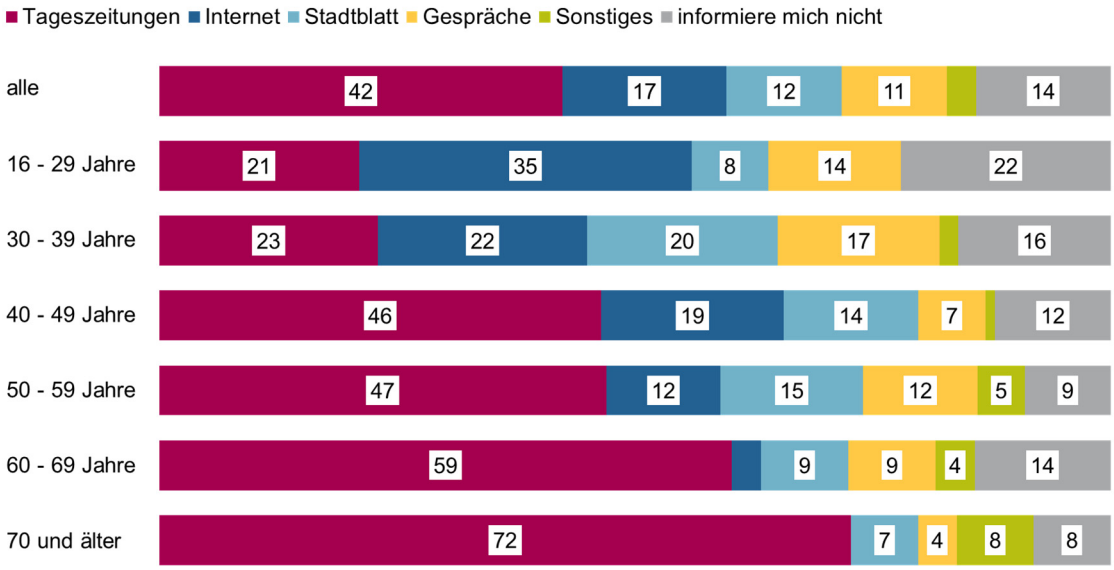
Abbildung 29: Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Das Informationsverhalten der einzelnen Altersgruppen ist im Vergleich zu 2015 recht stabil geblieben. Bei den unter 30-Jährigen ist das Internet als Medium wichtiger als die Zeitung, von den 30 bis 39-Jährigen werden Tageszeitung, Internet und Stadtblatt ungefähr gleich häufig als Hauptinformationsquelle angegeben, in allen weiteren Altersgruppen liegen die regionalen Tageszeitungen jeweils deutlich vorn. Insgesamt zeigt sich also, dass die Tageszeitung wichtiger wird, je älter die Befragten sind, und gleichzeitig sinkt die Bedeutung des Internets als Infoquelle für Kommunalpolitik. Das Geschlecht oder das formale Bildungsniveau ist hier insgesamt von eher geringer Bedeutung, bei Männern und Frauen sowie in allen Bildungsgruppen liegt die Regionalzeitung an erster Stelle. Ausschlaggebend für die Nutzung der verschiedenen Informationsmöglichkeiten ist auch das Ausmaß des eigenen Interesses an Kommunalpolitik, wobei hier der Faktor Alter eine verstärkende Rolle spielt, denn zum einen interessieren sich Ältere mehr für Kommunalpolitik und zum anderen sind Ältere wesentlich häufiger Leser von (regionalen) Tageszeitungen: (Sehr) stark an Kommunalpolitik Interessierte nennen mit Abstand am häufigsten die Tageszeitung (59%) vor dem Internet (15%), bei etwas Interessierten liegt die Zeitung (42%) ebenfalls vor dem Internet (23%), kaum oder gar nicht Interessierte nutzen Tageszeitung (15%) und Internet (13%) ungefähr gleich oft, aber der größte Teil dieser Gruppe (49%) informiert sich aufgrund des mangelnden Interesses gar nicht.

Abbildung 30: Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg? (nach Altersgruppen)

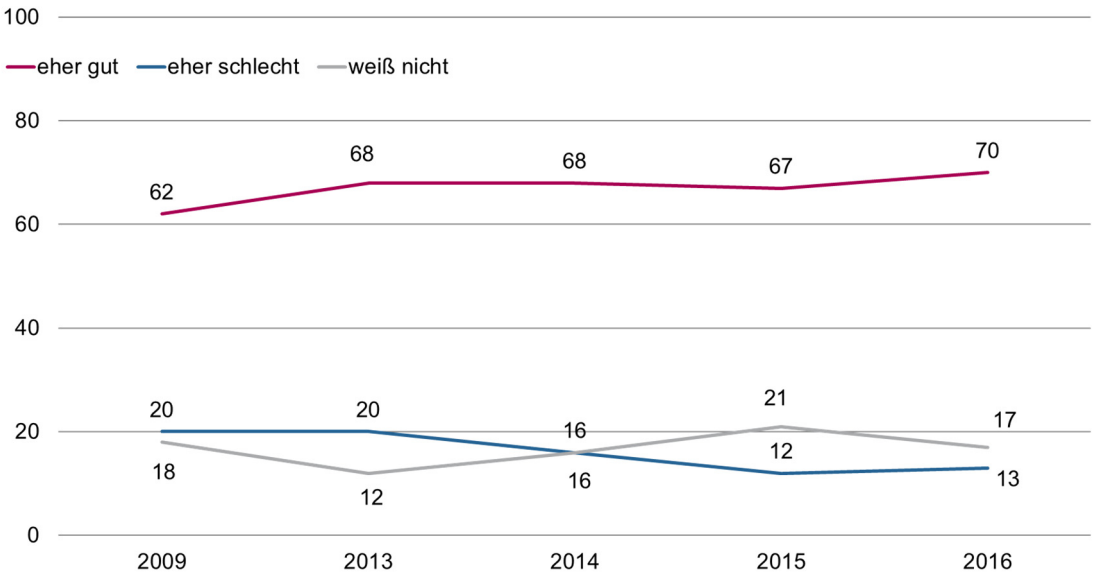


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

3.3 Beurteilung von Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner

70% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger finden, dass Prof. Dr. Würzner seine Sache als Oberbürgermeister eher gut macht, nur 13% stellen ihm ein eher schlechtes Zeugnis aus, 17% äußern sich dazu nicht. Damit fällt das Urteil über Prof. Dr. Würzners Arbeit als Stadtoberhaupt über die letzten Jahre stabil positiv aus mit einer leichten Tendenz nach oben. Ähnlich wie in der Vergangenheit beurteilen die älteren Befragten die Leistungen des Oberbürgermeisters am besten (ab 60-Jährige: 82% gut); die jüngsten Befragten scheinen den Oberbürgermeister auf den ersten Blick zwar eher mäßig positiv zu bewerten (unter 30-Jährige: 59% gut), dies liegt aber ausschließlich daran, dass sich in dieser Gruppe 35% kein Urteil über die Leistungen Prof. Dr. Würzners zutrauen. In dieser Altersgruppe ist ja auch das Interesse für Kommunalpolitik sehr schwach ausgeprägt und das (regelmäßige) Sich-Informieren über die kommunalpolitischen Angelegenheiten fällt – nach eigenen Angaben – entsprechend gering aus. Ein ähnliches Ergebnis wie bei den Altersgruppen ergibt sich, wenn man die Wohndauer in Heidelberg als Kriterium heranzieht: Am positivsten fällt das Urteil derer aus, die von Geburt an in Heidelberg leben (gut: 78%; schlecht: 15%; weiß nicht: 7%); wer weniger als zehn Jahre in der Stadt wohnt, bewertet Prof. Dr. Würzners Arbeit zwar ebenfalls gut, traut sich aber relativ oft auch kein Urteil zu (gut: 64%; schlecht: 5%; weiß nicht: 31%). Befragte, die sich (sehr) stark für Kommunalpolitik interessieren, attestieren Prof. Dr. Würzner häufiger gute Leistungen (78%), als Mittel (72%) oder wenig bis gar nicht Interessierte (54%). Relativ unabhängig von der eigenen Parteinähe wird die Arbeit Prof. Dr. Würzners von allen Befragten mehrheitlich gewürdigt: Am besten urteilen hier jene, denen die CDU (80%) oder die Heidelberger (82%) im Gemeinderat am besten gefallen, am schwächsten fällt das Urteil derer aus, die hier die Linke nennen (55%).

Abbildung 31: Beurteilung der Arbeit von Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner

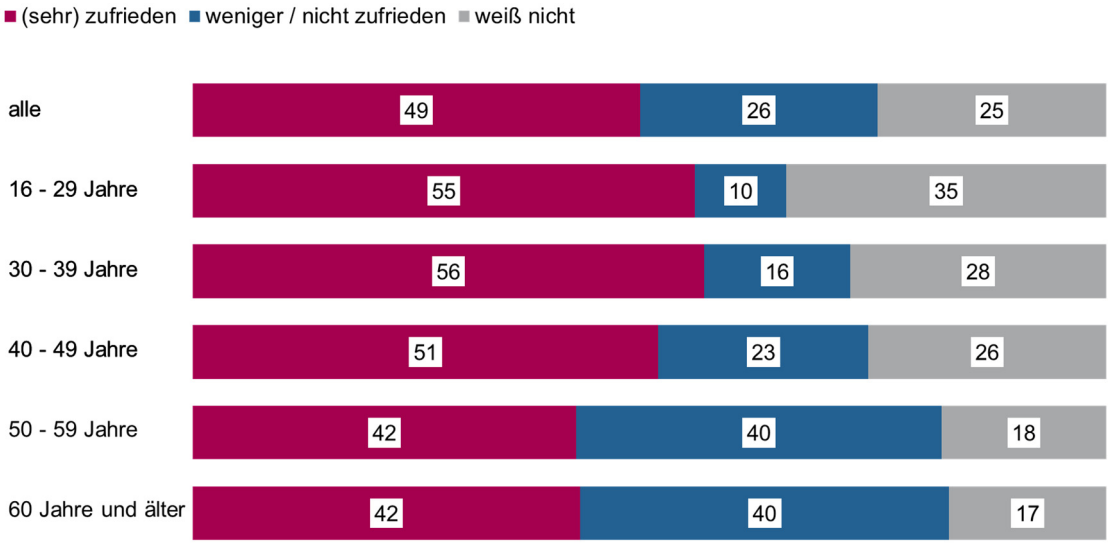


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

3.4 Zufriedenheit mit dem Gemeinderat

Knapp die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger (49%) ist mit den Leistungen des Heidelberger Gemeinderats sehr zufrieden oder zufrieden, 26% sind damit weniger oder nicht zufrieden, 25% machen hier keine Angabe. Damit fällt die Meinung der Heidelbergerinnen und Heidelberger insgesamt praktisch genau gleich wie im letzten Jahr aus. Hinsichtlich der Angaben der verschiedenen Altersgruppen ergeben sich zwei Befunde: Zum einen zeigt sich, je jünger die Befragten sind, desto häufiger beurteilen sie die Arbeit des kommunalen Parlaments gar nicht. Zum anderen bewerten die unter 50-Jährigen die Arbeit des Gemeinderats mehrheitlich positiv und eher selten negativ, die über 50-Jährigen hingegen sind sehr gespalten: Nur 42% sind mit den Leistungen eher zufrieden und fast genauso viele (40%) eher unzufrieden. Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich nur bei einer Altersgruppe eine bemerkenswerte Veränderung ergeben: Die 50 bis 59-Jährigen (zufrieden: 42%; nicht zufrieden: 40%) waren mit der Gemeinderatsarbeit 2015 noch mehrheitlich klar zufrieden (58%; nicht zufrieden: 31%), dieser Rückgang ist allerdings fast nur auf die männlichen Befragten dieser Altersgruppe zurückzuführen.

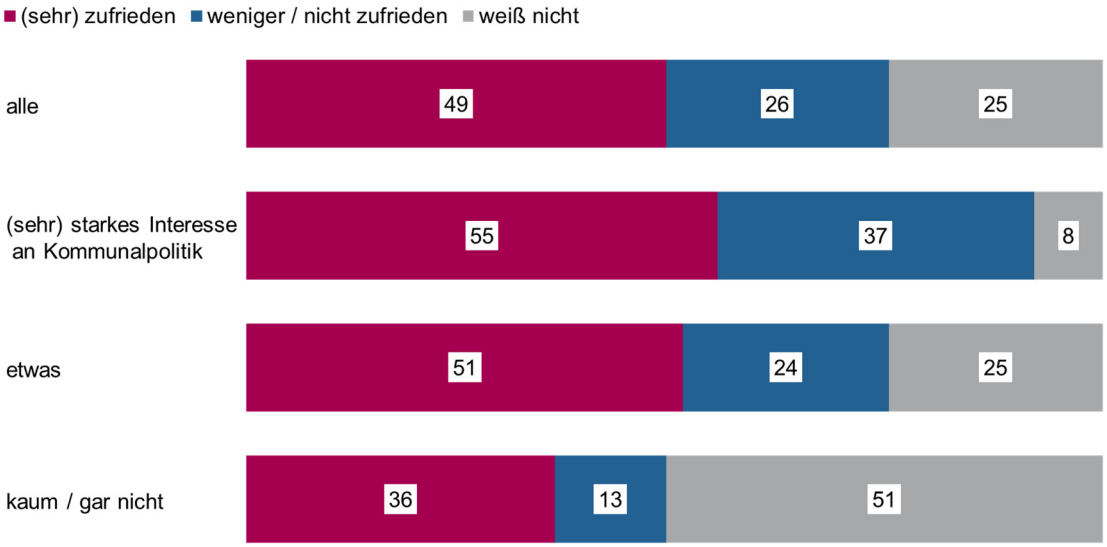
Abbildung 32: Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeindesrats



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Je geringer das Interesse an Kommunalpolitik ist, desto häufiger haben die Befragten gar keine Meinung zum Gemeinderat. Befragte mit (sehr) starkem Interesse beurteilen das Kommunalparlament häufiger positiv (55%) als Befragte, die nur etwas (51%) oder kaum bzw. kein Interesse (36%) daran haben. Gleichzeitig steigt mit zunehmendem Interesse an Kommunalpolitik aber auch die Zahl derer, die negativ urteilen.

Abbildung 33: Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeindesrats (nach Interesse an Kommunalpolitik)

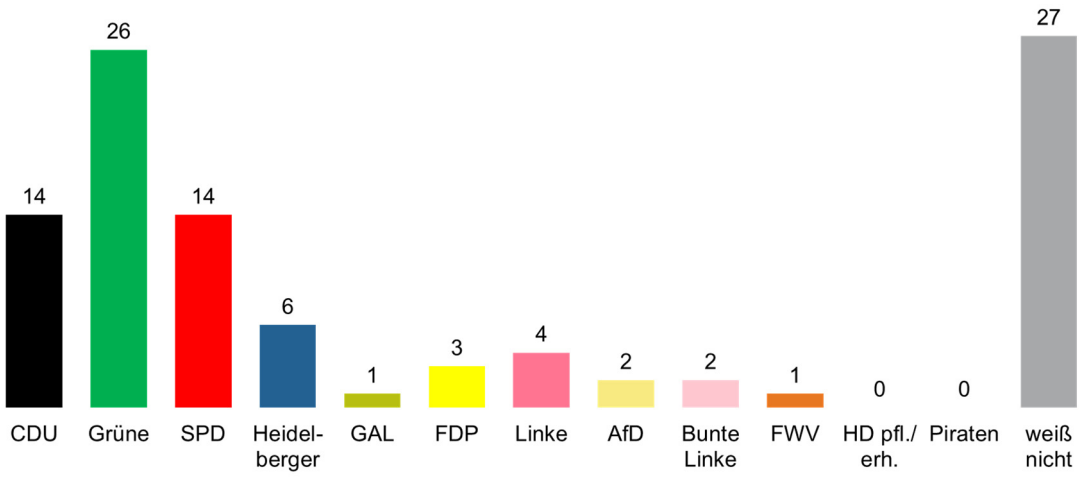


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

3.5 Präferenz von Parteien und Wählergemeinschaften des Gemeinderats

Wenn es darum geht, welche der im Gemeinderat vertretenen Parteien oder Wählergemeinschaften den Heidelbergern am besten gefällt, liegen die Grünen mit 26% klar vor CDU und SPD mit jeweils 14%; mit deutlichem Abstand folgen die Heidelberger (6%), die Linke (4%) sowie die FDP (3%). Jeweils 2% nennen die AfD und die Bunte Linke, 1% findet die GAL bzw. die Freien Wähler in Heidelberg am besten, 0% der Nennungen entfallen auf „Heidelberg pflegen und erhalten“ sowie auf die Piraten. 27% antworten mit „weiß nicht“. In allen Altersgruppen sind Grüne, SPD oder CDU jeweils am beliebtesten. Darüber hinaus liegen die Grünen bei allen Befragten bis 60 Jahre jeweils deutlich vorn (zwischen 24% und 43%), bei den 60 bis 69-Jährigen gibt es nahezu einen Gleichstand zwischen Grünen (19%) und SPD (18%), bei den ab 70-Jährigen führt die SPD (26%) vor CDU (20%) und Grünen (11%). Auch die Präferenzen von Männern und Frauen fallen leicht unterschiedlich aus: Die weiblichen Befragten bevorzugen ganz klar die Grünen (30%) vor SPD (14%) und CDU (12%), bei den männlichen ist der Vorsprung der Grünen (22%) vor CDU (17%) und SPD (15%) wesentlich knapper.

Abbildung 34: Welche Partei bzw. Wählergemeinschaft im Heidelberger Gemeinderat gefällt Ihnen am besten?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

3.6 Beurteilung der Bürgerbeteiligung

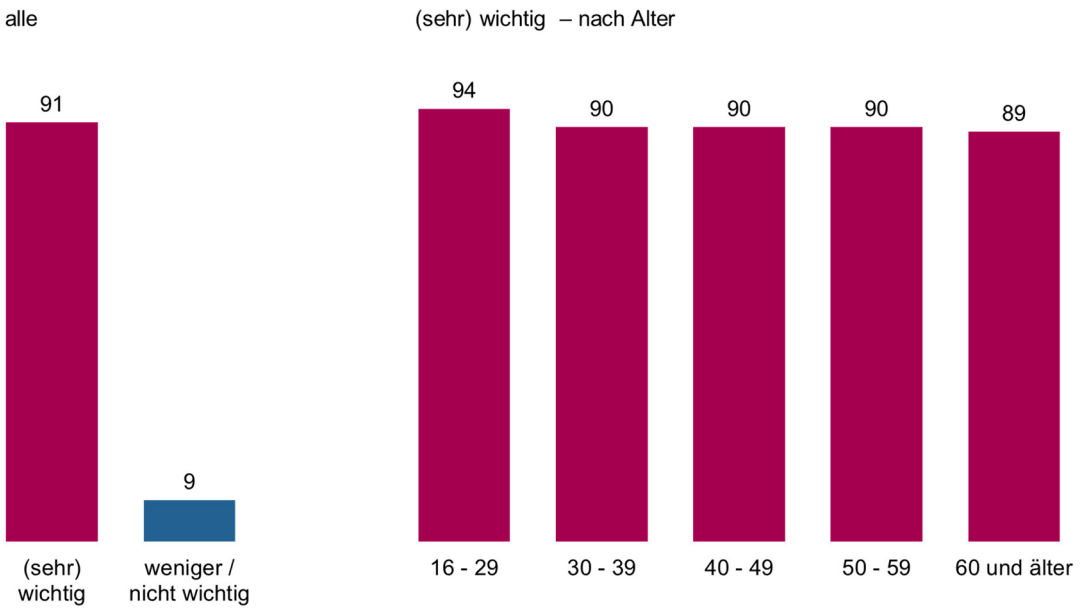
Genauso wie in den letzten Jahren bewerten die Heidelbergerinnen und Heidelberger die Bürgerbeteiligung in der Stadt: Dass die Stadt den Bürgern die Möglichkeit bietet, sich z.B. an Runden Tischen an der Planung von Vorhaben und Projekten beteiligen zu können, finden fast alle der Befragten (sehr) wichtig (91%), lediglich 9% halten dies für weniger oder überhaupt nicht wichtig. Fast identisch bewerten dies die verschiedenen Altersgruppen, darüber hinaus spielt das Geschlecht der Befragten hier eine nur geringe Rolle (eher wichtig: Männer 87%; Frauen 94%). Je höher das Interesse am städtischen Geschehen ausfällt, desto wichtiger finden die Befragten auch die Möglichkeit zur Bürgerbeteiligung (zwischen 94% und 77%).

Genau wie zuletzt äußern sich die Befragten auch zur persönlichen Beteiligung: Dass man sich persönlich an städtischen Planungen und Vorhaben beteiligen kann, empfindet zwar ebenfalls eine Mehrheit als sehr wichtig oder wichtig, mit 70% fällt die Zahl aber geringer aus als bei der allgemeinen Frage nach den Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten (91%). 29% sagen, für sich selbst fänden sie dieses Teilhabeangebot weniger oder nicht wichtig. Auch bei dieser Frage fallen die Unterschiede zwischen den Altersgruppen eher gering aus, für die jüngeren und die älteren Befragten hat die eigene Beteiligungsmöglichkeit allerdings eine nicht ganz so große Relevanz wie bei den mittleren Altersgruppen. Männer und Frauen äußern sich hier identisch. Befragte, die sich nach eigenen Angaben (sehr) stark für das städtische Geschehen interessieren, empfinden die persönliche Teilhabemöglichkeit an kommunalen Projekten als wichtiger (78%) als Befragte mit mittlerem (63%) oder nur geringem Interesse (38%).

Praktisch wie im letzten Jahr bewerten die Befragten die Quantität der Beteiligungsmöglichkeiten: Wieder halten 60% diese für genügend, 21% finden, die Stadt böte hier keine ausreichenden Möglichkeiten, 19% urteilen nicht. Je weniger die Befragten sich für das städtische Geschehen interessieren, desto häufiger äußern sie sich nicht zu dieser Frage. Personen, die daran (sehr) starkes Interesse haben, sind mehrheitlich (67%) der Meinung, dass die Stadt ihren Bürgern genügend Möglichkeiten bietet, sich einzubringen.

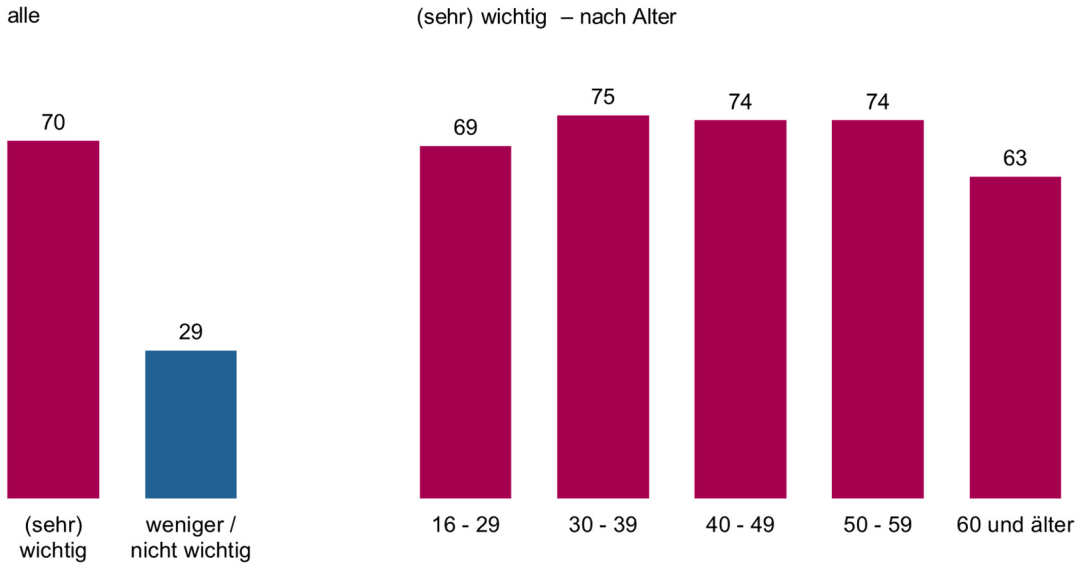
Eher gering sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Altersgruppen: Jeweils mehr als die Hälfte der Befragten sagt, dass die Möglichkeiten ausreichen, zwischen 18% und 25% empfinden diese als zu wenig. Auch Männer und Frauen sind hier wieder ähnlicher Meinung.

Abbildung 35: Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Dass sich die Bürger beteiligen können, finden …



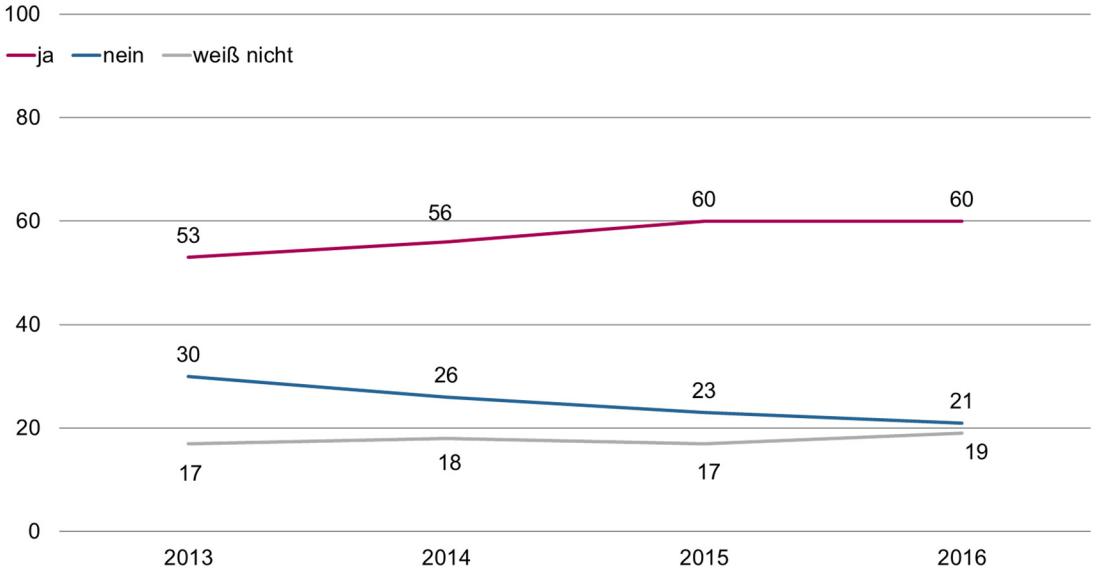
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Abbildung 36: Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Dass man sich persönlich beteiligen kann, finden ...



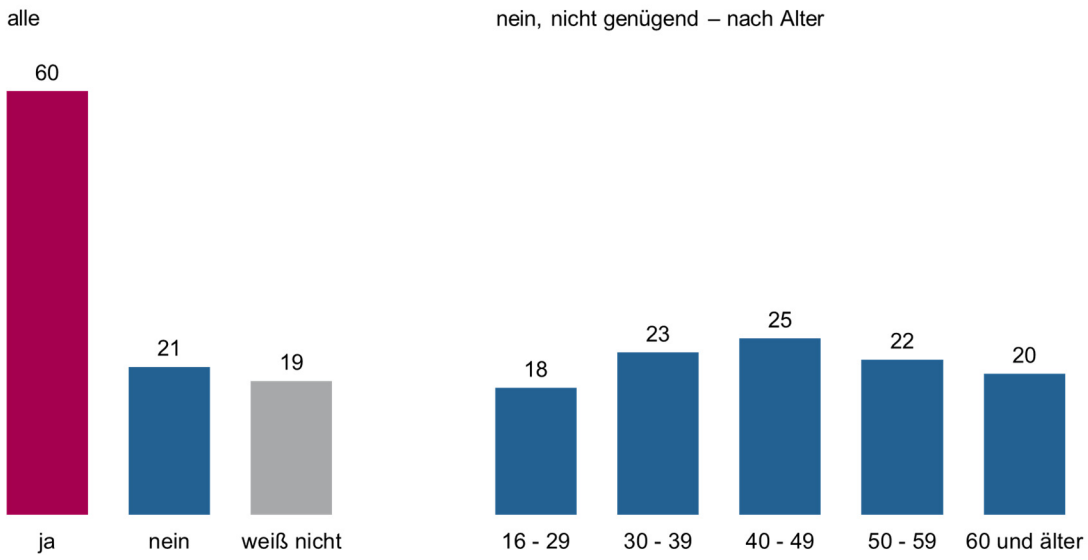
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Abbildung 37: Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Gibt es genügend Möglichkeiten, sich zu beteiligen?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Abbildung 38: Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Gibt es genügend Möglichkeiten, sich zu beteiligen? (nach Altersgruppen)



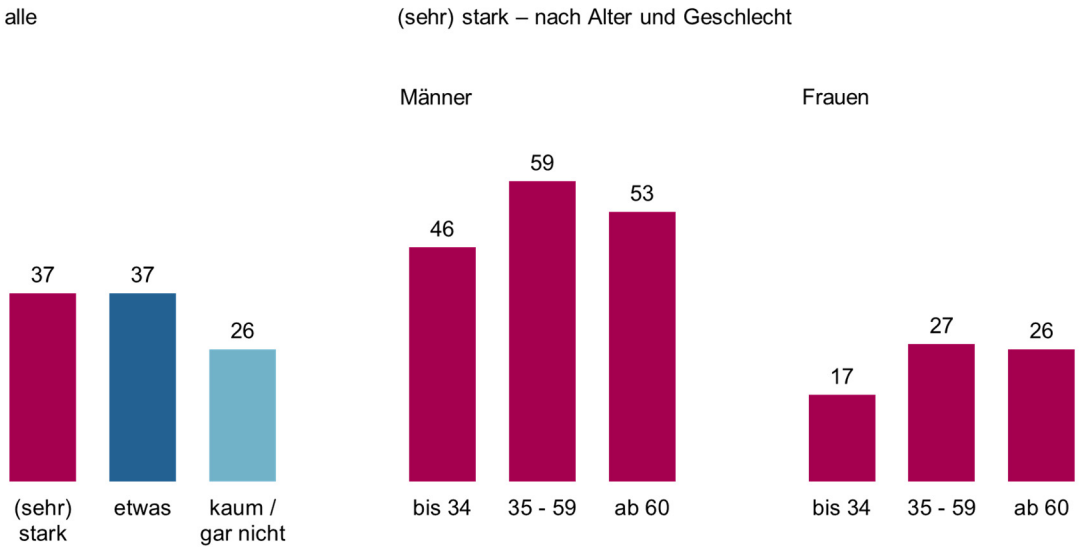
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

4. Wirtschaft und wirtschaftliche Lage in Heidelberg

4.1 Interesse an Wirtschaft allgemein und an der Wirtschaft in Heidelberg

Insgesamt 37% der Heidelbergerinnen und Heidelberger geben an, sich sehr stark bzw. stark für Wirtschaft und wirtschaftspolitische Themen zu interessieren – was bedeutet, dass das Interesse für ökonomische Fragen deutlich geringer ausfällt als das Interesse für Politik, aber ähnlich hoch wie das Interesse für Kommunalpolitik. Weitere 37% interessieren sich etwas, 26% kaum bzw. gar nicht. Was allerdings den Ergebnissen beim Politikinteresse ähnelt, sind die extrem unterschiedlichen Antworten von Männern und Frauen. In allen Altersgruppen geben Männer deutlich häufiger als Frauen an, sich für Wirtschaftsfragen zu interessieren, am stärksten fällt dabei das Interesse der Männer zwischen 35 und 59 Jahren aus (59%), am geringsten das der jungen Frauen unter 35 Jahren (17%). Aber auch von den älteren Frauen hat nur etwa jede Vierte ein (sehr) starkes Interesse an ökonomischen Themen. Sicherlich spielt auch und gerade in diesem Bereich die bereits erwähnte soziale Erwünschtheit eine Rolle, allerdings kann diese hier nicht genauer quantifiziert werden.

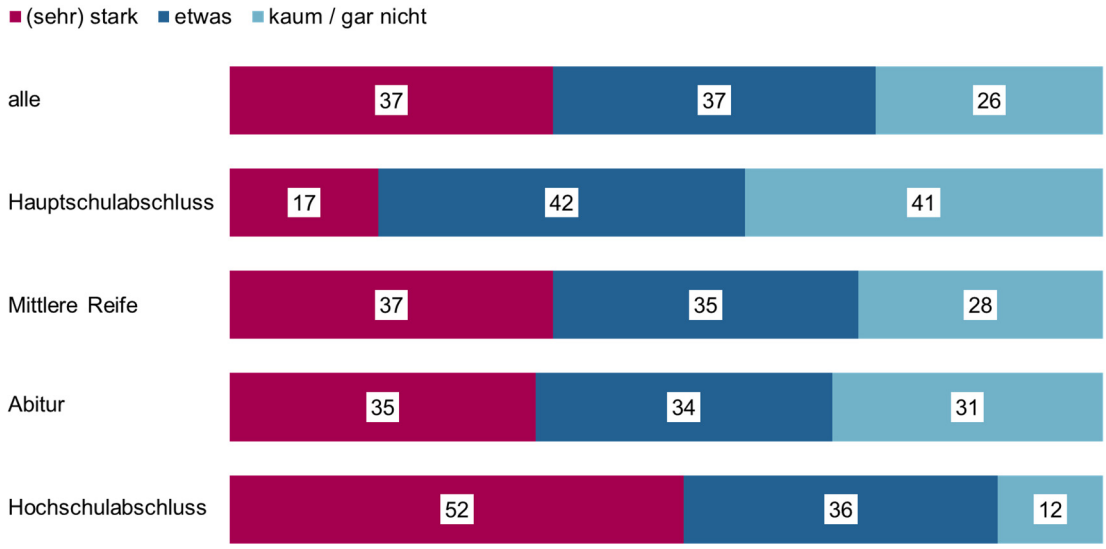
Abbildung 39: Interesse an Wirtschaft und wirtschaftspolitischen Themen allgemein



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Betrachtet man das Antwortverhalten der Heidelberger Bürger je nach Bildungsabschluss, zeigen sich weitere Auffälligkeiten: Während jene Befragten, die maximal über einen Hauptschulabschluss verfügen, ein nur sehr schwach ausgeprägtes Interesse an Wirtschaftsthemen haben (17%), fällt es bei Befragten mit mittlerer Reife und Abitur etwas größer, aber auch nicht sehr stark aus, mehrheitlich großes Interesse (52%) bekunden lediglich Befragte, die einen akademischen Abschluss haben.

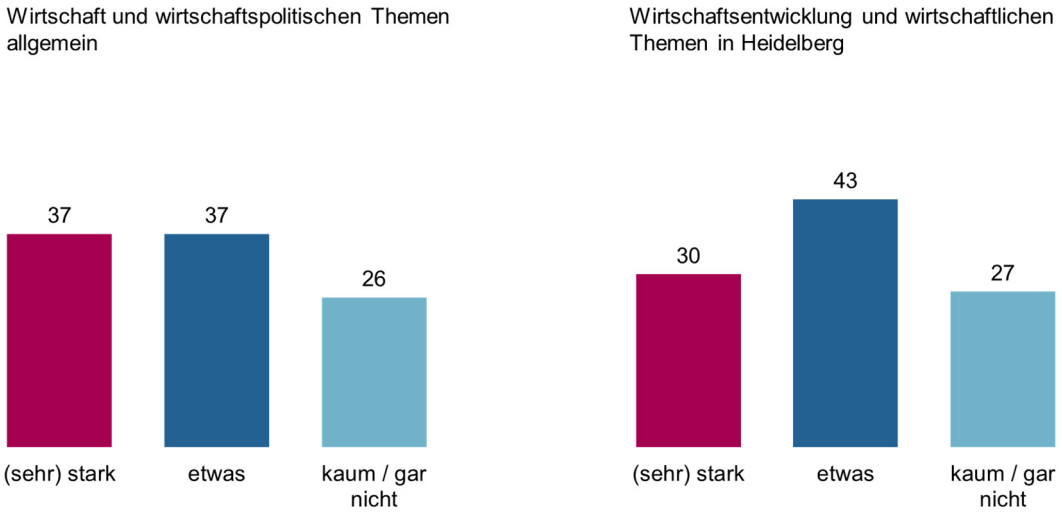
Abbildung 40: Interesse an Wirtschaft und wirtschaftspolitischen Themen allgemein (nach Bildungsabschluss)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

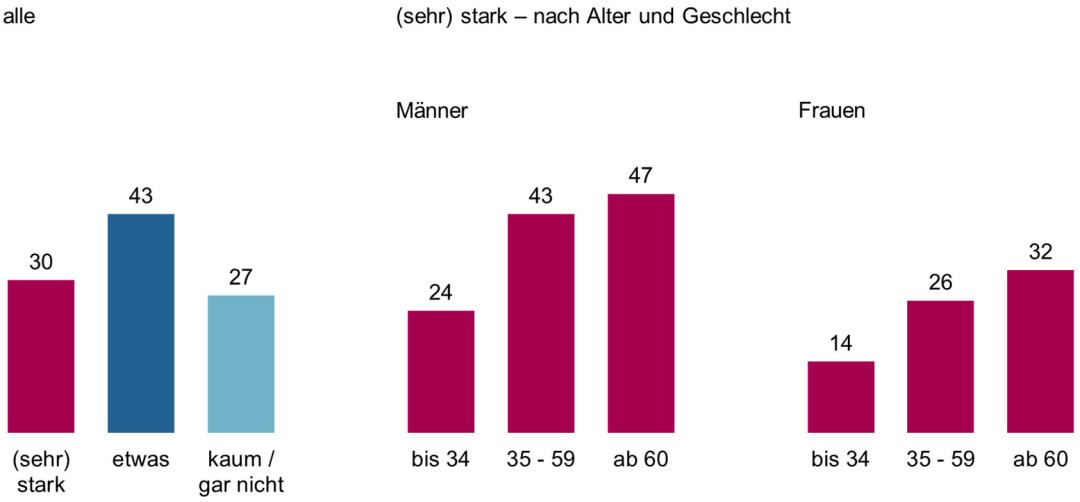
Des Weiteren wurden die Heidelbergerinnen und Heidelberger auch nach ihrem Interesse für die Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsthemen speziell in Heidelberg befragt: Das Interesse hierfür fällt noch etwas geringer aus als das für Wirtschaftsthemen allgemein. Nur 30% der Bürgerinnen und Bürger sagen, sie hätten ein sehr starkes bzw. starkes Interesse an der Heidelberger Wirtschaftsentwicklung, 43% interessieren sich dafür zumindest etwas, 27% sind an solchen Fragen kaum oder überhaupt nicht interessiert.

Abbildung 41: Interesse an …



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Abbildung 42: Interesse an der Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftlichen Themen in Heidelberg



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

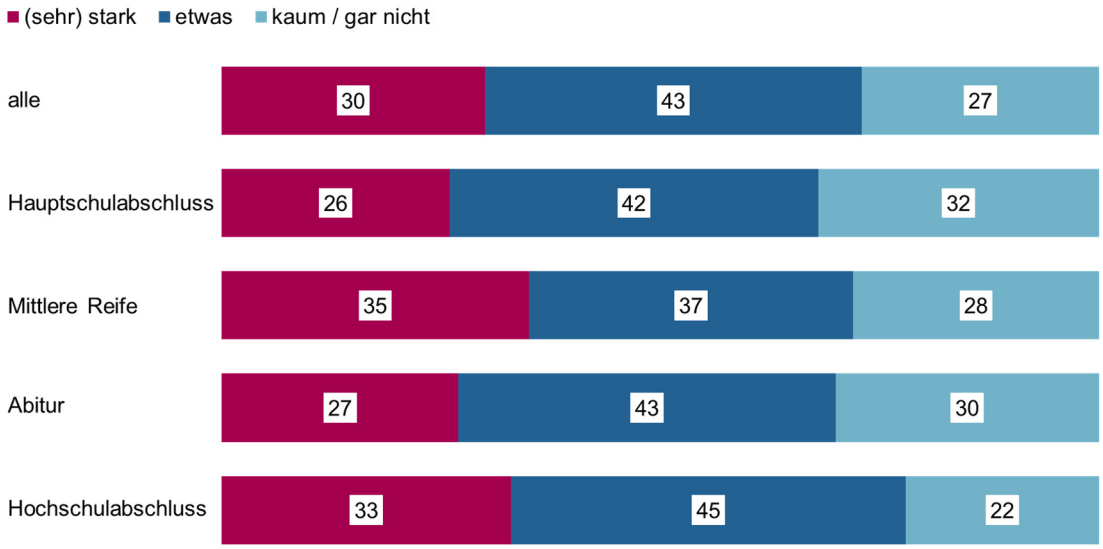
Zwar liegt das Interesse der Frauen an der kommunalen Wirtschaft in allen Altersgruppen wieder deutlich unter dem der Männer, allerdings fallen die Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern weniger groß aus als bei dem Interesse für Wirtschaft ganz allgemein. Am seltensten von „(sehr) starkem“ Interesse sprechen wiederum die jungen Frauen (14%), am häufigsten die älteren Männer (47%).

Bemerkenswert ist, dass das formale Bildungsniveau der Befragten bezüglich des Interesses an der Heidelberger Wirtschaft von nur sehr geringer Bedeutung ist. Der Abstand zwischen den Befragtengruppen, die am seltensten (Hauptschulabschluss: 26%) bzw. am häufigsten (mittlere Reife: 35%) (sehr) starkes Interesse an diesen Themen haben, beträgt lediglich neun Prozentpunkte. Auch von den Berufstätigen geben lediglich 30% an, sich für die Heidelberger Wirtschaft sehr stark oder stark zu interessieren.

4.2 Persönliche Information und Informationsquellen über Wirtschaft in Heidelberg

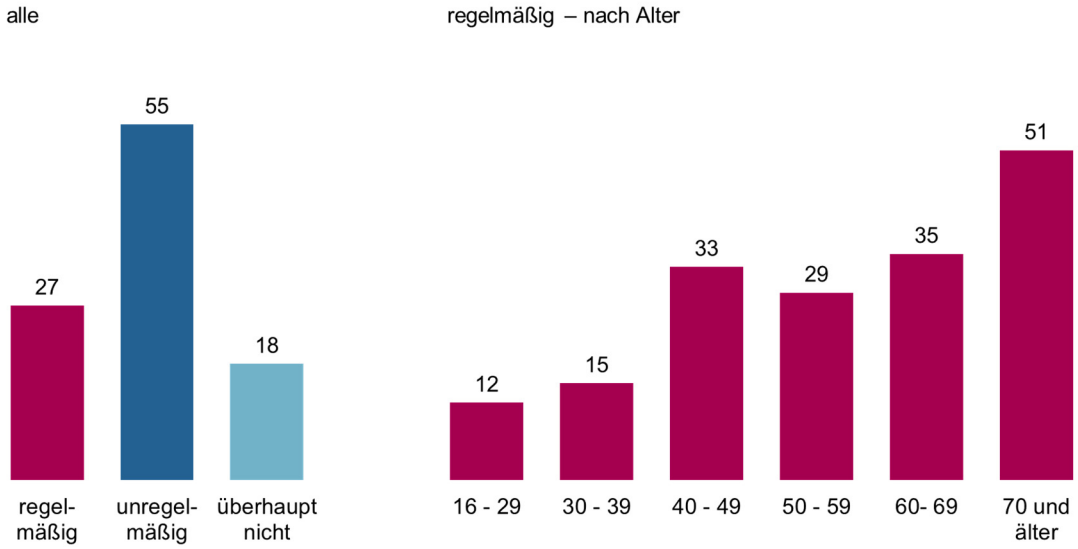
Angesichts des nicht sehr großen Interesses an der Wirtschaftsentwicklung in der Stadt überrascht es nicht, dass sich lediglich 27% aller Befragten regelmäßig über die lokale Wirtschaft informieren. 55% geben an, sich unregelmäßig kundig zu machen, 18% beschäftigen sich gar nicht mit diesen Themen. Neben dem Geschlecht der Befragten ist der ausschlaggebende Faktor das Alter: Während sich von den unter 40-Jährigen nur die Wenigsten (13%) kontinuierlich über die Wirtschaft in Heidelberg informieren, sind es bei den 40 bis 69-Jährigen rund ein Drittel, lediglich die über 70-Jährigen tun dies insgesamt mehrheitlich (51%), allerdings mit großen Unterschieden zwischen Männern (64%) und Frauen (42%). Kaum Unterschiede bestehen hier zwischen den verschiedenen Bildungsgruppen.

Abbildung 43: Interesse an der Wirtschaftsentwicklung und an wirtschaftlichen Themen in Heidelberg



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

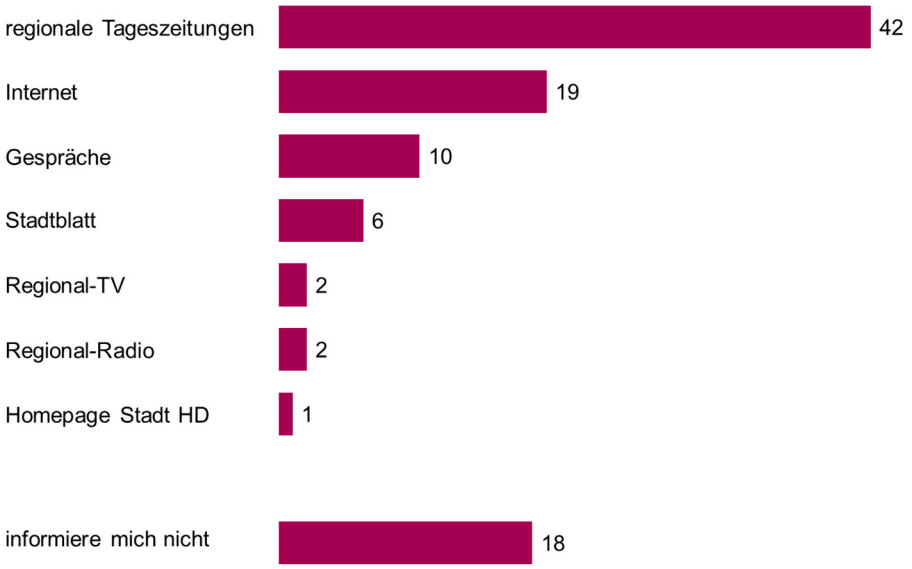
Abbildung 44: Über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg informiere ich mich ...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Diejenigen Befragten, die sich regelmäßig oder zumindest unregelmäßig über die Heidelberger Wirtschaftsentwicklung informieren, wurden auch nach ihrer Hauptinformationsquelle gefragt. Mit großem Abstand liegen die regionalen Tageszeitungen vorn (42%), es folgen das Internet allgemein (19%), Gespräche mit Bekannten oder Familie (10%) und das Stadtblatt (6%). Kaum von Bedeutung sind als Informationsmedien über die lokale Wirtschaft regionale Radio und Fernsehsender oder die Homepage der Stadt Heidelberg.

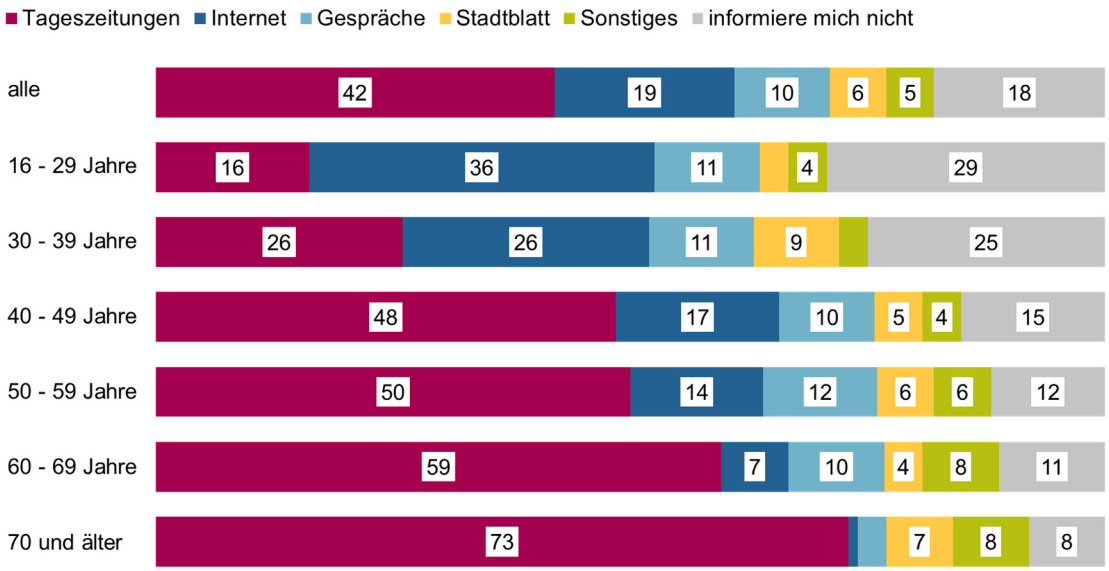
Abbildung 45: Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Dass regionale Tageszeitungen hauptsächlich von den mittleren und oberen Altersgruppen überhaupt gelesen werden, ist bereits aus früheren Studien bekannt. Insofern überrascht es nicht, dass auch die Informationen über die Wirtschaftsentwicklung in Heidelberg von den Älteren häufig der Tageszeitung entnommen werden. Hier treffen also zwei Effekte – ähnlich wie bei der Kommunalpolitik – zusammen: Zum einen informieren sich Ältere generell öfter über die ökonomische Lage in Heidelberg, zum anderen liegt bei den ab 40-Jährigen die regionale Tageszeitung klar als Hauptinformationsquelle vorn. Bei den unter 30-Jährigen kommt dagegen das Internet auf Platz eins, bei den 30 bis 39-Jährigen liegen Tageszeitung und Internet gleichauf.

Abbildung 46: Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg?



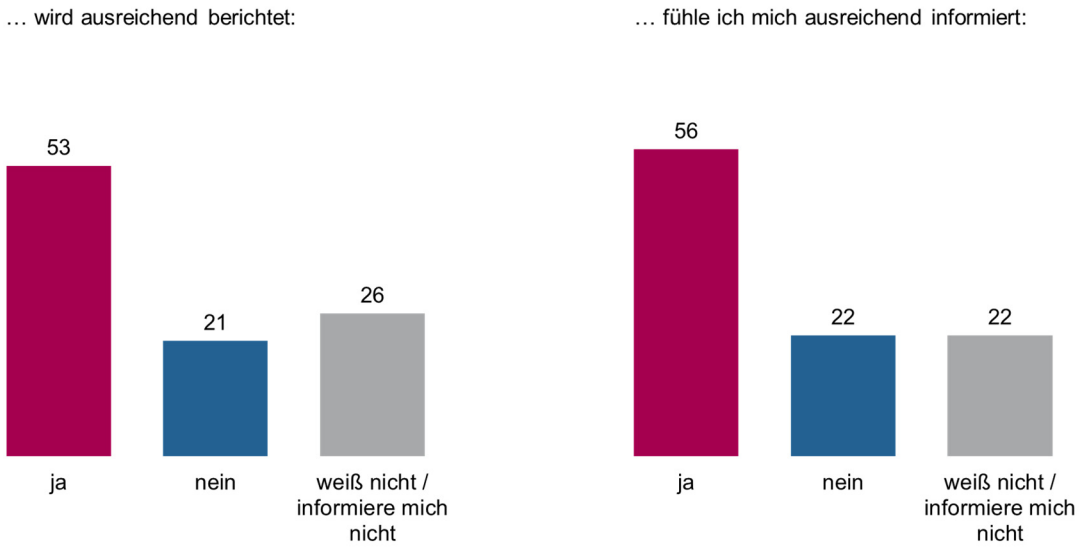
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

4.3 Wirtschaft in Heidelberg: Eigener Informationsstand und Berichterstattung

Eine Mehrheit von 53% der Bewohner Heidelbergs findet, dass über die Heidelberger Wirtschaft ausreichend berichtet wird, 21% sehen hier eher Defizite, 8% antworten mit „weiß nicht“ und 18% wurden nicht gefragt, weil sie angegeben haben, sich gar nicht über dieses Thema zu informieren. In allen Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern hält jeweils eine Mehrheit die Berichterstattung für genügend. Auch Befragte, die ein eher starkes Interesse an diesen Themen haben, finden tendenziell, dass genügend berichtet wird.

Ganz ähnlich fallen die Antworten aus, wenn danach gefragt wird, ob man sich ausreichend informiert fühlt: Auch in diesem Fall hält eine Mehrheit von 56% den eigenen Informationsstand für genügend, 22% empfinden sich als nicht ausreichend informiert, zusammen 22% machen keine Angabe bzw. haben aus o.g. Gründen diese Frage nicht gestellt bekommen. Relativ unabhängig von Alter und Geschlecht halten sich jeweils deutliche Mehrheiten für ausreichend informiert, und auch die Stärke des eigenen Interesses spielt hier nur eine nachgeordnete Rolle.

Abbildung 47: Über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg …



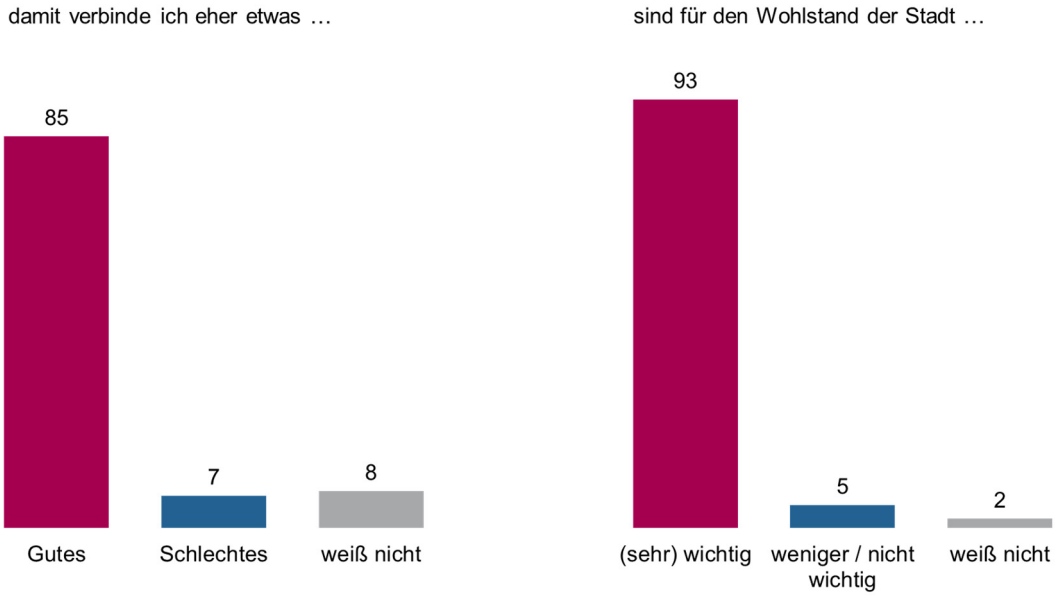
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

4.4 Einstellung zu Firmen und Unternehmen in Heidelberg

Die allermeisten Heidelberger und Heidelbergerinnen (85%) verbinden mit den Firmen und Unternehmen in der Stadt eher etwas Gutes, lediglich 7% assoziieren damit etwas Schlechtes (weiß nicht: 8%). Die verschiedenen Altersgruppen und die beiden Geschlechter empfinden das sehr ähnlich, auch die persönliche Verbundenheit mit Heidelberg spielt hier so gut wie keine Rolle. Eine nicht ganz so positive Einstellung gegenüber den Heidelberger Firmen haben Befragte, die ihre eigene wirtschaftliche Situation als schlecht beschreiben (etwas Gutes: 62%; etwas Schlechtes: 19%; weiß nicht: 19%).

Außerdem sind in diesem Zusammenhang fast alle Bürgerinnen und Bürger (93%) der Meinung, dass die Firmen und Unternehmen in Heidelberg für den Wohlstand der Stadt sehr wichtig bzw. wichtig sind. Lediglich 5% halten sie dafür für weniger oder gar nicht wichtig (weiß nicht: 2%). Alles in allem sind sich die Befragten hier sehr einig, ganz unabhängig von ihren demographischen und sozialen Merkmalen. Etwas anders äußern sich allerdings auch hier jene Befragten, denen es wirtschaftlich schlecht geht: Von ihnen attestieren den Heidelberger Firmen 73%, sehr wichtig oder wichtig zu sein für den Wohlstand der Stadt, 22% halten sie für weniger oder nicht wichtig.

Abbildung 48: Firmen und Unternehmen in Heidelberg …



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

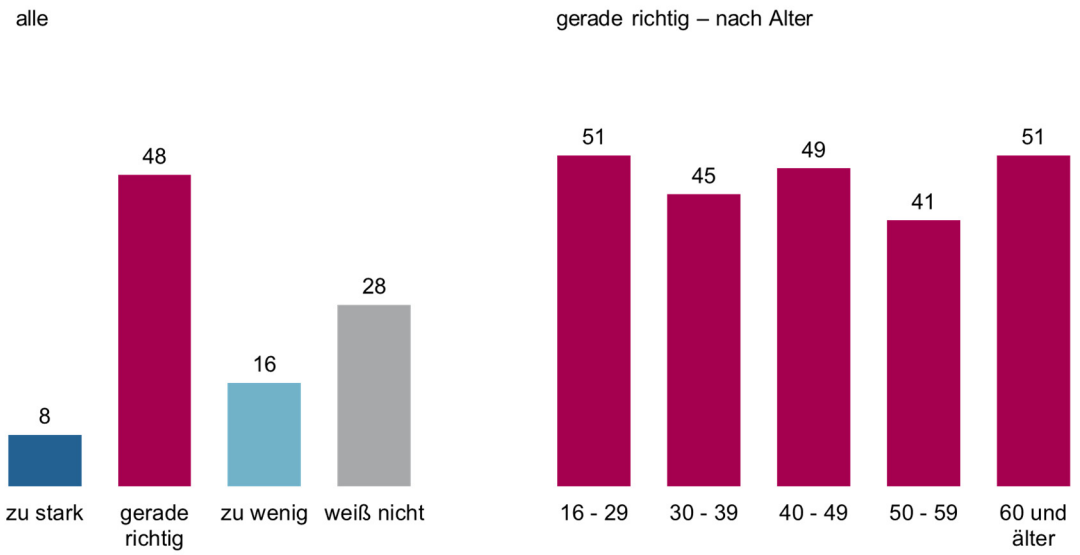
4.5 Berücksichtigung der Interessen von Firmen und Unternehmen

Knapp die Hälfte der Befragten findet das Maß der Rücksichtnahme der Heidelberger Politik und Verwaltung auf die Interessen von Firmen und Unternehmen in der Stadt gerade richtig. 16% meinen, dass diese zu wenig berücksichtigt werden, 8% halten die Rücksichtnahme für zu stark. 28% aller Befragten trauen sich darüber allerdings kein Urteil zu. Insgesamt sieht das in allen Altersgruppen ungefähr gleich aus, auch ist es kaum von Bedeutung, ob ein Befragter Arbeiter, Angestellter, Beamter oder Selbstständiger ist bzw. war. Befragte, die sich nach eigenem Bekunden (sehr) stark für die Heidelberger Wirtschaft interessieren, äußern sich tendenziell ganz ähnlich wie die Gesamtheit, allerdings antworten sie seltener mit „weiß nicht“ (gerade richtig: 54%; zu stark: 9%; zu wenig: 23%; weiß nicht: 14%). Gleiches gilt für Befragte, die sich (sehr) stark für Kommunalpolitik interessieren (gerade richtig: 50%; zu stark: 9%; zu wenig: 22%; weiß nicht: 19%).

4.6 Wirtschaftliche Lage und ökonomische Kontextbedingungen in Heidelberg

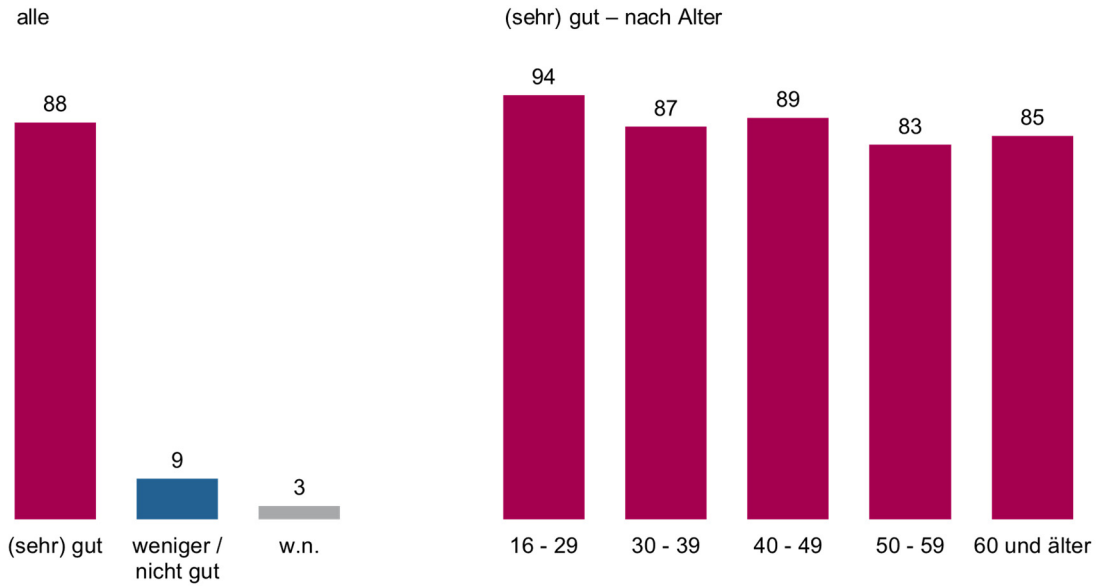
Eine große Mehrheit von zusammen 88% der Befragten hält die wirtschaftliche Lage in Heidelberg für sehr gut (20%) bzw. gut (68%), lediglich 9% finden diese weniger gut (8%) oder überhaupt nicht gut (1%). 3% machen dazu keine Angabe. Relativ unabhängig von Alter und Geschlecht, beruflicher Stellung oder persönlicher Verbundenheit mit der Stadt beurteilen dies praktisch alle befragten Heidelberger ganz ähnlich. Ein klarer Trend ist aber dennoch zu erkennen: Befragte, die ihre eigene wirtschaftliche Lage als gut beschreiben, sagen noch deutlich häufiger, dass die allgemeine ökonomische Lage der Stadt gut (92%) ist, als Personen, die ihre persönliche Lage als teils gut, teils schlecht (84%) oder gar als schlecht empfinden (62%).

Abbildung 49: Die Heidelberger Politik und Verwaltung berücksichtigt die Interessen der Firmen und Unternehmen in Heidelberg …



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

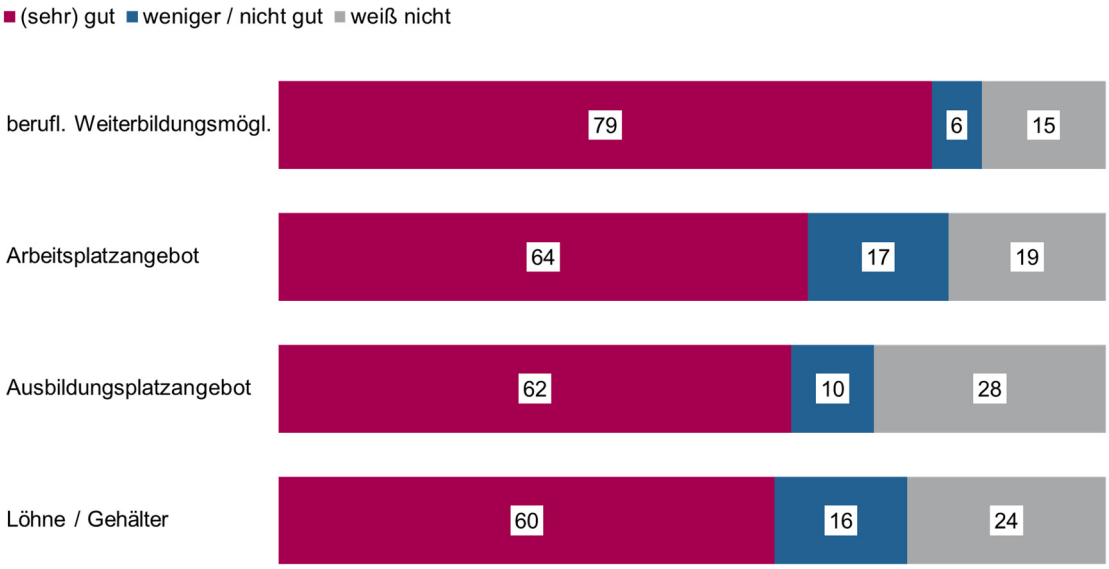
Abbildung 50: Die wirtschaftliche Lage in Heidelberg ganz allgemein ist …



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Zwar werden verschiedene Detailaspekte des Wirtschaftslebens in Heidelberg nicht ganz so positiv bewertet wie die wirtschaftliche Lage ganz allgemein, dies liegt aber größtenteils daran, dass sich einige Befragte – je nach Bereich zwischen 15% und 28% – nicht in der Lage sehen, diese zu beurteilen. Im Einzelnen schneiden die beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten in der Stadt vergleichsweise am besten ab: 79% der Befragten insgesamt und 80% der Berufstätigen halten diese in Heidelberg für (sehr) gut, nur 6% beurteilen sie weniger oder gar nicht gut (Berufstätige: 7%), 15% (Berufstätige: 13%) äußern sich nicht dazu. Insgesamt gibt es hier weder zwischen den Altersgruppen noch zwischen den Geschlechtern auffällige Unterschiede in der Einschätzung.

Abbildung 51: Beurteilung von ökonomischen Kontextbedingungen in Heidelberg



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Das Arbeitsplatzangebot in der Stadt bewerten knapp zwei Drittel (64%) der befragten Personen als sehr gut bzw. gut, 17% sind der gegenteiligen Meinung und weitere 19% antworten mit „weiß nicht“. Recht ähnlich urteilen hier die Berufstätigen, von denen 69% das Angebot am Arbeitsmarkt in Heidelberg für sehr gut bzw. gut halten (weniger / nicht gut: 18%; weiß nicht: 13%). Männer und Frauen sind sich in dieser Frage sehr einig, innerhalb der Altersgruppen empfinden die unter 30-Jährigen die Lage hier am häufigsten als (sehr) gut (73%), recht einhellig antworten die 30 bis 69-Jährigen ((sehr) gut: 59% bis 66%), bei den ab 70-Jährigen trauen sich sehr viele kein Urteil (38%) mehr über den Heidelberger Arbeitsmarkt zu.

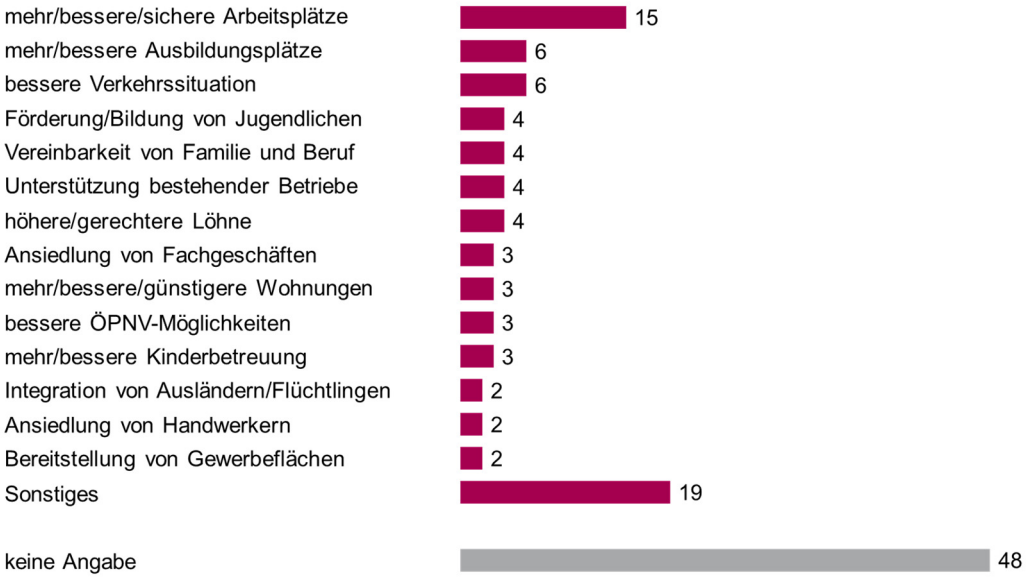
In Sachen Ausbildungsplatzangebot fällt die Quote derer, die sich darüber kein Urteil erlauben, insgesamt noch etwas höher aus (28%). 62% halten das Angebot an Lehrstellen und anderen Ausbildungsmöglichkeiten in Heidelberg für sehr gut oder gut, zusammen nur 10% meinen, dieses sei weniger bzw. gar nicht gut. Die Meinung der Berufstätigen fällt diesbezüglich sehr durchschnittlich aus ((sehr) gut: 61%; weniger / nicht gut: 11%; weiß nicht: 28%), und auch Männer und Frauen sind fast identischer Ansicht. Bei den unter 30-Jährigen sehen über zwei Drittel (69%) die Ausbildungsplatzsituation in der Stadt positiv.

Des Weiteren vertritt eine Mehrheit von 60% der Befragten die Meinung, die Löhne, Gehälter und Einkommen in Heidelberg seien sehr gut oder gut, 16% halten die Einkünfte für weniger oder überhaupt nicht gut, 24% machen dazu keine Angabe. Die berufstätigen Heidelberger, unabhängig davon, ob sie in der Stadt oder außerhalb arbeiten, finden ebenfalls mehrheitlich, dass die Gehälter und Einkommen in Heidelberg eher gut sind (66%), 17% halten diese für eher schlecht (weiß nicht: 17%). Kleinere Unterschiede treten hier bei den verschiedenen Altersgruppen zutage, und insgesamt bewerten Männer (eher gut: 64%) das Heidelberger Lohnniveau etwas besser als Frauen (eher gut: 57%); hier ist aber vor allem auffällig, dass sich die weiblichen Befragten (28%) insgesamt öfter als die männlichen (19%) kein Urteil darüber zutrauen.

4.7 Wirtschafts- und Beschäftigungssituation: Gewünschte Entwicklung

In einer ohne vorgegebene Antwortkategorien gestellten Frage ging es des Weiteren darum, worauf in Heidelberg hinsichtlich der Wirtschafts- und Beschäftigungssituation in Zukunft mehr Wert gelegt werden sollte; dabei waren mehrere Nennungen möglich: Knapp der Hälfte der Befragten (48%) ist hier gar nichts eingefallen. Bei denjenigen, die etwas genannt haben, streuen die Antworten recht breit, aber mit einem Schwerpunkt auf dem Thema „sichere, bessere, mehr Arbeitsplätze“ (15%). Jeweils 6% der Nennungen entfallen auf die Bereitstellung von mehr und besseren Ausbildungsplätzen sowie auf die Verbesserung der Heidelberger Verkehrssituation. Auch von den Berufstätigen werden am häufigsten „Arbeitsplätze“ genannt (18%). Bei allen Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern sowie bei allen Befragten, unabhängig von ihrer beruflichen Tätigkeit, hat dieses Thema die oberste Priorität, wenn es um die zukünftige Heidelberger Wirtschafts- und Beschäftigungssituation geht. Des Weiteren entfallen 2% bis 4% der Angaben auf verschiedene andere Aspekte des Wirtschaftslebens, zusammen 19% der Nennungen beziehen sich auf Themen, die einzeln jeweils unter 2% liegen.

Abbildung 52: Wirtschafts- und Beschäftigungssituation in Heidelberg: Worauf sollte in Zukunft mehr Wert gelegt werden? (Mehrfachnennungen)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

4.8 Vor-Ort-Situation: Relevanz und Zufriedenheit mit Versorgung

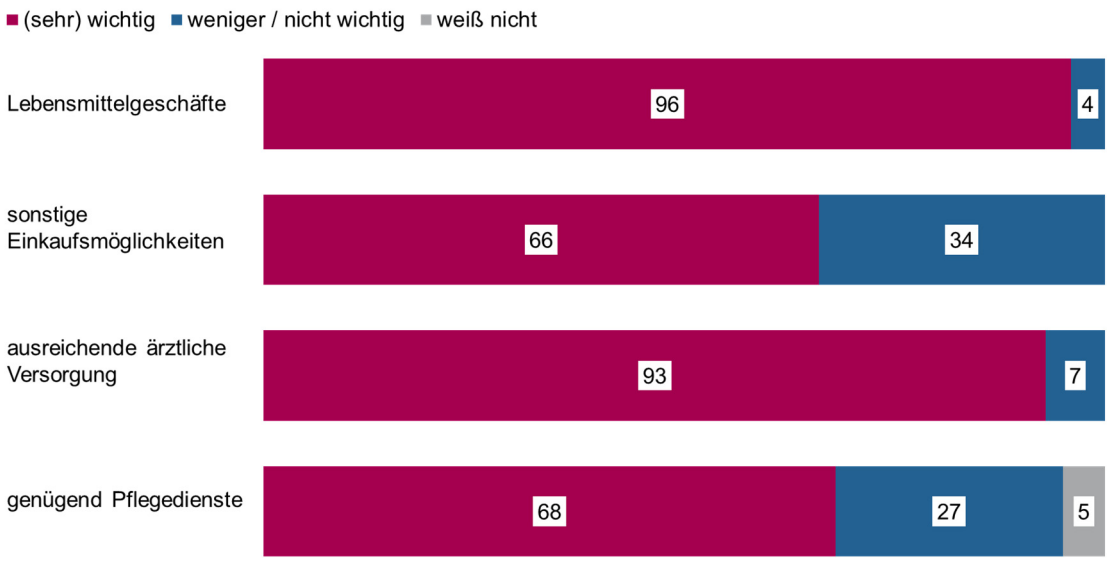
Für praktisch alle Befragten (96%) ist es sehr wichtig bzw. wichtig, dass es in der Gegend, in der sie wohnen, Lebensmittelgeschäfte gibt, lediglich 4% ist dies weniger oder gar nicht wichtig. Unterschiede zwischen den verschiedenen sozialen oder demographischen Gruppen sind angesichts einer so großen Zahl von 96% erwartungsgemäß nicht festzustellen.

Nicht ganz so relevant ist es für die Heidelberger, ob es – abgesehen von Lebensmitteln – auch sonstige Einkaufsmöglichkeiten in der Wohngegend gibt. Dies bezeichnen zusammen 66% der Befragten als sehr wichtig oder wichtig, 34% legen darauf weniger oder keinen Wert. In allen Altersgruppen ist es für die Befragten mehrheitlich von Bedeutung, dass es in ihrem Umfeld einige Läden und Geschäfte gibt; am geringsten fällt diese Zahl bei den unter 30-Jährigen aus (53%), am höchsten bei den 60 bis 69-Jährigen (82%). Männer und Frauen sehen das jeweils ganz ähnlich, Befragte mit Kindern bis zwölf Jahre (eher wichtig: 70%) haben hier fast die gleiche Meinung wie Befragte ohne oder mit älteren bzw. erwachsenen Kindern (65%).

Große Einigkeit besteht bei den Befragten wiederum darüber, dass es in der eigenen Wohngegend eine ausreichende ärztliche Versorgung geben soll: Zusammen 93% ist das persönlich sehr wichtig bzw. wichtig, lediglich 7% legen darauf weniger oder keinen Wert. Alle Altersgruppen, beide Geschlechter und auch Eltern mit und ohne jüngere Kinder sehen das im Prinzip gleich.

Wenn es um die ausreichende Versorgung mit Pflegediensten im Wohnumfeld geht, gibt es in der Gesamtheit der befragten Heidelberger auch eine Mehrheit von 68%, die das für sehr wichtig oder wichtig hält (weniger / nicht wichtig: 27%; weiß nicht: 5%), aber die persönliche Relevanz ist natürlich stark altersabhängig: Von den unter 40-Jährigen findet es lediglich die Hälfte (sehr) wichtig, dass es vor Ort genügend Pflegedienste gibt, bei Befragten zwischen 40 und 59 Jahren sind es 70%, und bei den über 60-Jährigen sogar 91%, die angeben, für sie sei das von entscheidender Bedeutung. Außerdem ist es

Abbildung 53: Wie wichtig sind Ihnen in Ihrer Wohngegend …

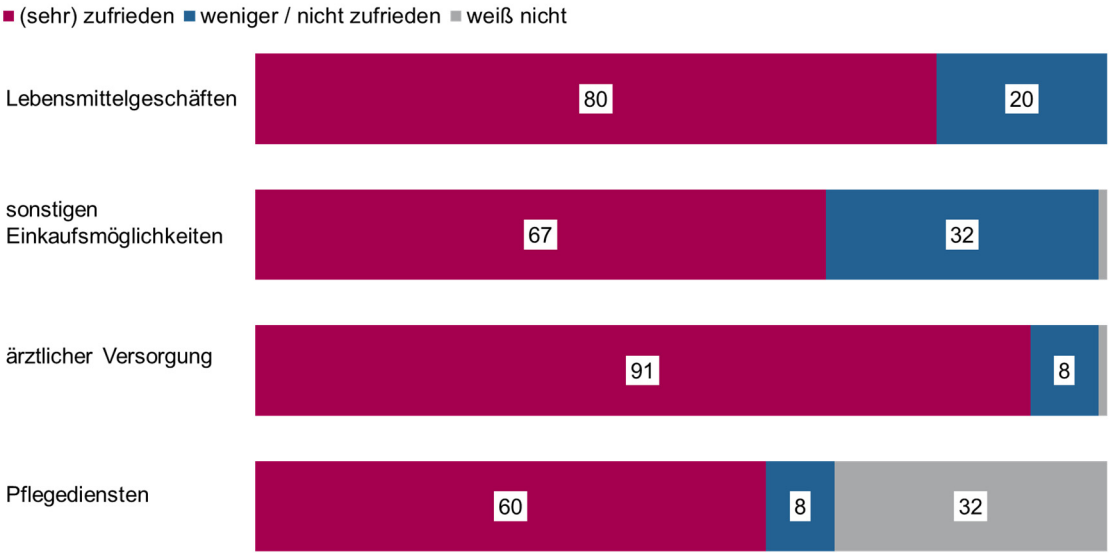


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

für Frauen (72%) insgesamt relevanter als für Männer (63%), was – außer bei den jüngsten Befragten unter 35 Jahren – sowohl auf die mittleren (35 bis 59 Jahre) als auch die oberen Altersgruppen (60plus) zutrifft.

Diejenigen Befragten, die angegeben haben, es sehr wichtig oder wichtig zu finden, dass es diverse Einkaufsmöglichkeiten oder eine ausreichende ärztliche oder pflegedienstliche Versorgung in ihrer Wohngegend gibt, wurden des Weiteren danach befragt, wie zufrieden sie mit dem jeweiligen Angebot in ihrem Wohnumfeld sind. Die vergleichsweise größte Zufriedenheit gibt es mit der ärztlichen Versorgung: Hier sagen 91%, dass sie mit dem Angebot an ärztlicher Versorgung in ihrer Gegend sehr zufrieden oder zufrieden sind, nur eine Minderheit von 8% ist dies nicht (weiß nicht: 1%). Auf Platz zwei landet mit 80% das Angebot an Lebensmittelgeschäften – der Bereich, der ja praktisch auch für alle Befragten wichtig war. 20% sind mit der Zahl oder mit der Art von Lebensmittelläden in ihrer Gegend weniger oder gar nicht zufrieden. Rund zwei Drittel (67%) der Befragten, für die es relevant ist, in der Nähe auch andere Einkaufsmöglichkeiten zu haben, sind mit dem Angebot an sonstigen Geschäften sehr zufrieden bzw. zufrieden, 32% sind damit eher unzufrieden (weiß nicht: 1%). 60% derjenigen, die Wert darauflegen, dass es genügend Pflegedienste bei ihnen gibt, sind mit dem Angebot (sehr) zufrieden, nur 8% sind dies nicht, allerdings trauen sich 32% über die Versorgung mit Pflegediensten kein Urteil zu.

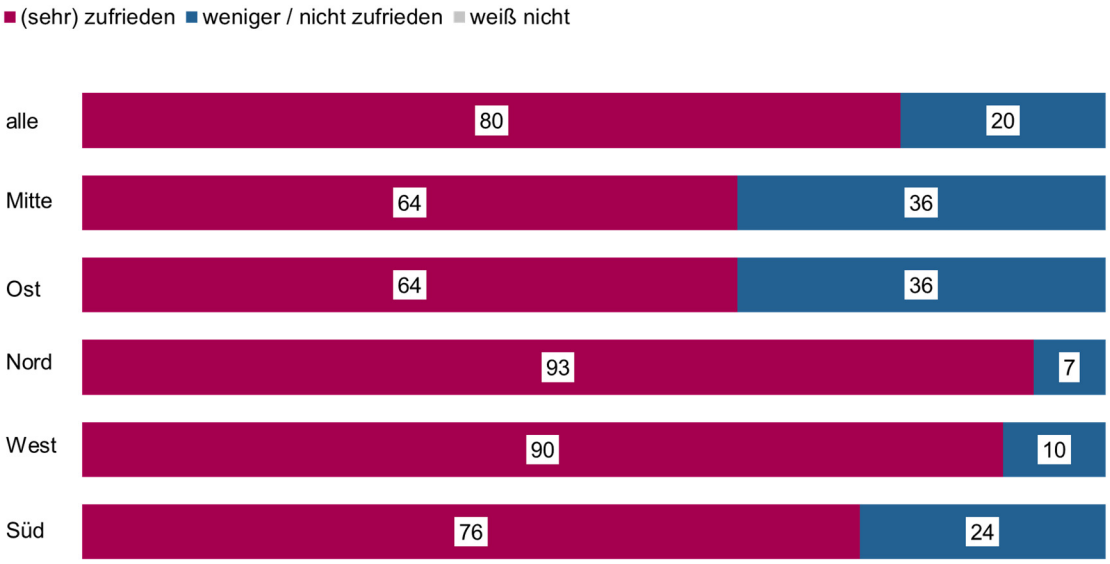
Abbildung 54: Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Wohngegend mit dem Angebot an …
Auswahl: Es ist mir (sehr) wichtig, dass es in meiner Wohngegend … gibt



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=986 / 673 / 952 / 697)

Betrachtet man die verschiedenen Versorgungsbereiche noch einmal im Einzelnen, zeigen sich interessante Details: Am höchsten fällt die Zufriedenheit mit dem Angebot an Lebensmittelgeschäften in den Stadtteilgruppen Nord (93%), also in Handschuhsheim und Neuenheim, sowie im Westen (90%), d.h. in Kirchheim, in Wieblingen und im Pfaffengrund, aus. Von den Bewohnern der Stadtteilgruppe Süd (Boxberg, Emmertsgrund, Rohrbach, Südstadt) zeigen sich 76% zufrieden, am relativ kritischsten, wenn auch mehrheitlich positiv, fällt das Urteil im Osten mit 64% (Schlierbach, Ziegelhausen) und in der Mitte mit ebenfalls 64% (Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bahnstadt) aus. Geht man noch weiter in die Tiefe, sind es vor allem die Altstädter (38%) und die Befragten auf dem Boxberg und im Emmertsgrund (48%), die am wenigsten zufrieden sind mit dem Angebot an Lebensmittel-Einkaufsmöglichkeiten in ihrer Nähe. So gut wie keine Rolle spielt bei dieser Frage das Alter oder Geschlecht der Befragten, ebenfalls macht es keinen Unterschied, ob jemand jüngere Kinder hat oder nicht.

Abbildung 55: Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Wohngegend mit dem Angebot an Lebensmittelgeschäften Auswahl: Es ist mir (sehr) wichtig, dass es dort Lebensmittelgeschäfte gibt



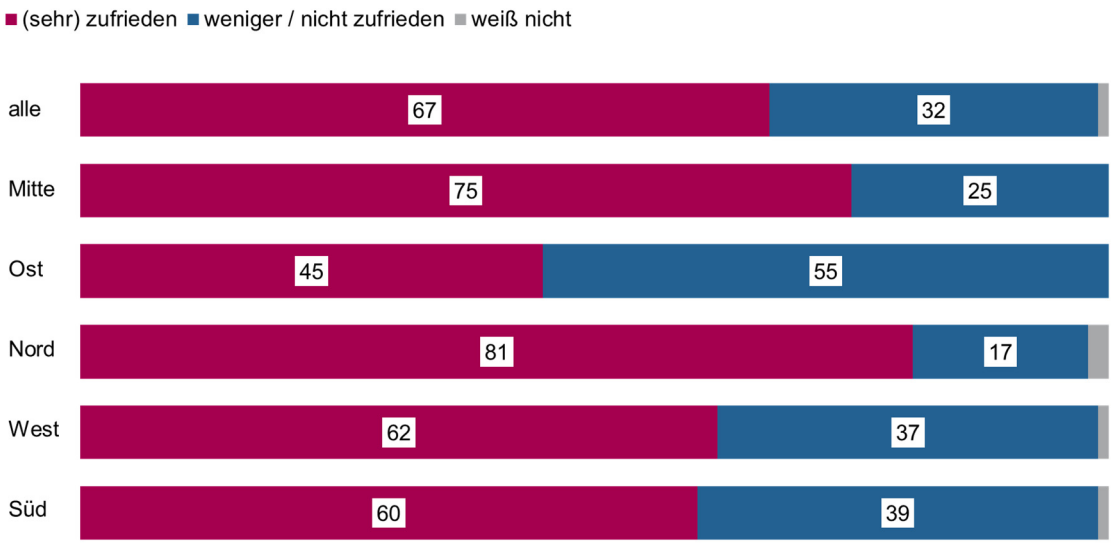
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=986)

Sehr unterschiedlich fällt je nach Wohngegend auch die Zufriedenheit der Befragten mit dem Angebot an sonstigen Geschäften und Läden aus. Am häufigsten (81%) sagen auch in diesem Bereich wieder die Bewohner im Norden, dass sie mit der Situation in ihrer Wohngegend, was sonstige Einkaufsmöglichkeiten betrifft, sehr zufrieden oder zufrieden sind. Auf Platz zwei im Ranking der Zufriedenheit (75%) folgen bezüglich der sonstigen Einkaufsmöglichkeiten – ganz anders als bei den Lebensmitteln – diejenigen Befragten, die zur Stadtteilgruppe

Mitte gehören. Von den Personen im Westen und im Osten sind 62% bzw. 60% zufrieden mit dem Shopping Angebot in ihrer Gegend; mehrheitlich nicht zufrieden (55%) sind damit die Bewohner im Osten Heidelbergs (zufrieden: 45%). Am seltensten zufrieden sind im Detail die Befragten (41%) auf dem Boxberg und im Emmertsgrund. Tendenziell nimmt die Zufriedenheit mit diesem Aspekt mit zunehmendem Alter ab, am kritischsten, wenn auch nach wie vor positiv, bewerten die über 70-Jährigen (zufrieden: 56%) die sonstigen Einkaufsmöglichkeiten im unmittelbaren Wohnumfeld. Frauen aller Altersgruppen sind damit zufriedener als die Männer in der jeweiligen Altersklasse.

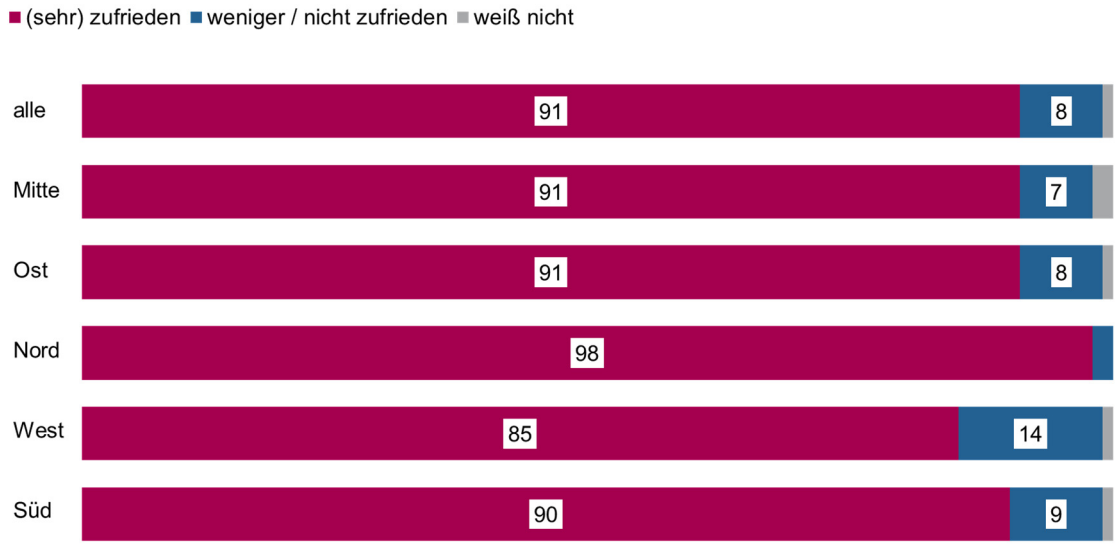
Fast gleich hoch fällt in allen Stadtteilgruppen die Zufriedenheit mit der ärztlichen Versorgung vor Ort aus: Praktisch alle Befragte (98%), die im Norden wohnen (und die vorher angegeben haben, ihnen sei eine ausreichende ärztliche Versorgung in ihrer Wohngegend wichtig), sind mit dem Angebot an ärztlicher Versorgung in ihrer Umgebung (sehr) zufrieden. In der Mitte (91%), im Osten (91%) und im Süden (90%) sind dies auch die allermeisten, minimal geringer ist die Zahl im Westen mit 85%, und dort sind es vor allem die Befragten im Pfaffengrund (81%) und in Wieblingen (83%), die – relativ betrachtet – nicht ganz so häufig zufrieden sind mit der Anzahl oder Auswahl an Ärzten bei ihnen. Nur sehr wenig Unterschiede gibt es hier zwischen den Altersgruppen, das Geschlecht spielt bei der Beurteilung gar keine Rolle.

Abbildung 56: Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Wohngegend mit dem Angebot an sonstigen Einkaufsmöglichkeiten Auswahl: Es ist mir (sehr) wichtig, dass es dort sonstige Einkaufsmöglichkeiten gibt



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=673)

Abbildung 57: Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Wohngegend mit dem Angebot an ärztlicher Versorgung Auswahl: Es ist mir (sehr) wichtig, dass es dort eine ausreichende ärztliche Versorgung gibt

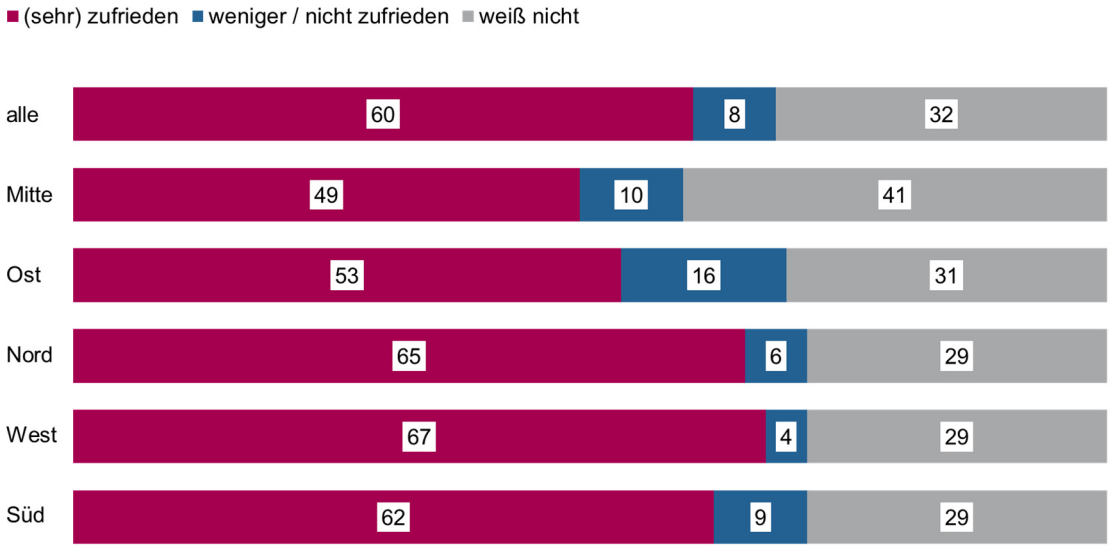


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=952)

Insgesamt gibt es in fast allen Stadtteilgruppen ungefähr gleich viele Befragte, die gar nichts zu dem Angebot an Pflegediensten in ihrer Wohngegend sagen können. Etwas mehr sind es mit 41% in der Mitte, was vor allem an der Altersstruktur in diesen Stadtteilen liegen dürfte (überdurchschnittlich viele junge bzw. jüngere Bewohner). Ansonsten sind in allen geographischen Bereichen Heidelbergs jeweils deutlich mehr Befragte zufrieden als unzufrieden mit dem Angebot an Pflegediensten in ihrer Umgebung. Am

häufigsten äußern sich die im Westen (67%), im Norden (65%) und im Süden (62%) positiv, etwas verhaltener urteilen die Befragten im Osten (53%), in der Mitte tun dies 49%, allerdings wird dort, wie o.g., Vergleichsweise häufig mit „weiß nicht“ geantwortet. Zwischen den Altersgruppen gibt es zwar kleine Unterschiede, dies liegt aber hauptsächlich an der unterschiedlich großen Zahl von Befragten, die gar nichts über das örtliche Angebot an Pflegediensten sagen können.

Abbildung 58: Wie zufrieden sind Sie in Ihrer Wohngegend mit dem Angebot an Pflegediensten
Auswahl: Es ist mir (sehr) wichtig, dass es dort genügend Pflegedienste gibt



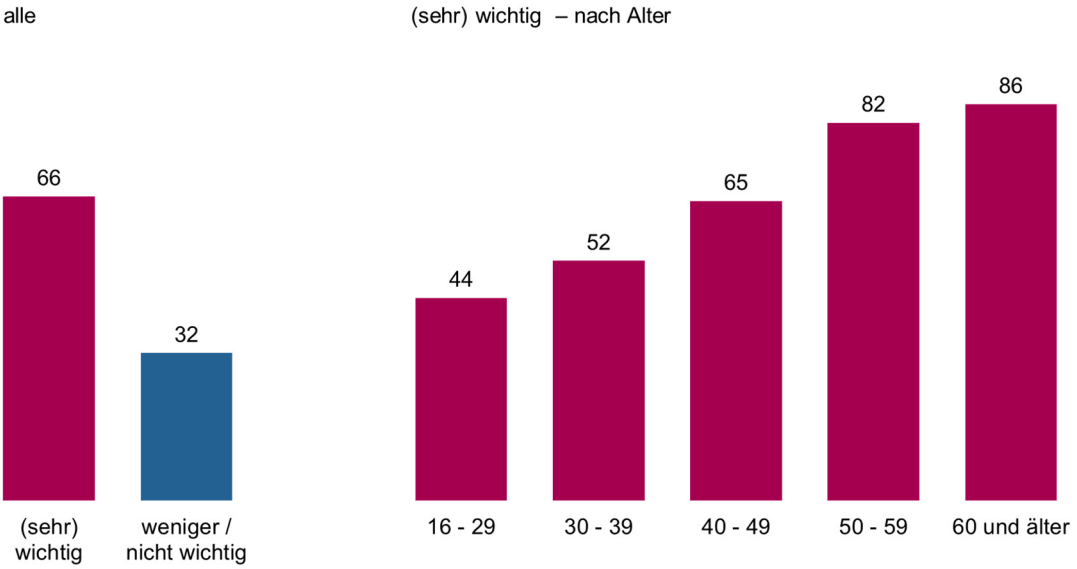
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=697)

4.9 Wichtigkeit von Handwerkern aus der näheren Umgebung

Sollten sie einen Handwerker benötigen, so finden es zwei Drittel der befragten Bürgerinnen und Bürger (sehr) wichtig, dass dieser aus der näheren Umgebung kommt, 32% ist dies weniger oder gar nicht wichtig. Für die verschiedenen Altersgruppen ist dies von unterschiedlicher Relevanz: Während es für unter 30-Jährige eher von geringerer Bedeutung ist, dass Handwerker aus der Gegend kommen, spielt es insbesondere für eine große Mehrheit der Menschen über 50 Jahre (82% bzw. 86%) eine große Rolle, woher der Handwerker kommt. Nicht sehr groß fallen zwar insgesamt die Unterschiede zwischen Männern (62%) und Frauen (70%) aus, aber Frauen aller Altersgruppen legen etwas mehr Wert auf die örtliche Nähe des Handwerkers als die jeweiligen Männer. Auch ist es für Befragte, die von sich selbst sagen, sie würden sich mit Heidelberg eher stark verbunden fühlen (68%), wichtiger, dass ein Handwerker von dort kommt, als für Befragte, die weniger Verbundenheit mit Heidelberg empfinden (59%), was natürlich oft auch mit dem Alter der Befragten einhergeht.

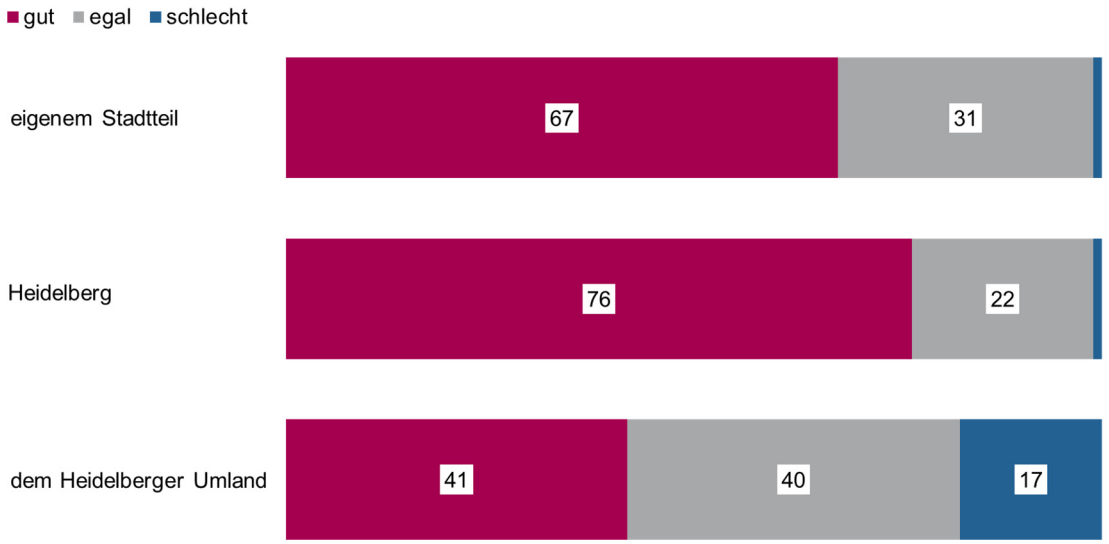
Diejenigen Befragten, die Wert darauflegen, dass ein benötigter Handwerker aus der näheren Umgebung kommt, wurden noch genauer zum Standort des Handwerksbetriebs befragt: 67% der Bürger finden es gut, wenn der Handwerker im eigenen Stadtteil ansässig ist, 1% findet dies schlecht und 31% sagen in diesem Fall, ihnen sei das egal. Den Befragten unter 30 Jahren ist es mehrheitlich egal (56%), ob

Abbildung 59: Wenn Sie einen Handwerker brauchen, wie wichtig ist es Ihnen da, dass er aus der näheren Umgebung kommt?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Abbildung 60: Wenn der Handwerker aus … kommt, finde ich das …
Auswahl: Es ist mir (sehr) wichtig, dass der Handwerker aus der näheren Umgebung kommt



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=682)

der Handwerker aus dem eigenen Stadtteil kommt, mehrheitlich gut finden das hingegen die Älteren (64% bis 79%). Die Sichtweise von männlichen und weiblichen Befragten unterscheidet sich hier nicht.

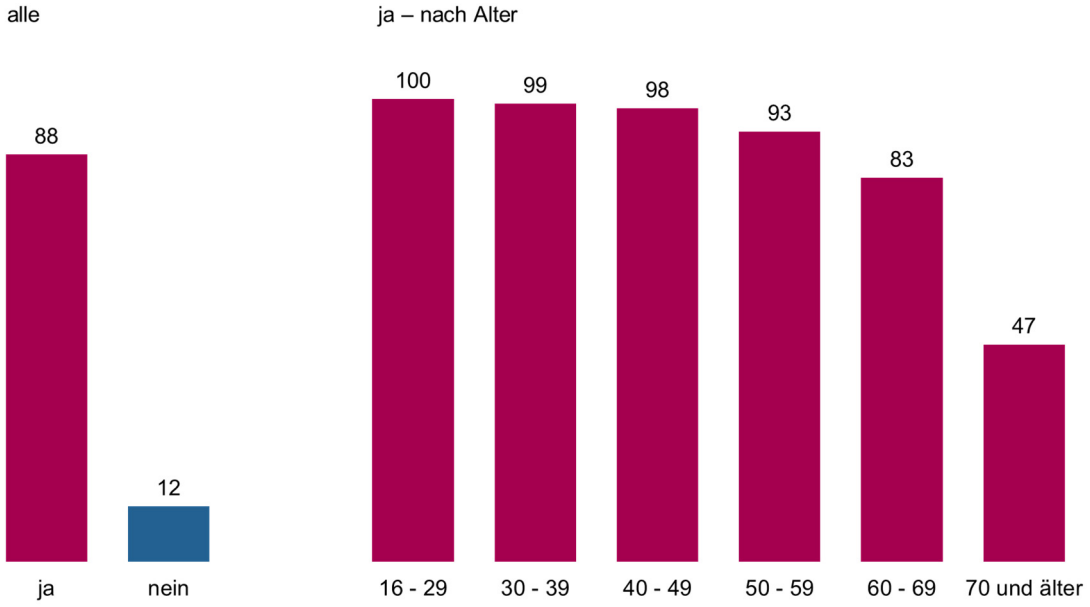
Vergleichsweise am positivsten beurteilen es die Befragten, wenn ein Handwerker überhaupt aus Heidelberg kommt: Dies finden 76% gut, 1% schlecht und 22% sind auch hier indifferent. Von allen Altersgruppen wird es mehrheitlich (zwischen 69% und 85%) begrüßt, wenn ein Handwerker aus der Stadt ist. Von den Frauen sagen 78% „gut“, von den Männern 73%.

Am relativ schwächsten fällt das Ergebnis für Handwerker aus dem Heidelberger Umland aus: Lediglich 41% der Bewohner Heidelbergs finden es gut, wenn ein Handwerker aus der Region kommt, 17% finden dies schlecht, aber 40% sagen in diesem Punkt auch, ihnen sei das egal. In allen Altersgruppen gibt es recht hohe Anteile von Befragten, die sich dazu gleichgültig äußern, einhelliger Meinung sind Männer und Frauen.

4.10 Einkaufen im Internet

88% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger – und praktisch alle unter 50 Jahren – sind Internet Nutzer. Von den befragten Personen zwischen 50 und 69 nutzt jeweils eine große Mehrheit von 93% bzw. 83% das Internet, erst bei den ab 70-Jährigen kommt dann ein großer Knick: In dieser Altersgruppe gibt weniger als die Hälfte an (47%), das Internet zu nutzen.

Abbildung 61: Nutzen Sie das Internet?



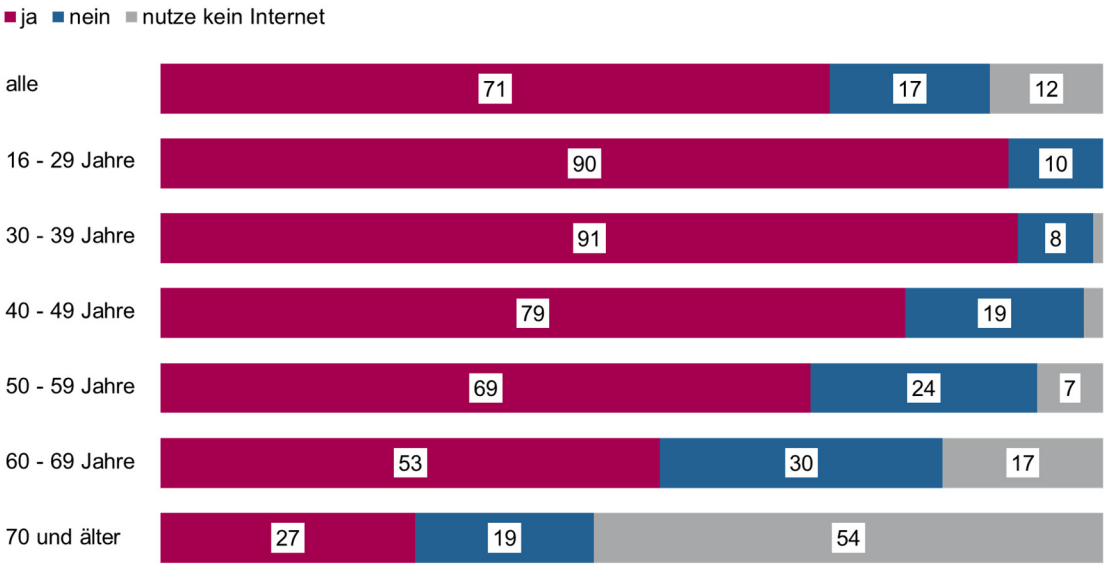
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Internet Nutzer sind sehr häufig auch Internet Käufer: Sieben von zehn Heidelbergerinnen und Heidelbergern kaufen im Internet ein, nur 17% nutzen das Internet nicht zu Shopping Zwecken, obwohl sie web Nutzer sind (kein Internet 12%). In allen Altersgruppen gibt es jeweils mehr Internet Käufer als Nicht Käufer, sofern sie überhaupt im Internet sind. Am häufigsten kaufen im Internet die unter 40-Jährigen ein (90%), am seltensten die über 70-Jährigen (27%). Hinsichtlich des Internet Kaufens unterscheiden sich Befragte, die angegeben haben, es gehe ihnen persönlich finanziell gut, nicht von Befragten mit teils guter, teils schlechter und auch nur wenig von jenen Befragten mit einer persönlich schwierigen finanziellen Situation, sofern sie Internet Nutzer sind.

Bei der ohne Antwortvorgaben gestellten Frage, welche Produkte bzw. Produktgruppen die Heidelberger und Heidelbergerinnen im Internet kaufen, landen Bekleidung und Schuhe ganz oben (56%). Auf Rang zwei und drei folgen Elektronik und Geräte (38%) sowie Bücher bzw. eBooks (35%). Verschiedene andere Bereiche werden jeweils von weniger Befragten genannt. Von beiden Geschlechtern und in allen Alters-

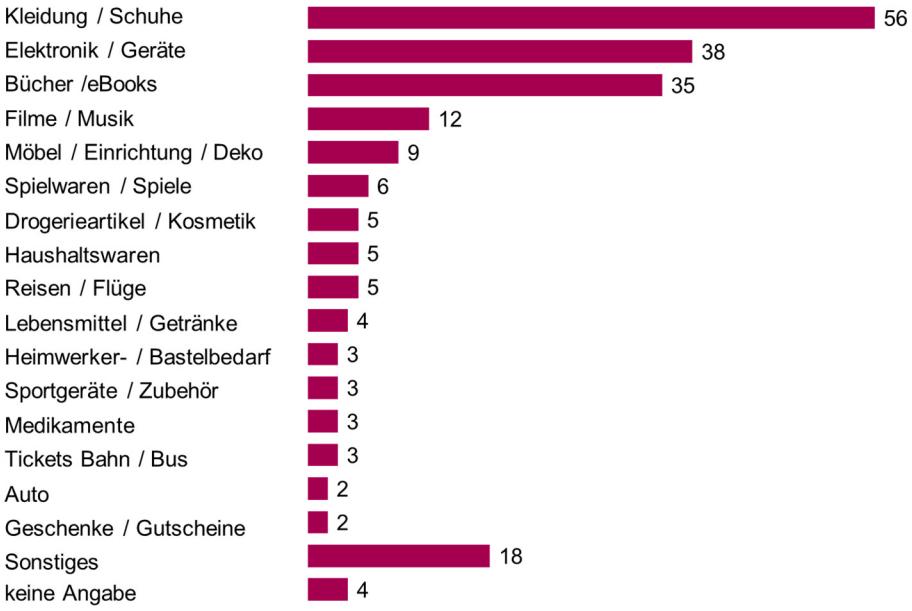
gruppen (mit Ausnahme der über 70-Jährigen) werden Kleidung und Schuhe jeweils tendenziell am häufigsten genannt. Männer kaufen allerdings fast so häufig Elektronik und Geräte (47%) wie Bekleidung (50%). Bei den Frauen liegt Bekleidung (63%) mit Abstand vor allen anderen Produktgruppen, am zweithäufigsten kaufen Frauen Bücher und eBooks (37%) im Internet (Männer: 33%), erst dann nennen auch die weiblichen Befragten Elektronik und Geräte (27%).

Abbildung 62: Kaufen Sie im Internet ein?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=1.028)

Abbildung 63: Welche Produkte bzw. Produktgruppen kaufen Sie im Internet? (Mehrfachnennungen; Auswahl: kaufe im Internet)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2016, 11/2016 (n=724)

Die persönliche Zufriedenheit mit den Einkaufmöglichkeiten vor Ort scheint nicht das ausschlaggebende Motiv für Internet Käufe zu sein. Befragte, die z.B. angegeben haben, mit den sonstigen Einkaufsmöglichkeiten in ihrem Stadtteil bzw. in ihrer Wohngegend unzufrieden zu sein, unterscheiden sich in ihrem Internet Kaufverhalten kaum von jenen Befragten, die mit der Vorort Situation zufrieden sind.

Anhang

Frage # 1+2

Haben Sie in Heidelberg Ihren Hauptwohnsitz?

Falls 'nein': Haben Sie in Heidelberg Ihren Zweitwohnsitz?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
WOHNSITZ							
Hauptwohnsitz	98	97	98	98	98	100	100
Zweitwohnsitz	2	3	2	2	2	0	

Frage # 3

In welchem Stadtteil wohnen Sie?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
STADTTEIL							
Altstadt	7	9	5	6	8	4	9
Bahnstadt	1	1	3		2	1	0
Bergheim	5	7	8	3	4	4	3
Boxberg	3	1	4	4	3	3	3
Emmertsgrund	5	5	4	8	6	2	4

Handschuhsheim	15	12	12	12	17	17	19
Kirchheim	11	13	6	8	17	12	8
Neuenheim	8	8	8	10	10	5	10
Pfaffengrund	5	4	6	2	3	11	8
Rohrbach	10	12	10	10	9	12	7
Schlierbach	2	2	0	2	2	1	3
Südstadt	4	5	5	4	2	1	3
Weststadt	9	10	12	10	6	7	7
Wieblingen	8	7	8	13	5	10	7
Ziegelhausen	7	4	9	8	6	10	8
keine Angabe	0			1	0		

Frage # 4

Wie lange wohnen Sie schon in Heidelberg?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
WOHNE in HD							
< 2 Jahre	6	13	12	4	0	0	0
< 5 Jahre	11	26	19	8	1	5	1
< 10 Jahre	11	21	16	13	5	1	2
< 20 Jahre	16	11	28	25	16	8	8
20 Jahre und mehr	32	9	14	35	51	45	55
von Geburt an	24	20	11	15	27	41	34
WOHNE in HD							
< 10 Jahre	28	59	46	25	6	6	3
< 20 Jahre	16	11	28	25	16	8	8
20 Jahre und mehr	32	9	14	35	51	45	55
von Geburt an	24	21	12	15	27	41	34

Frage # 5+6

Was ist Ihrer Meinung nach zurzeit das wichtigste Problem

in Heidelberg? Und was ist ein weiteres wichtiges Problem?

Mehrfachnennungen	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
VERKEHR ALLG. *	23	10	26	32	26	26	28
WOHNUNGSMARKT,MIETEN	19	15	28	21	28	16	9
AUSL.,FLÜCHTL.,INTEGR.	10	10	11	11	14	9	7
ÖPNV *	9	14	5	5	7	9	7
BAUSTELLEN *	7	10	8	5	9	7	5
PARKPLATZPROBLEME *	6	2	6	12	8	3	5
STRAßENSCHÄDEN *	5	2		4	5	9	12
AMPELSCHALTUNGEN *	4	4	1	7	4	7	1
EINK.MÖGL.,EINZELH.	4	3	5	5	1	8	3
RADWEGE *	4	4	3	4	7	3	2
KONVERSIONSFLÄCHEN	3	2	2	3	6	3	3

VERHALTEN RADFAHRER	3	2	2	1	4	5	4
LÄRM	3	0	2		3	3	8
KRIMIN.,RUHE+ORDNUNG	2	1	3	2	3	3	4
STADTENTWICKLUNG	2		2	1	2	5	5
BILDUNG, SCHULE	2	1	1	3	2	1	2
KINDERBETREUUNG	2	2	3	4	1		
KULTUR(POLITIK)	2	4	2	2	0		
NECKARUFERTUNNEL	1		0	4	0	1	3
STAUS *	1	1	1	2	1	1	1
VERKEHR (*)	50	41	46	56	57	52	54
SONSTIGE PROBLEME	16	12	15	10	19	17	25
KEIN PROBL., WEISS NICHT	22	35	22	19	12	21	18

Frage # 7a

Fühlen Sie sich Heidelberg stark verbunden, weniger stark oder überhaupt nicht verbunden?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
MIT HD							
stark verbunden	78	74	68	81	83	84	85
weniger stark	20	26	30	18	14	12	12
überhaupt nicht	2	0	2	1	3	2	2
weiß nicht	0					2	1

Frage # 7b

Fühlen Sie sich in Heidelberg sehr wohl, eher wohl, eher nicht wohl oder überhaupt nicht wohl?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
FÜHLE MICH IN HD							
sehr wohl	68	69	68	66	62	67	75

eher wohl	29	29	26	31	32	33	22
eher nicht wohl	3	2	5	3	5	0	3
überh. nicht wohl	0		1	0	1		0
weiß nicht							
FÜHLE MICH IN HD							
(sehr) wohl	97	98	94	97	94	100	97
(eher) nicht wohl	3	2	6	3	6	0	3

Frage # 8

Wie, denken Sie, hat sich Heidelberg in den letzten zehn Jahren entwickelt? Hat sich die Lebensqualität in Heidelberg im Vergleich zu vor zehn Jahren eher verbessert oder eher verschlechtert?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
LETZTE 10J.:LEBENSQUAL.							
eher verbessert	42	29	33	38	45	59	59
eher verschlechtert	16	3	11	23	32	19	19
weiß nicht	13	9	9	14	17	16	19
nicht gefragt	29	59	47	25	6	6	3

Auswahl: WOHNE in HD 10 Jahre und mehr

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	736	106	88	108	152	118	164
LETZTE 10J.:LEBENSQUAL.							
eher verbessert	59	71	62	51	48	63	61
eher verschlechtert	23	8	20	30	34	21	20

weiß nicht	18	21	18	19	18	16	19

Frage # 9

Wie, denken Sie, wird sich Heidelberg in den nächsten zehn Jahren entwickeln? Wird Heidelberg dann im Vergleich zu heute eher mehr Lebensqualität bieten oder eher weniger Lebensqualität bieten?

		ALTER					
Prozentwerte	Gesamt	29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
NÄCHSTE 10J.:LEBENSQUAL.							
wird eher mehr	62	78	70	53	51	62	51
wird eher weniger	24	18	17	30	36	24	24
weiß nicht	14	4	13	17	13	14	25

Frage # 10

Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
INTERESSE AN POLITIK							
sehr stark	17	9	15	28	22	18	20
stark	38	33	38	38	41	36	42
etwas	28	34	32	24	27	26	23
kaum	10	17	7	5	6	11	8
gar nicht	7	7	8	5	4	9	7
INTERESSE AN POLITIK							
(sehr) stark	55	42	52	65	63	54	62
etwas	28	34	32	25	27	26	23
kaum, gar nicht	17	24	16	10	10	20	15

Frage # 11

Wie stark interessieren Sie sich für Kommunalpolitik, also für die Politik in Heidelberg?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter

Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
INT. AN KOMMUNALPOL.							
sehr stark	9	3	6	10	17	15	10
stark	28	18	19	34	31	32	40
etwas	39	40	50	41	39	25	35
kaum	16	27	18	10	5	23	10
gar nicht	8	12	7	5	8	5	5
INT. AN KOMMUNALPOL.							
(sehr) stark	37	21	25	44	48	46	50
etwas	39	40	50	40	39	25	35
kaum, gar nicht	24	39	25	16	13	29	15

Frage # 12

Was meinen Sie zu Oberbürgermeister Eckart Würzner, macht er Ihrer Meinung nach seine Sache eher gut oder eher schlecht?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
OB WÜRZNER							
macht Sache eher gut	70	59	70	67	67	80	84
eher schlecht	13	6	10	21	24	10	11
weiß nicht	17	35	20	12	9	10	5

Frage # 13

Und jetzt zu den Leistungen des Gemeinderates in Heidelberg. Sind Sie mit den Leistungen des Gemeinderates sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
MIT GEMEINDERAT							
sehr zufrieden	2	2	1	5	1	1	0

zufrieden	47	53	55	46	41	46	39
weniger zufrieden	22	10	14	21	34	29	34
überh. nicht zufr.	4	0	2	2	6	7	9
weiß nicht	25	35	28	26	18	17	18
MIT GEMEINDERAT							
(sehr) zufrieden	49	55	56	51	42	47	39
weniger, nicht	26	10	16	23	40	36	43

Frage # 14

Und nun zu den im Heidelberger Gemeinderat vertretenen Parteien und Wählergemeinschaften: Wenn Sie einmal an die CDU, die Grünen, die SPD, Die Heidelberger, die GAL, die FDP, Die Linke, die AfD, die Bunte Linke, die FWV, Heidelberg pflegen und erhalten und die Piratenpartei denken: Welche dieser Parteien und Wählergemeinschaften gefällt Ihnen am besten?

		ALTER					
Prozentwerte	Gesamt	29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
GEFÄLLT AM BESTEN							
CDU	14	14	10	15	14	14	20
Grüne	26	43	26	24	25	19	11
SPD	14	10	12	10	12	18	26
Heidelberger	6	2	4	5	9	9	9
GAL	1	0	0	2	1	2	
FDP	3	3	2	5	3	1	3
Linke	4	4	6	3	5	1	1
AfD	2	1	5	2	0	3	1
Bunte Linke	2	1	1	4	2	1	
FWV	1	1	1		2	1	1
HD pfl. u. erh.	0			1	1	0	0
Piratenpartei	0	1	1		0		
weiß nicht	27	20	33	29	26	31	28

Frage # 15+16

Wie beurteilen Sie heute Ihre eigene wirtschaftliche Lage?

Ist sie gut, teils gutteils schlecht oder schlecht?

Was glauben Sie, wie wird Ihre eigene wirtschaftliche Lage in

einem Jahr sein? Erwarten Sie, dass Ihre wirtschaftliche Lage dann

besser, gleichbleibend oder schlechter sein wird?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
EIG. WILAGE HEUTE							
gut	67	65	67	70	60	63	79
teilsteils	27	30	27	23	33	31	16
schlecht	6	4	6	7	7	6	4
weiß nicht	0	1			0		1
EIG. WILAGE IN 1 JAHR							
besser	22	36	36	28	9	5	5
gleichbleibend	69	61	55	67	80	77	80
schlechter	7	3	7	5	9	13	12
weiß nicht	2		2	0	2	5	3

Frage # 17a+b

Und nun zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Darunter versteht man, dass die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich z.B. an Runden Tischen und anderen Veranstaltungen zur Planung von Vorhaben und Projekten zu beteiligen.

Für wie wichtig halten Sie es, dass ...

a) Bürgerinnen und Bürger b) Sie persönlich

... sich an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können?

Halten Sie das für sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder überhaupt nicht wichtig?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
BÜRGERBETEILIGUNG							
sehr wichtig	50	47	54	56	52	51	42
wichtig	41	47	37	34	38	40	46
weniger wichtig	7	6	7	9	8	7	9
überh. nicht wichtig	2		2	1	2	1	3
weiß nicht	0		0	0		1	0
BÜRGERBETEILIGUNG							
(sehr) wichtig	91	94	90	90	90	91	88
weniger, n. wichtig	9	6	9	10	10	8	12
EIGENE BETEILIGUNG							
sehr wichtig	22	22	20	30	26	26	12
wichtig	47	47	55	44	47	40	48

weniger wichtig	24	30	19	20	22	25	23
überh. nicht wichtig	5	1	5	4	4	5	14
weiß nicht	2		1	2	1	4	3
EIGENE BETEILIGUNG							
(sehr) wichtig	70	69	75	74	74	66	60
weniger, n. wichtig	29	31	24	24	26	30	37

Frage # 17c

Bietet die Stadt Heidelberg den Bürgerinnen und Bürgern genügend Möglichkeiten, sich an wichtigen Vorhaben der Stadt zu beteiligen?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
FÜR BÜRGERBETEILIGUNG							
genügend Möglichk.	60	54	60	56	59	67	67
nicht der Fall	21	18	23	25	22	21	20
weiß nicht	19	28	17	19	19	12	13

Frage # 18

Informieren Sie sich über die Kommunalpolitik in Heidelberg regelmäßig, unregelmäßig oder überhaupt nicht?

Prozentwerte		Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
	Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
KOMM.POL.:INF. MICH								
regelmäßig		40	14	22	43	55	52	70
unregelmäßig		46	64	62	45	36	34	22
überhaupt nicht		14	22	15	12	9	14	8
keine Angabe		0		1	0			

Frage # 19

Wie informieren Sie sich über die Kommunalpolitik in Heidelberg? Über die regionalen Tageszeitungen, das Stadtblatt, die regionalen Fernsehsender, die regionalen Radiosender, das Internet oder durch Gespräche mit Kollegen, Freunden oder in der Familie?

Prozentwerte		Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
	Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170

INFOQUELLE KOMM.POL.							
reg. Tageszeitungen	42	21	23	46	47	59	72
Stadtblatt	12	8	20	14	15	9	7
reg. Fernsehsender	2			1	4	3	5
reg. Radiosender	1		1		1	1	3
Internet	17	35	22	19	12	3	0
Gespräche	11	14	17	7	12	9	4
sonstiges	0	0	1				
keine Angabe	1		0	1		2	1
nicht gefragt	14	22	16	12	9	14	8

Auswahl: KOMM.POL.:INF. MICH

Prozentwerte		Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
	Anzahl	881	203	140	126	147	108	157
INFOQUELLE KOMM.POL.								
reg. Tageszeitungen		49	27	27	53	52	68	78
Stadtblatt		14	10	24	16	17	11	8
reg. Fernsehsender		2			1	4	3	5
reg. Radiosender		1		1		1	1	3
Internet		20	45	27	22	13	4	0
Gespräche		13	18	21	7	13	11	5
sonstiges		0	0	0				
keine Angabe		1		0	1		2	1

Frage # 20

Und wenn es nicht nur um Kommunalpolitik, sondern um das städtische Geschehen in Heidelberg insgesamt geht, wie stark interessieren Sie sich dafür?

Prozentwerte		Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
	Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170

INT. STÄDT. GESCHEHEN							
sehr stark	14	10	11	18	14	16	19
stark	45	45	46	41	49	44	46
etwas	31	34	36	31	28	30	26
kaum	6	9	4	7	4	7	4
gar nicht	4	2	3	3	5	3	5
INT. STÄDT. GESCHEHEN							
(sehr) stark	59	56	57	59	63	60	65
etwas	31	33	36	31	28	30	26
kaum, gar nicht	10	11	7	10	9	10	9

Frage # 21

Fühlen Sie sich über das städtische Geschehen in Heidelberg ausreichend informiert, oder fühlen Sie sich da nicht ausreichend informiert?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
ÜBER STÄDT. GESCHEHEN							
ausr. informiert	72	69	68	73	65	82	81
nicht ausreichend	22	26	29	22	27	13	13
weiß nicht	2	3	0	2	3	2	1
kein Interesse(#20)	4	2	3	3	5	3	5

Frage # 22

Wie ist es mit dem Angebot im öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg?

Ist das Angebot ausreichend oder nicht ausreichend?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
ANGEBOT ÖPNV							
ausreichend	69	75	73	62	62	70	69

nicht ausreichend	24	23	23	31	27	23	17
weiß nicht	7	2	4	7	11	7	14

Frage # 23

Wenn Sie hier in Heidelberg unterwegs sind, benutzen Sie da haupt sächlich das Auto, das Fahrrad, die öffentlichen Verkehrsmittel, also Busse und Straßenbahnen, oder gehen Sie hauptsächlich zu Fuß?

		ALTER					
Prozentwerte	Gesamt	29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
NUTZE HAUPTSÄCHLICH							
das Auto	26	12	33	32	32	34	27
das Fahrrad	34	40	39	35	37	27	20
die öff. Verkehrsm.	28	39	18	17	17	30	42
gehe zu Fuß	10	9	10	12	11	6	9
Motorrad,Mofa,Moped	1				1	2	1
weiß nicht	1	0		4	2	1	1

Frage # 24ad

Was meinen Sie, sollte für ...

a) Autofahrer

b) Radfahrer

c) den öffentlichen Nahverkehr

d) Fußgänger

... in Heidelberg mehr getan werden, sollte es so bleiben, wie es ist,

oder sollte für [...] weniger getan werden?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
FÜR AUTOFAHRER							
s. mehr getan werden	35	34	44	30	41	31	33
s. bleiben wie es ist	44	50	44	47	34	50	40
weniger getan werden	14	11	8	16	19	16	13
weiß nicht	7	5	4	7	6	3	14
FÜR RADFAHRER							
s. mehr getan werden	46	55	45	51	43	32	39
s. bleiben wie es ist	41	39	41	36	40	56	39
weniger getan werden	10	6	13	9	15	10	9
weiß nicht	3	0	1	4	2	2	13
FÜR DEN ÖPNV							
s. mehr getan werden	50	55	49	44	53	49	44
s. bleiben wie es ist	44	44	46	42	44	44	46
weniger getan werden	1	1	1	3		1	2

weiß nicht	5	0	4	11	3	6	8
FÜR FUßGÄNGER							
s. mehr getan werden	35	30	33	36	37	44	32
s. bleiben wie es ist	62	68	62	59	58	52	66
weniger getan werden	1	2	3	2	1	1	
weiß nicht	2		2	3	4	3	2

Frage # 25

Wie stark interessieren Sie sich für Wirtschaft und wirtschafts

politische Themen? Sehr stark, stark, etwas, kaum oder gar nicht?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
INTERESSE WIRTSCHAFT							
sehr stark	9	7	9	15	9	10	8
stark	28	25	26	37	27	26	31
etwas	37	33	40	31	40	40	36
kaum	16	21	15	11	16	15	15
gar nicht	10	14	10	6	8	9	10
INTERESSE WIRTSCHAFT							
(sehr) stark	37	32	35	52	36	35	39
etwas	37	33	40	31	40	40	36
kaum, gar nicht	26	35	25	17	24	25	25

Frage # 26

Wie stark interessieren Sie sich für die Wirtschaftsentwicklung

und wirtschaftliche Themen in Heidelberg?

Sehr stark, stark, etwas, kaum oder gar nicht?

	ALTER					
	29	39	49	59	69	70

Prozentwerte	Gesamt	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
INTERESSE WIRTSCH. HD							
sehr stark	6	4	2	9	7	8	7
stark	24	15	21	31	25	24	37
etwas	43	37	48	44	48	46	37
kaum	18	31	18	12	14	11	9
gar nicht	9	13	11	4	6	11	10
INTERESSE WIRTSCH. HD							
(sehr) stark	30	19	23	40	32	32	43
etwas	43	37	48	44	48	46	37
kaum, gar nicht	27	44	29	16	20	22	20

Frage # 27

Informieren Sie sich über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg regelmäßig, unregelmäßig oder überhaupt nicht?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
WIRTSCHAFT HD:INF. MICH							
regelmäßig	27	12	15	33	29	35	51
unregelmäßig	55	59	60	52	59	54	41
überhaupt nicht	18	29	24	14	12	11	8
keine Angabe	0		1	1		0	

Frage # 28

Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg?

Über die regionalen Tageszeitungen, das Stadtblatt, die regionalen Fernsehsender, die regionalen Radiosender, das Internet allgemein, die Homepage der Stadt Heidelberg oder durch Gespräche mit Kollegen, Freunden oder in der Familie?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter

Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
INFOQUELLE							
reg. Tageszeitungen	42	16	26	48	50	59	73
Stadtblatt	6	3	9	5	6	4	7
reg. Fernsehsender	2	1	1	1	2	3	5
reg. Radiosender	2	1	1	2	4	4	3
Internet allg.	19	36	26	17	14	7	1
Homepage der Stadt	1	2	1	1	0	1	
Gespräche	10	11	11	10	12	10	3
sonstiges	0	0		0			
keine Angabe	0	1	0	1		1	
nicht gefragt	18	29	25	15	12	11	8

Auswahl: WIRTSCHAFT HD:INF. MICH

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	841	185	124	122	142	112	156
INFOQUELLE							
reg. Tageszeitungen	51	23	34	56	57	66	79
Stadtblatt	7	5	12	6	7	5	8
reg. Fernsehsender	2	0	1	2	2	3	5
reg. Radiosender	3	1	1	2	4	5	3
Internet allg.	23	50	34	20	16	7	1
Homepage der Stadt	1	3	2	1	1	1	
Gespräche	12	16	15	11	13	12	4
sonstiges	0	0		1			
keine Angabe	1	2	1	1		1	

Frage # 29

Und finden Sie, dass insgesamt über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg ausreichend berichtet wird, oder finden Sie das nicht?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter

Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
ÜBER WIRTSCHAFT in HD							
wird ausr. berichtet	53	45	46	54	48	65	65
nicht ausreichend	21	18	21	26	30	20	13
weiß nicht	8	8	8	5	10	4	14
nicht gefragt	18	29	25	15	12	11	8

Auswahl: WIRTSCHAFT HD:INF. MICH

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	841	185	124	122	142	112	156
ÜBER WIRTSCHAFT in HD							
wird ausr. berichtet	65	64	62	64	54	73	71
nicht ausreichend	25	25	27	30	34	23	14
weiß nicht	10	11	11	6	12	4	15

Frage # 30

Fühlen Sie sich über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg ausreichend informiert, oder fühlen Sie sich da nicht ausreichend informiert?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
ÜBER WIRTSCHAFT in HD							
ausr. informiert	56	45	50	59	59	58	69
nicht ausreichend	22	21	21	22	28	24	16
weiß nicht	4	5	4	4	1	7	7
nicht gefragt	18	29	25	15	12	11	8

Auswahl: WIRTSCHAFT HD:INF. MICH

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	841	185	124	122	142	112	156
ÜBER WIRTSCHAFT in HD							
ausr. informiert	68	64	67	69	67	65	76
nicht ausreichend	27	29	28	26	32	27	17

weiß nicht	5	7	5	5	1	8	7

Frage # 31

Wenn Sie an die Firmen und Unternehmen in Heidelberg denken, verbinden

Sie damit eher etwas Gutes oder eher etwas Schlechtes?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
VERBINDE MIT HDFIRMEN							
eher etwas Gutes	85	90	84	88	81	81	80
eher etwas Schlechtes	7	5	8	6	10	8	5
weiß nicht	8	5	8	6	9	11	15

Frage # 32

Was meinen Sie, berücksichtigt die Heidelberger Politik und Verwaltung die Interessen der Firmen und Unternehmen in Heidelberg zu stark, zu wenig, oder ist das so gerade richtig?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
FIRMENINTERESSEN werden							
zu stark berücks.	8	5	14	13	10	6	2
gerade richtig	48	51	45	49	41	48	53
zu wenig	16	10	17	14	22	19	16
weiß nicht	28	34	24	24	27	27	29

Frage # 33

Was meinen Sie, wie wichtig sind die Firmen und Unternehmen in Heidel berg für den Wohlstand der Stadt? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder überhaupt nicht wichtig?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170

FIRMEN f. HDWOHLSTAND							
sehr wichtig	50	34	54	58	54	51	61
wichtig	42	55	41	36	40	39	34
weniger wichtig	5	7	2	5	6	5	2
überh. nicht wichtig	1	1	2			0	1
weiß nicht	2	3	1	1		5	2
FIRMEN f. HDWOHLSTAND							
(sehr) wichtig	93	89	96	94	93	90	94
weniger,nicht wichtig	5	8	3	5	7	5	4

Frage # 34

Wie beurteilen Sie ganz allgemein die heutige

wirtschaftliche Lage in Heidelberg?

Ist sie sehr gut, gut, weniger gut oder überhaupt nicht gut?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
WILAGE HD							
sehr gut	20	22	24	34	13	16	8
gut	68	72	63	55	70	69	77
weniger gut	8	4	8	8	14	11	8
überhaupt nicht gut	1		2	1	1	0	0
weiß nicht	3	2	3	2	2	4	7
WILAGE HD							
(sehr) gut	88	94	87	89	83	85	85
weniger, nicht gut	9	4	10	9	15	11	8

Frage # 35

Und wie ist das mit dem Arbeitsplatzangebot in Heidelberg, ist das sehr

gut, gut, weniger gut oder überhaupt nicht gut?

	ALTER					
	29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre

Prozentwerte	Gesamt						+ älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
ARB.PLATZANGEBOT HD							
sehr gut	11	11	13	15	11	10	5
gut	53	62	50	51	54	50	48
weniger gut	14	6	22	16	18	23	7
überh. nicht gut	3	4	4	3	2	1	2
weiß nicht	19	17	11	15	15	16	38
ARB.PLATZANGEBOT HD							
(sehr) gut	64	73	63	66	65	59	52
weniger, nicht gut	17	10	26	19	20	25	10

Frage # 36

Und wie ist das insgesamt mit den Löhnen, Gehältern und Einkommen in Heidelberg, sind die sehr gut, gut, weniger gut oder überhaupt nicht gut?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
LÖHNE,GEHÄLTER HD							
sehr gut	8	11	10	10	6	5	4
gut	52	54	60	57	52	49	40
weniger gut	14	11	15	14	20	24	8
überh. nicht gut	2	3	2	2	1	1	
weiß nicht	24	21	13	17	21	21	48
LÖHNE,GEHÄLTER HD							
(sehr) gut	60	65	70	67	58	54	44
weniger, nicht gut	16	14	17	16	21	25	8

Frage # 37

Und wie ist das mit den beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten in Heidelberg, sind die sehr gut, gut, weniger gut oder überhaupt nicht gut?

ALTER

29 39 49 59 69 70

Prozentwerte	Gesamt	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
BER. WEITERBILDUNG HD							
sehr gut	34	36	41	39	27	27	28
gut	45	46	45	36	50	46	48
weniger gut	6	8	5	6	6	9	3
überh. nicht gut	0	1	0	1	0		
weiß nicht	15	9	9	18	17	18	21
BER. WEITERBILDUNG HD							
(sehr) gut	79	82	86	75	77	73	75
weniger, nicht gut	6	9	5	7	6	9	3

Frage # 38

Und wie ist das mit dem Ausbildungsplatzangebot in Heidelberg,

ist das sehr gut, gut, weniger gut oder überhaupt nicht gut?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
AUSB.PLATZANGEBOT HD							
sehr gut	16	18	15	19	15	10	17
gut	46	50	43	44	41	49	44
weniger gut	9	4	12	6	16	13	5
überh. nicht gut	1	4	1		0		
weiß nicht	28	24	29	31	28	28	34
AUSB.PLATZANGEBOT HD							
(sehr) gut	62	69	58	63	56	60	61
weniger, nicht gut	10	7	13	6	16	13	5

Frage # 39

Jetzt zum Stadtteil bzw. der Gegend, in der Sie wohnen:

Fühlen Sie sich in der Gegend, in der Sie wohnen, sehr wohl,

eher wohl, eher nicht wohl oder überhaupt nicht wohl?

	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre

Prozentwerte	Gesamt						+ älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
WOHNGEGEND:FÜHLE MICH							
sehr wohl	65	56	60	64	62	69	82
eher wohl	32	41	33	33	33	29	17
eher nicht wohl	3	2	7	3	3	2	1
überhaupt nicht wohl	0	1			2		0
keine Angabe	0				0	0	
WOHNGEGEND:FÜHLE MICH							
(sehr) wohl	97	97	93	97	95	98	99
(eher) nicht wohl	3	3	7	3	5	2	1

Frage # 40a

Wie wichtig ist es Ihnen, dass es in der Gegend, in der Sie wohnen, Lebensmittelgeschäfte gibt? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder überhaupt nicht wichtig?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
LEBENSMITTELGESCHÄFTE							
sehr wichtig	76	80	75	77	70	74	75
wichtig	20	17	23	18	23	24	20
weniger wichtig	3	3	1	4	5	2	2
überh. nicht wichtig	1			1	2	0	2
keine Angabe	0		1		0		1
LEBENSMITTELGESCHÄFTE							
(sehr) wichtig	96	97	98	95	93	98	95
weniger,nicht wichtig	4	3	1	5	7	2	4

Frage # 40b

Und wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an Lebensmittelgeschäften in Ihrer Gegend? Sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Auswahl: LEBENSMITTELGESCHÄFTE (sehr) wichtig

ALTER

Prozentwerte	Gesamt	29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	986	251	164	136	151	123	161
MIT LEBENSM.ANGEBOT							
sehr zufrieden	44	48	44	47	39	43	41
zufrieden	35	35	33	32	38	38	36
weniger zufrieden	14	11	19	14	14	12	15
überh. nicht zufr.	7	6	4	7	9	7	8
keine Angabe	0					0	
nicht gefragt							
MIT LEBENSM.ANGEBOT							
(sehr) zufrieden	80	84	77	79	78	81	77
weniger, nicht zufr.	20	16	23	21	22	19	23

Frage # 41a

Wie wichtig ist es Ihnen, dass es in der Gegend, in der Sie wohnen, sonstige Einkaufsmöglichkeiten gibt? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder überhaupt nicht wichtig?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
SONSTIGE EINK.MÖGL.							
sehr wichtig	25	18	17	29	33	32	27
wichtig	41	34	40	43	41	51	41
weniger wichtig	30	44	32	27	21	15	27
überh. nicht wichtig	4	4	11	1	5	2	5
keine Angabe	0				0	0	0
SONSTIGE EINK.MÖGL.							
(sehr) wichtig	66	53	57	72	74	82	68
weniger,nicht wichtig	34	47	43	28	26	17	31

Frage # 41b

Und wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an sonstigen Einkaufs möglichkeiten in Ihrer Gegend? Sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Auswahl: SONSTIGE EINK.MÖGL. (sehr) wichtig

ALTER

Prozentwerte	Gesamt	29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	673	137	95	103	120	103	115
MIT SONST.EINK.MÖGL.							
sehr zufrieden	23	32	25	21	13	24	23
zufrieden	44	43	52	47	47	43	32
weniger zufrieden	25	17	15	24	34	23	32
überh. nicht zufr.	7	8	8	6	6	7	11
keine Angabe	1			2		3	2
nicht gefragt							
MIT SONST.EINK.MÖGL.							
(sehr) zufrieden	67	75	76	68	59	67	56
weniger, nicht zufr.	32	25	24	30	41	30	42

Frage # 42a

Wie wichtig ist es Ihnen, dass es in der Gegend, in der Sie wohnen, eine ausreichende ärztliche Versorgung gibt? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder überhaupt nicht wichtig?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
ÄRZTL. VERSORGUNG							
sehr wichtig	61	51	60	71	57	68	71
wichtig	31	42	28	21	37	26	24
weniger wichtig	7	7	11	6	6	4	4
überh. nicht wichtig	1	0	1	2	0	2	1
keine Angabe	0					0	
ÄRZTL. VERSORGUNG							
(sehr) wichtig	93	93	88	92	93	95	95
weniger,nicht wichtig	7	7	12	8	7	5	5

Frage # 42b

Und wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an ärztlicher Versorgung in Ihrer Gegend? Sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Auswahl: ÄRZTL. VERSORGUNG (sehr) wichtig

ALTER

Prozentwerte	Gesamt	29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	952	241	147	133	151	119	161
MIT ANGEBOT ÄRZTE							
sehr zufrieden	51	41	53	61	51	49	58
zufrieden	40	49	38	34	38	44	32
weniger zufrieden	7	8	7	5	9	5	6
überh. nicht zufr.	1	2	1		1	2	2
keine Angabe	1	0	1		1	0	2
nicht gefragt							
MIT ANGEBOT ÄRZTE							
(sehr) zufrieden	91	90	91	95	89	93	90
weniger, nicht zufr.	8	9	8	5	10	7	8

Frage # 43a

Wie wichtig ist es Ihnen, dass es in der Gegend, in der Sie wohnen, genügend Pflegedienste gibt? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder überhaupt nicht wichtig?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
PFLEGEDIENSTE							
sehr wichtig	33	16	19	42	34	52	49
wichtig	35	33	31	29	37	39	42
weniger wichtig	16	25	26	17	16	4	4
überh. nicht wichtig	11	21	19	5	7	1	2
keine Angabe	5	5	5	7	6	4	3
PFLEGEDIENSTE							
(sehr) wichtig	68	49	51	71	70	91	91
weniger,nicht wichtig	27	46	44	22	23	5	6

Frage # 43b

Und wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an Pflegediensten in Ihrer Gegend? Sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Auswahl: PFLEGEDIENSTE (sehr) wichtig

ALTER

Prozentwerte	Gesamt	29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	697	128	84	102	114	115	154
MIT ANGEBOT PFLEGED.							
sehr zufrieden	19	9	8	18	26	27	24
zufrieden	41	51	40	46	36	39	36
weniger zufrieden	5	8	7	5	6	2	2
überh. nicht zufr.	3	2	3	3	1	5	3
keine Angabe	32	30	42	28	31	27	35
nicht gefragt							
MIT ANGEBOT PFLEGED.							
(sehr) zufrieden	60	60	48	63	62	66	60
weniger, nicht zufr.	8	10	10	9	7	7	5

Frage # 44

Wenn Sie einen Handwerker brauchen, wie wichtig ist es Ihnen da, dass der aus der näheren Umgebung kommt? Ist Ihnen das sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder überhaupt nicht wichtig?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
HANDWERKER IN NÄHE							
sehr wichtig	37	17	31	40	41	54	53
wichtig	30	27	21	25	41	33	32
weniger wichtig	22	42	30	22	14	8	6
überh. nicht wichtig	9	12	15	12	3	5	5
keine Angabe	2	2	3	1	1	0	4
HANDWERKER IN NÄHE							
(sehr) wichtig	66	44	52	65	82	87	85
weniger,nicht wichtig	32	54	45	34	17	13	11

Frage # 44ac

Und fänden Sie es gut, wenn der Handwerker aus ...

a) Ihrem Stadtteil

b) Heidelberg

c) dem Heidelberger Umland

... kommt, fänden Sie das schlecht oder ist Ihnen das egal?

Auswahl: HANDWERKER IN NÄHE (sehr) wichtig

		ALTER					
Prozentwerte	Gesamt	29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	682	115	86	93	134	109	145
HANDWERKER:STADTTEIL							
fände das gut	67	41	64	79	72	77	71
wäre mir egal	31	56	32	21	27	20	28
nicht gut	1	3					0
weiß nicht	1		4		1	3	1
HANDWERKER:HEIDELBERG							
fände das gut	76	69	80	85	77	75	75
wäre mir egal	22	31	18	15	23	23	24
nicht gut	1		2		0	0	1
weiß nicht	1	0		0	0	2	0
HANDWERKER:UMLAND HD							
fände das gut	41	36	41	46	39	42	45
wäre mir egal	40	51	47	38	42	30	34
nicht gut	17	10	11	16	16	24	20
weiß nicht	2	3	1	0	3	4	1

Frage # 45

Wenn Sie an die Wirtschafts und Beschäftigungssituation in Heidelberg ganz allgemein denken, worauf sollte da in Zukunft mehr Wert gelegt werden?

Mehrfachnennungen	Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
SICH.,ZUK.F. ARB.PLÄTZE	15	11	17	22	18	15	13
MEHR AUSB.PLÄTZE	6	3	2	8	9	11	7
BESSERE VERKEHRSSITUAT.	6	4	7	9	8	4	4
FÖRDERUNG JUGENDL.	4	4	6	5	6	2	3
VEREINB. FAM+BERUF	4	1	8	5	5	6	2
UNTERST. BEST. BETRIEBE	4	3	2	4	9	2	2
HÖHERE, GERECHT. LÖHNE	4	6	1	2	7	3	1
ANSIEDL. FACHGESCHÄFTE	3	1	2	6	5	5	3
MEHR WOHNUNGEN	3	2	3	6	5	3	2
BESSERE ÖPNVMÖGL.	3	5	1	3	4	2	1

MEHR KINDERBETREUUNG	3	1	9	3	3	0	1
INTEGRATION VON AUSL.	2	0	4	4	3	1	2
MEHR HANDWERKER	2		3	3	3	2	3
BEREITSTELLUNG FLÄCHEN	2	1	1	3	5	1	2
SONSTIGES UNTER 2%	19	11	31	27	26	18	9
KEINE ANGABE	48	65	36	30	36	50	58

Frage # 46ad

Inwieweit stimmen Sie der jeweiligen Aussage zu?

a) "Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen."

b) "Die Politiker kümmern sich darum, was einfache Leute denken."

c) "Ich traue mir zu, mich an einem Gespräch über politische Fragen aktiv zu beteiligen."

d) "Die Politiker bemühen sich um einen engen Kontakt zur Bevölkerung."

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
POL.FRAGEN VERSTEHEN							
st. voll und ganz zu	35	33	31	45	42	31	30
ziemlich zu	34	33	34	26	35	35	38
etwas zu	20	24	25	18	15	15	15
wenig zu	8	8	5	10	6	12	10
gar nicht zu	2	1	4		2	4	5
weiß nicht	1	1	1	1		3	2
POL.FRAGEN VERSTEHEN							
st.(voll und ganz) zu	69	66	65	71	77	66	68
etwas zu	19	24	25	18	15	15	15
wenig, nicht zu	11	10	9	10	8	16	15
POL. KÜMMERN SICH							
st. voll und ganz zu	2	1	4	3	2	2	4
ziemlich zu	15	21	11	17	12	9	16
etwas zu	35	41	42	34	26	38	27

wenig zu	30	28	29	29	34	31	29
gar nicht zu	15	7	12	14	25	17	20
weiß nicht	3	2	2	3	1	3	4
POL. KÜMMERN SICH							
st.(voll und ganz) zu	17	22	14	20	14	11	21
etwas zu	35	41	42	34	26	38	27
wenig, nicht zu	45	35	42	43	59	48	48
TRAUE MIR GESPR. ZU							
st. voll und ganz zu	32	31	30	39	37	28	28
ziemlich zu	25	21	30	29	27	28	21
etwas zu	21	24	24	17	18	15	21
wenig zu	10	11	7	9	8	13	12
gar nicht zu	11	13	9	6	9	14	16
weiß nicht	1				1	2	2
TRAUE MIR GESPR. ZU							
st.(voll und ganz) zu	57	52	60	68	64	56	49
etwas zu	21	24	24	17	18	16	21
wenig, nicht zu	21	24	16	15	17	26	28
KONTAKT ZUR BEV.							
st. voll und ganz zu	6	3	5	9	2	6	13
ziemlich zu	21	22	25	27	18	14	18
etwas zu	36	48	34	28	34	37	31
wenig zu	23	16	25	25	29	28	20
gar nicht zu	10	7	7	6	16	12	13
weiß nicht	4	4	4	5	1	3	5

Frage # 46ad

Inwieweit stimmen Sie der jeweiligen Aussage zu?

a) "Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen."

b) "Die Politiker kümmern sich darum, was einfache Leute denken."

c) "Ich traue mir zu, mich an einem Gespräch über politische Fragen aktiv zu beteiligen."

d) "Die Politiker bemühen sich um einen engen Kontakt zur Bevölkerung."

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
KONTAKT ZUR BEV.							
st.(voll und ganz) zu	27	25	30	36	20	21	31
etwas zu	36	48	34	28	34	37	31
wenig, nicht zu	33	23	33	31	46	39	33

Frage # K2a+b

Wo ist Ihr Arbeits bzw. Ausbildungsplatz? In Ihrem Stadtteil, in einem anderen Stadtteil von Heidelberg oder außerhalb Heidelbergs?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170

ARB.(AUSB.)PLATZ							
in eigenem Stadtteil	11	6	10	21	23	8	1
anderem Stadtteil	26	27	45	38	32	11	1
außerhalb HD	19	10	36	29	30	13	1
keine Angabe	0	1	1	1		1	
nicht gefragt	44	56	8	11	15	67	97

Frage # K2a+b

Wo ist Ihr Arbeits bzw. Ausbildungsplatz? In Ihrem Stadtteil,

in einem anderen Stadtteil von Heidelberg oder außerhalb Heidelbergs?

Auswahl: BERUFSTÄTIG,IN AUSB.

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	577	114	153	127	138	41	4
ARB.(AUSB.)PLATZ							
in eigenem Stadtteil	19	14	11	24	28	25	23
anderem Stadtteil	46	61	48	43	37	33	20
außerhalb HD	34	23	40	32	35	39	57
keine Angabe	1	2	1	1		3	

Frage # K2c

Wo studieren Sie? In Heidelberg oder außerhalb Heidelbergs?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
STUDIUM							
in Heidelberg	9	31	5				
außerhalb Heidelbergs	1	6					
keine Angabe							
nicht gefragt	90	63	95	100	100	100	100

Frage # M1

Nutzen Sie das Internet?

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
NUTZE INTERNET							
ja	88	100	99	98	93	83	47
nein	12		1	2	7	17	53

Frage # M2

Kaufen Sie auch im Internet ein?

Prozentwerte		Gesamt	ALTER 29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 + älter
	Anzahl	1028	260	166	144	162	126	170
KAUFE IM INTERNET								
ja		71	90	91	79	69	53	27
nein		17	10	8	19	24	30	19
keine Angabe		0	0		0	0	0	
nicht gefragt		12	1	2	7	17	54	

Frage # M2

Kaufen Sie auch im Internet ein?

Auswahl: NUTZE INTERNET ja

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	901	260	165	141	151	105	79
KAUFE IM INTERNET							
ja	81	90	92	80	75	64	58
nein	19	10	8	20	25	36	41
keine Angabe	0		0		0	0	1

Frage # M3

Welche Produkte oder Produktgruppen kaufen Sie im Internet?

Auswahl: KAUFE IM INTERNET ja

		ALTER					
		29 Jahre	39 Jahre	49 Jahre	59 Jahre	69 Jahre	70 Jahre + älter
Mehrfachnennungen	Gesamt						
Anzahl	724	236	151	113	112	66	46
KLEIDUNG,SCHUHE	56	58	64	58	46	54	46
ELEKTRONIK	38	44	33	38	33	32	39
BÜCHER,eBOOKS	35	30	29	40	44	33	51
FILME,MUSIK	12	13	14	13	13	9	4
EINRICHTUNG,DEKO	9	5	10	14	12	4	7
SPIELWAREN,SPIELE	6	3	12	9	1	13	1
KOSMETIK	5	6	4	6	6	7	
HAUSHALTSWAREN	5	5	6	6	5	7	1
REISEN,FLÜGE	5	3	4	3	10	8	3
LEBENSM.,GETRÄNKE	4	1	2	6	6	8	9

HEIMW.,BASTELBEDARF	3	3	2	3	4	8	3
SPORTGERÄTE,ZUBEH.	3	5	1	3	5	4	
MEDIKAMENTE	3	1	3	2	3	5	12
TICKETS BUS,BAHN	3	4	3	1	4	3	3
AUTOS	2	1	2	3	4	1	5
GESCHENKE,GUTSCHEINE	2	0	2	3	5	1	3
SONSTIGES UNTER 2%	18	18	18	18	19	19	13
KEINE ANGABE	4	5	1	6	5	5	7

Deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 16 Jahren

01. Haben Sie in Heidelberg Ihren Hauptwohnsitz?

ja ..... > 03.
nein..... > 02.
k.A. ..... > 02.

---

02. Haben Sie in Heidelberg Ihren Zweitwohnsitz?

ja ..... > 03.
nein..... > FALSE/ENDE
k.A. ..... > FALSE/ENDE

---

03. In welchem Stadtteil wohnen Sie?

INT: Bei Nennung von Eppelheim oder Dossenheim ..... > FALSE/ENDE

Altstadt
Bahnstadt
Bergheim
Boxberg
Emmertsgrund
Handschuhsheim
Kirchheim
Neuenheim
Pfaffengrund
Rohrbach
Schlierbach
Südstadt
Weststadt
Wieblingen
Ziegelhausen

Eppelheim ..... > FALSE/ENDE
Dossenheim ..... > FALSE/ENDE

w.n..... > 04.
k.A. ..... > 04.

---

04. Wie lange wohnen Sie schon in Heidelberg?

unter 2 Jahre
2 bis unter 5 Jahre
5 bis unter 10 Jahre
10 bis unter 20 Jahre
20 Jahre und mehr
von Geburt an

k.A.

---

05. Was ist Ihrer Meinung nach zurzeit das wichtigste Problem in Heidelberg?

Flüchtlinge/Ausländer/Integration/ Patrick Henry Village
Wohnungsmarkt/ Mieten
Bahnstadt
Umwandlung Militärflächen und wohnungen / Konversion
Öffentlicher Nahverkehr
Neckarufertunnel
Konferenzzentrum
Fahrradwege
Verhalten Radfahrer
Parkplatzprobleme
Baustellen (z.B. Bismarckplatz/Adenauer)
Straßenschäden/Straßenzustand
Staus
Ampelschaltungen
Verkehr allgemein
Grünanlagen zu wenig / zu schlecht
Einkaufsmöglichkeiten/Nahversorgung
Stadtentwicklung
Geschäftsstruktur/Rückgang Einzelhandel
Öffnungszeiten Bars zu kurz / zu lang
Kriminalität / Ruhe und Ordnung
Verschmutzung der Stadt
Tourismus
Lärm
Müllentsorgung
Kultur(politik)
Sozialleistungen / Hartz IV
Kindergartenplätze
Kindertagesstätten
Ganztagsbetreuung
Bildung/Schule/Universität
Verschuldung/Finanzlage Heidelbergs
Arbeitslosigkeit/Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze
Renten/Alte/Alterssicherung
Gesundheitswesen/Pflegeversicherung
Lebenshaltungskosten/Inflation/Preise
Steuern/Steuererhöhungen/Abgaben
Familie/Jugend
Umweltschutz allgemein / Klimawandel
Energiewende /erneuerbare Energien /Windräder
Wirtschaftsaufschwung/abschwung/lage
Parteien/Politikverdruss/Politik allgemein
Rechtsextreme/NPD/Antisemitismus
AfD/ AntiIslamBewegung/ Pegida
soziales Gefälle/soziale Gerechtigkeit/ArmReich
Sonstige Probleme: (Notieren: ……)

kein Problem
k.A.

06. Und was ist ein weiteres wichtiges Problem?

Flüchtlinge/Ausländer/Integration/ Patrick Henry Village
Wohnungsmarkt/ Mieten
Bahnstadt
Umwandlung Militärflächen und wohnungen / Konversion
Öffentlicher Nahverkehr
Neckarufertunnel
Konferenzzentrum
Fahrradwege
Verhalten Radfahrer
Parkplatzprobleme
Baustellen (z.B. Bismarckplatz/Adenauer)
Straßenschäden/Straßenzustand
Staus
Ampelschaltungen
Verkehr allgemein
Grünanlagen zu wenig / zu schlecht
Einkaufsmöglichkeiten/Nahversorgung
Stadtentwicklung
Geschäftsstruktur/Rückgang Einzelhandel
Öffnungszeiten Bars zu kurz / zu lang
Kriminalität / Ruhe und Ordnung
Verschmutzung der Stadt
Tourismus
Lärm
Müllentsorgung
Kultur(politik)
Sozialleistungen / Hartz IV
Kindergartenplätze
Kindertagesstätten
Ganztagsbetreuung
Bildung/Schule/Universität
Verschuldung/Finanzlage Heidelbergs
Arbeitslosigkeit/Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze
Renten/Alte/Alterssicherung
Gesundheitswesen/Pflegeversicherung
Lebenshaltungskosten/Inflation/Preise
Steuern/Steuererhöhungen/Abgaben
Familie/Jugend
Umweltschutz allgemein / Klimawandel
Energiewende /erneuerbare Energien /Windräder
Wirtschaftsaufschwung/abschwung/lage
Parteien/Politikverdruss/Politik allgemein
Rechtsextreme/NPD/Antisemitismus
AfD/ AntiIslamBewegung/ Pegida
soziales Gefälle/soziale Gerechtigkeit/ArmReich
Sonstige Probleme: (Notieren: ……)

kein Problem
k.A.

07a. Fühlen Sie sich Heidelberg ...

stark verbunden,
weniger stark oder
überhaupt nicht verbunden?

07b. Fühlen Sie sich in Heidelberg ...

sehr wohl,
eher wohl,
eher nicht wohl oder
überhaupt nicht wohl?

SCHALTER: Nur an Befragte, die über 10 Jahre in HD wohnen (Frage 4.: Code 4 – 6)

08. Wie, denken Sie, hat sich Heidelberg in den letzten zehn Jahren entwickelt? Hat sich die Lebensqualität in Heidelberg im Vergleich zu vor zehn Jahren ...

eher verbessert oder
eher verschlechtert?

---

09. Wie, denken Sie, wird sich Heidelberg in den nächsten zehn Jahren entwickeln? Wird Heidelberg dann im Vergleich zu heute ...

eher mehr Lebensqualität bieten oder
eher weniger Lebensqualität bieten?

---

10. Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

sehr stark,
stark,
etwas,
kaum oder
gar nicht?

---

11. Und wie stark interessieren Sie sich für Kommunalpolitik, also für die Politik in Heidelberg?

Sehr stark,
stark,
etwas,
kaum, oder
gar nicht?

---

12. Was meinen Sie zu Oberbürgermeister Eckart Würzner, macht er Ihrer Meinung nach seine Sache ...

eher gut oder
eher schlecht?

---

13. Jetzt zu den Leistungen des Gemeinderats in Heidelberg. Sind Sie mit den Leistungen des Gemeinderats …

sehr zufrieden,
zufrieden,
weniger zufrieden oder
überhaupt nicht zufrieden?

---

14. Und nun zu den im Heidelberger Gemeinderat vertretenen Parteien und Wählergemeinschaften:
Wenn Sie einmal an die CDU, die Grünen, die SPD, Die Heidelberger, die GAL, die FDP, Die Linke, die AfD, die Bunte Linke, die FWV (*Freie Wähler)*, Heidelberg pflegen und erhalten und die Piratenpartei denken:
Welche dieser Parteien und Wählergemeinschaften gefällt Ihnen am besten?

die CDU
die Grünen
die SPD
die Heidelberger
die GAL *(GAL vorlesen)*
die FDP
die Linke
die AfD
die Bunte Linke
die FWV *(Freie Wähler)*
Heidelberg pflegen und erhalten
die Piratenpartei

---

15. Wie beurteilen Sie heute Ihre eigene wirtschaftliche Lage? Ist sie ...

gut,
teils gut/ teils schlecht oder
schlecht?

---

16. Was glauben Sie, wie wird Ihre eigene wirtschaftliche Lage in einem Jahr sein?
Erwarten Sie, dass Ihre wirtschaftliche Lage dann ...

besser,
gleichbleibend oder
schlechter sein wird?

---

17. Und nun zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Darunter versteht man, dass die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich z.B. an Runden Tischen und anderen Veranstaltungen zur Planung von Vorhaben und Projekten zu beteiligen.

17a. Für wie wichtig halten Sie es, dass sich Bürgerinnen und Bürger an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können? Halten Sie das für ...

sehr wichtig
wichtig,
weniger wichtig oder
überhaupt nicht wichtig?

17b. Und für wie wichtig halten Sie es, dass Sie persönlich sich an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können? Halten Sie das für ...

sehr wichtig
wichtig,
weniger wichtig oder
überhaupt nicht wichtig?

17c. Bietet die Stadt Heidelberg den Bürgerinnen und Bürgern genügend Möglichkeiten, sich an wichtigen Vorhaben der Stadt zu beteiligen?

ja
nein

---

18. Informieren Sie sich über die Kommunalpolitik in Heidelberg ...

regelmäßig,	.....	> 19.
unregelmäßig oder	.....	> 19.
überhaupt nicht?	.....	> 20.

---

19. Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg? Über ...

die regionalen Tageszeitungen,
das Stadtblatt,
die regionalen Fernsehsender,
die regionalen Radiosender,
das Internet oder
durch Gespräche mit Kollegen, Freunden oder in der Familie?

anderswo

---

20. Und wenn es nicht nur um Kommunalpolitik, sondern um das städtische Geschehen in Heidelberg insgesamt geht, wie stark interessieren Sie sich dafür?

Sehr stark,	.....	> 21.
stark,	.....	> 21.
etwas,	.....	> 21.
kaum oder	.....	> 21.
gar nicht?	.....	> 22.

21. Fühlen Sie sich über das städtische Geschehen in Heidelberg …

ausreichend informiert, oder
fühlen Sie sich da nicht ausreichend informiert?

22. Zu etwas anderem: Wie ist es mit dem Angebot im öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg? Ist das Angebot ...

ausreichend oder
nicht ausreichend?

---

23. Wenn Sie hier in Heidelberg unterwegs sind, benutzen Sie da hauptsächlich ...

das Auto,
das Fahrrad,
die öffentlichen Verkehrsmittel, also Busse und Straßenbahnen oder
gehen Sie hauptsächlich zu Fuß?

Motorrad, Moped, Mofa

Randomisieren 24a. – 24d. „Was meinen Sie ...“

24a. Sollte für Autofahrer in Heidelberg ...

mehr getan werden,
sollte es so bleiben, wie es ist, oder
sollte für Autofahrer weniger getan werden?

24b. Sollte für Radfahrer in Heidelberg ...

mehr getan werden,
sollte es so bleiben, wie es ist, oder
sollte für Radfahrer weniger getan werden?

24c. Sollte für den öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg ...

mehr getan werden,
sollte es so bleiben, wie es ist, oder
sollte für den öffentlichen Nahverkehr weniger getan werden?

24d. Sollte für Fußgänger in Heidelberg ...

mehr getan werden,
sollte es so bleiben, wie es ist, oder
sollte für Fußgänger weniger getan werden?

---

25. Wie stark interessieren Sie sich für Wirtschaft und wirtschaftspolitische Themen?

sehr stark,
stark,
etwas,
kaum oder
gar nicht?

26. Und wie stark interessieren Sie sich für die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg?

sehr stark,
stark,
etwas,
kaum oder
gar nicht?

27. Informieren Sie sich über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg...

regelmäßig, ... > 28.
unregelmäßig oder ..... > 28.
überhaupt nicht? ..... > 31.

28. Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg? Über ...

die regionalen Tageszeitungen,
das Stadtblatt,
die regionalen Fernsehsender,
die regionalen Radiosender,
das Internet allgemein,
die Homepage der Stadt Heidelberg oder
durch Gespräche mit Kollegen, Freunden oder in der Familie?

anderswo

29. Und finden Sie, dass insgesamt über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg …

ausreichend berichtet wird, oder
finden Sie das nicht?

30. Fühlen Sie sich über die Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Themen in Heidelberg …

ausreichend informiert, oder
fühlen Sie sich da nicht ausreichend informiert?

31. Wenn Sie an die Firmen und Unternehmen in Heidelberg denken, verbinden Sie damit …

eher etwas Gutes oder
eher etwas Schlechtes?

32. Was meinen Sie, berücksichtigt die Heidelberger Politik und Verwaltung die Interessen der Firmen und Unternehmen in Heidelberg …

zu stark,
zu wenig, oder
ist das so gerade richtig?

33. Was meinen Sie, wie wichtig sind die Firmen und Unternehmen in Heidelberg für den Wohlstand der Stadt?

sehr wichtig,
wichtig,
weniger wichtig oder
überhaupt nicht wichtig?

34. Wie beurteilen Sie ganz allgemein die heutige wirtschaftliche Lage in Heidelberg? Ist sie ...

sehr gut,
gut,
weniger gut oder
überhaupt nicht gut?

35. Und wie ist das mit dem Arbeitsplatzangebot in Heidelberg, ist das ..

sehr gut,
gut,
weniger gut oder
überhaupt nicht gut?

36. Und wie ist das insgesamt mit den Löhnen, Gehältern und Einkommen in Heidelberg, sind die …

sehr gut,
gut,
weniger gut oder
überhaupt nicht gut?

37. Und wie ist das mit den beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten in Heidelberg, sind die …

sehr gut,
gut,
weniger gut oder
überhaupt nicht gut?

38. Und wie ist das mit dem Ausbildungsplatzangebot in Heidelberg, ist das …

sehr gut,
gut,
weniger gut oder
überhaupt nicht gut?

---

39. Jetzt zum Stadtteil bzw. der Gegend, in der Sie wohnen: Fühlen Sie sich in der Gegend, in der Sie wohnen ...

sehr wohl,
eher wohl,
eher nicht wohl oder
überhaupt nicht wohl?

40a. Wie wichtig ist es Ihnen, dass es in der Gegend, in der Sie wohnen, Lebensmittelgeschäfte gibt?

sehr wichtig, ...> 40b.
wichtig, ...> 40b.
weniger wichtig oder .....> 40b.
überhaupt nicht wichtig? .....> 41a.

40b. Und wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an Lebensmittelgeschäften in Ihrer Gegend?

sehr zufrieden,
zufrieden,
weniger zufrieden oder
überhaupt nicht zufrieden?

41a. Wie wichtig ist es Ihnen, dass es in der Gegend, in der Sie wohnen, sonstige Einkaufsmöglichkeiten gibt?

sehr wichtig, ...> 41b.
wichtig, ...> 41b.
weniger wichtig oder .....> 41b.
überhaupt nicht wichtig? .....> 42a.

41b. Und wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an sonstigen Einkaufsmöglichkeiten in Ihrer Gegend?

sehr zufrieden,
zufrieden,
weniger zufrieden oder
überhaupt nicht zufrieden?

42a. Wie wichtig ist es Ihnen, dass es in der Gegend, in der Sie wohnen, eine ausreichende ärztliche Versorgung gibt?

sehr wichtig, ... > 42b.
wichtig, ... > 42b.
weniger wichtig oder ..... > 42b.
überhaupt nicht wichtig? ..... > 43a.

42b. Und wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an ärztlicher Versorgung in Ihrer Gegend?

sehr zufrieden,
zufrieden,
weniger zufrieden oder
überhaupt nicht zufrieden?

43a. Wie wichtig ist es Ihnen, dass es in der Gegend, in der Sie wohnen, genügend Pflegedienste gibt?

sehr wichtig, ... > 43b.
wichtig, ... > 43b.
weniger wichtig oder ..... > 43b.
überhaupt nicht wichtig? ..... > 44.

43b. Und wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an Pflegediensten in Ihrer Gegend?

sehr zufrieden,
zufrieden,
weniger zufrieden oder
überhaupt nicht zufrieden?

---

44. Wenn Sie einen Handwerker brauchen, wie wichtig ist es Ihnen da, dass der aus der näheren Umgebung kommt? Ist Ihnen das …

sehr wichtig, ... > 44a.
wichtig, ... > 44a.
nicht so wichtig oder ..... > 44a.
überhaupt nicht wichtig? ..... > 45.

44a. Und fänden Sie es …

gut, wenn der Handwerker aus Ihrem Stadtteil kommt,
fänden Sie das schlecht oder
ist Ihnen das egal?

44b. Und fänden Sie es …

gut, wenn der Handwerker aus Heidelberg kommt,
fänden Sie das schlecht oder
ist Ihnen das egal?

44c. Und fänden Sie es …

gut, wenn der Handwerker aus dem Heidelberger Umland kommt,
fänden Sie das schlecht oder
ist Ihnen das egal?

45. Wenn Sie an die Wirtschafts und Beschäftigungssituation in Heidelberg ganz allgemein denken, worauf sollte da in Zukunft mehr Wert gelegt werden?

(Mehrfachnennung max. 4)

Vereinbarkeit von Familie und Beruf
mehr / bessere / sichere / zukunftsfähige Arbeitsplätze
mehr / bessere Ausbildungsplätze
Unterstützung bestehender Betriebe
Stärkung von Forschung und Entwicklung
Bereitstellung von Gewerbeflächen
Gewinnen auswärtiger Fachkräfte
Ansiedlung von Fachgeschäften
mehr OnlineShops hiesiger Firmen
mehr / bessere / günstigere Wohnungen
mehr / bessere Kinderbetreuung
bessere Verkehrssituation
bessere ÖPNVMöglichkeiten
einfacheres Baurecht / weniger Auflagen
weniger Auflagen Umweltschutz
mehr Handwerker ansiedeln
Bildung / Förderung Jugendliche
höhere / gerechtere Löhne
bessere Integration von Ausländern / Flüchtlingen
Ansiedlung / Förderung kleiner Firmen
Ansiedlung / Förderung ökolog. / nachhaltiger Unternehmen
Sonstiges (notieren): _____

46. Nun geht es um Ihre Einschätzung zu politischen Fragen. Ich lese Ihnen dazu einige Aussagen vor, denen Sie mehr oder weniger zustimmen können. Inwieweit stimmen Sie der jeweiligen Aussage zu?

46a. Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.
46b. Die Politiker kümmern sich darum, was einfache Leute denken.
46c. Ich traue mir zu, mich an einem Gespräch über politische Fragen aktiv zu beteiligen.
46d. Die Politiker bemühen sich um einen engen Kontakt zur Bevölkerung.

Stimmen Sie dieser Aussage …

voll und ganz zu,
ziemlich zu,
etwas zu,
wenig zu oder
stimmen Sie gar nicht zu?

B. Wie alt sind Sie?

16 bis 17 Jahre
18 bis 20 Jahre
21 bis 24 Jahre
25 bis 29 Jahre
30 bis 34 Jahre
35 bis 39 Jahre
40 bis 44 Jahre
45 bis 49 Jahre
50 bis 59 Jahre
60 bis 69 Jahre
70 Jahre und älter

X1. Haben Sie Kinder?

ja .....> X2.
nein.....> F.

X2. Leben in Ihrem Haushalt Kinder unter 13 Jahren?

ja
nein

F. Welchen Schulabschluss haben Sie selbst?

Hauptschulabschluss (Volksschule) .....> K.
(Ost: frühere 8klassige Schule)
Mittlere Reife/Realschulabschluss .....> K.
(Fach/Handelsschulabschl. oder son. mittlerer Abschluss)
(Ost: frühere 10klassige polytechnische Oberschule/POS)
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife, ...> G.
(Ost: frühere 12klassige erweiterte Oberschule/EOS)

haben Sie keinen Schulabschluss, oder .....> K.
sind Sie noch in der Schule? .....> F2.

F2. Und welchen Schulabschluss streben Sie an?

Hauptschulabschluss, ...> Z1.
Mittlere Reife/Realschulabschluss oder.....> Z1.
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife?.....> Z1.

G. Haben Sie ein abgeschlossenes Studium an einer Universität, Hochschule oder Fachhochschule ?

ja ..... > K.
nein..... > K.

K. Sind Sie zurzeit berufstätig?

ggf. nachfragen:

voll beschäftigt	> K2a.
teilzeit beschäftigt	> K2a.
in Kurzarbeit	> K2a.
Elternzeit / Mutterschutz	> K2a.
arbeitslos, in Umschulungsmaßnahme	> L.
arbeitslos, ohne Umschulungsmaßnahme	> L.
Rente, Pension, Vorruhestand	> L.
in Ausbildung / Lehre	> K2b.
(Hoch)Schule / Studium	> K2c.
Bundesfreiwilligendienst (Freiw. Soz./Ökol. Jahr)	> K2a.
nicht berufstätig / Hausfrau/Hausmann	> Z1.

K2a. Wo ist Ihr Arbeitsplatz?

(INT: bei verschiedenen Arbeitsstellen: Hauptarbeitsplatz)

In Ihrem Stadtteil,	> L.
in einem anderen Stadtteil von Heidelberg oder	> L.
außerhalb Heidelbergs?	> L.

K2b. Wo ist Ihr Ausbildungsplatz?

In Ihrem Stadtteil,	> Z1.
in einem anderen Stadtteil von Heidelberg oder	> Z1.
außerhalb Heidelbergs?	> Z1.

K2c. Wo studieren Sie?

in Heidelberg oder	> Z1.
außerhalb Heidelbergs?	> Z1.

SCHALTER: Nicht an K. = Bundesfreiwilligendienst (> Z1.)

L. Sind (Rentner/Arbeitslose: waren) Sie ...

Arbeiter/in	> Z1
Facharbeiter/in	> Z1.
Meister/in	> Z1.
Angestellte/r	> L2.
Beamter/Beamtin	> L3.
Richter/in	> Z1.
Soldat/in / Freiw. Wehrdienst	> Z1.
Landwirt/in (selbständig)	> Z1.
Selbstständig	> Z1
Hausfrau/Hausmann	> Z1.
habe keinen / hatte noch nie einen Beruf	> Z1.

(!!! INT: NUR HAUPTTÄTIGKEIT !!!)

L2. Ist/war das eher ...

eine einfache,
eine gehobene oder
eine leitende Tätigkeit?

L3. Gehören /ten Sie zum ...

einfachen Dienst, .
mittleren Dienst,
gehobenen Dienst oder
höheren Dienst ?

Z1. Haben Sie die deutsche Staatsbürgerschaft?

INT: Wenn ZP zwei Staatsbürgerschaften hat und deutsche dabei ist = „ja“

ja
nein

E. Wie viele Personen leben insgesamt in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingeschlossen?

1 .....> M1.
2 .....> E1.
3 .....> E1.
4 .....> E1.
5 und mehr .....> E1.

E1. Wie viele Personen in Ihrem Haushalt sind 16 Jahre und älter?

1
2.
3
4
5 und mehr

M1. Jetzt noch kurz zum Internet: Nutzen Sie das Internet?

ja ..... > M2.
nein..... > Y1.

M2. Kaufen Sie auch im Internet ein?

ja ..... > M3.
nein..... > Y1.

M3. Welche Produkte oder Produktgruppen kaufen Sie im Internet?

(Mehrfachnennung max. 5)

Lebensmittel / Getränke / Spirituosen
Kleidung / Schuhe
Schmuck / Taschen etc.
Brillen / Kontaktlinsen
Babyartikel
Tierartikel
Drogerieartikel / Kosmetik
Medikamente
Bücher / eBooks
Filme / Musik
Fotoentwicklung / Fotobücher
Elektronik/Geräte
Tickets Bahn / Bus
Eintrittskarten Konzerte / Kino /Sport etc.
Reisen / Flüge
Auto
Fahrrad
Sportgeräte / Zubehör
Möbel / Einrichtungsgegenstände / Dekoartikel
Pflanzen / Blumen / Gartenartikel
Heimwerker / Bastelbedarf
Gutscheine
Dienstleistungen z.B. Handwerker
Versicherungen / Bank / Anlageprodukte
Haushaltswaren
Spielwaren / Spiele
Geschenke
Sonstiges (notieren): _____

Y1. Über wie viele verschiedene Telefonnummern sind Sie zuhause erreichbar, das Handy einmal ausgenommen?

(INT: Kein Handy!!!)

1
2
3
4
5 und mehr

A. Geschlecht des Befragten.

männlich
weiblich

U. Herzlichen Dank für das Gespräch.

Impressum

Stadt Heidelberg
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Kornmarkt 1
69117 Heidelberg

Im Auftrag der Stadt Heidelberg,
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
durchgeführt von
FGW Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH
N7, 13-15 • 68161 Mannheim
Telefon 0621 12 33-0 • Fax 0621 12 33-199
info@forschungsgruppe.de
www.forschungsgruppe.de

Copyright © 2016 Stadt Heidelberg. Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung
der Stadt Heidelberg

März 2017

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Stadt Heidelberg
Kornmarkt 1
69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-21530
Telefax 06221 58-48120
stadtentwicklung@heidelberg.de

Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung

Stadt Heidelberg
Heiliggeiststraße 12
69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-30000
Telefax 06221 58-30010
wirtschaftsfoerderung@heidelberg.de
www.heidelberg.de